„SECKACH“ 92

20

April 1993
Herausgeber:
Heimatverein Seckach
für die Ortsteile:
Seckach,
Großeicholzheim,
Zimmern und das
Kinder- und
Jugenddorf Klinge

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorwort 1
Grußwort des Vorsitzenden 2
Spendenliste 2

DAS JAHR 1992 IN WORT UND BILD

Neujahrsempfang der Gemeinde 3
Notizen aus der Partnerstadt Reichenbach (Andreas Böer) 6
Gewerbeverein ins Leben gerufen 9
Die Klinge - ein Ort für Flüchtlinge 10
Sichere Feuerwehrzukunft in Seckach 12
Landtagswahlergebnis in der Gemeinde 13
120 Jahre MGV „Liederkranz" Großeicholzheim 13
Erweiterung und Sanierung der Grund- und Hauptschule Seckach 18
Stätte des Gebets und der Besinnung in Zimmern 25
SV Seckach feiert 65jähriges Bestehen 26
Mitgliederehrungen beim Sportfest des FC Zimmern 29
Klingefest 31
Haus St. Nikolaus in der Klinge 33
Ehrennadel des Landes für Georg Norbert Müller 35
Besuch des SV Reichenbach beim FC Zimmern 36
Lebendige Partnerschaft Reichenbach - Seckach 38
14. Seckacher Straßenfest 40
Musik- und Liederabend des Fördervereins Hallenbad und Schule 42
Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" 43
Firma Titan in neuen Betriebsräumen 44
Zehn Jahre DRK-Wassergymnastik Seckach 47
Neuer Konrektor der Grund- u. Hauptschule Seckach 48
Schüttwarer Heimattreffen 49
120 Jahre MGV „Sängerbund" Seckach 50
Neckar-Odenwald-Tage in Seckach 55
Naturschutzgebiet „Seckachtal" 64
Bundesverdienstkreuz für Richard Siegrist 69
20 Jahre Angelsportverein Seckach 72
25 Jahre Hallenbad Seckach 73
Begegnungsabend für Aussiedler 74
Ausländische Mitbürger in unserer Gemeinde 75
Weihnachtskonzert des Musikvereins Seckach 75
Kurznachrichten aus den Ortsteilen 77
Betriebe unserer Gemeinde stellen sich vor
Firma Wachter Getränke-Service (Helmut Kohler) 88
Standesamtsnachrichten 92
Jahrgangstreffen 96

GESCHICHTLICHE BEITRÄGE

Wohnortwechsel und Heirat in früheren Zeiten (Wilhelm Kniehl) 100
Gerichtspersonen in Eicholzheim (Wilhelm Kniehl) 101
Jüdische und christliche Schutzbürger 1814 in Großeicholzheim u. Heidersbach (Wilhelm Kniehl) . 103
Seckacher Wahlergebnisse bis 1933 (Manfred Killian) 107
Es geschah vor... (Manfred Killian) 135

Dem Heft liegt ein ausführliches Sach- und Personenregister der Heimathefte Nr. 1–20 bei!

Liebe Mitbürger der Gemeinde Seckach, liebe Heimatfreunde!

Das Jahr 1992 haben wir im vorliegenden Heft wieder, so gut wir konnten, mit all seinen Ereignissen festgehalten. Spiegelte sich doch in allem, was sich in unseren Ortsteilen ereignete, eine kontinuierliche Weiterentwicklung, wenn auch weltpolitische Veränderungen mit in unser Dorfleben hineinspielen.

Ein Gruß geht auch an unsere Partner und Freunde nach Reichenbach in der fernen Oberlausitz. Auch dort hat sich im vergangenen Jahr wieder einiges im Aufbau getan, was uns alle sehr freut, aber für unsere Bürger teilweise im Verborgenen blieb. Bürgermeister Andreas Böer hat in einem Beitrag für unser Heimatheft in dankenswerter Weise einige wesentliche Dinge aufgezeigt.

Enthalten sind auch drei historische Beiträge über Großeicholzheim, die uns Herr Wilhelm Kniehl aus Pforzheim zur Verfügung stellte, wofür wir uns ganz herzlich bedanken.

Ein Dankeschön auch all unseren Heimatfreunden, die erneut durch Ihre Spenden die Arbeit des Heimatvereins tatkräftig unterstützten.

Es dürfte dem aufmerksamen Leser aufgefallen sein, daß das Redaktionsteam, wie bereits in Heft Nr. 19 vermerkt, sich erweitert hat. Wir konnten mit Freude feststellen, daß zukünftig unser bereits früherer Mitarbeiter Helmut Kohler aus Zimmern offiziell die Arbeit für seinen heimatlichen Ortsteil übernommen hat.

Auch finden Sie, einem vielgehegten Wunsch entsprechend, in unserer diesjährigen Ausgabe ein Inhaltsverzeichnis für die bisherigen 20 Heimathefte. Dieses Register erleichtert über ein Stichwortverzeichnis die Suche nach Beiträgen, in welchem Zusammenhang auch immer, dann nachzuschlagen sich lohnt.

Beschließen wir das Grußwort unserer Redaktion und hoffen, daß die Neuauflage erneut all unseren Lesern viel Freude bereitet.

Mit heimatlichen Grüßen

Manfred Killian, Helmut Kohler, Berthold Schmitt

Das Titelbild zeigt das „Etzel'sche Fachwerkhaus" am Großeicholzheimer Marktplatz aus dem Jahre 1676, von den heutigen Besitzern Gisela und Walter Zimmermann mustergültig renoviert.

Grußwort des Vorsitzenden

Es ist eine schöne Sitte und Brauch, daß der Vorsitzende des Heimatvereins auch über die Vorgänge im Verein berichtet.

Wir freuen uns besonders und sind allen dankbar, daß das 20. Heimatheft zustande gekommen ist - ein kleines Jubiläum.

Besondere herausragende Ereignisse lagen 1992 nicht vor. Doch möchten wir einmal die Theaterspielgruppe hervorheben. Da alle Spieler mit großer Freude bei der Sache sind - es kommen nach Bedarf immer neue hinzu - wird nach den Aufführungen eines Stückes nach kurzer Pause schon das nächste Stück, meistens ein Lustspiel, ins Auge gefaßt. Dann geht es mit Feuereifer wieder ans Lernen und Proben.

So wollen wir allen Akteuren einmal unseren besonderen Dank abstatten. Sie opfern viel Freizeit und ermöglichen dadurch diese schöne Sache.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Freude und Spaß beim Lesen unseres Heimatheftes.

Wilhelm Schmitt, 1. Vorsitzender

Folgende Spender haben die Herausgabe des Heimatheftes wieder finanziell unterstützt, wofür ganz herzlich gedankt sei:

Leo Eberhard, Adelsheim
Otto Suchalla, Mannheim
Johanna Zimmermann, Billigheim
Julia Reis, Freiburg
Walter Mehl, Graben-Neudorf
Horst Diefenbach, Karlsruhe
Hiltrud Moske, Mosbach
Erwin Oswald, Villep./Frankr.
Hugo Pfitsch, Lu-Oggersheim
Trudbert Hack, Waibstadt
Werner Frank, Neckarstein.-Nh.
Karl Kowatschitsch, Stuttgart
Dietmar Becker, Buchen
Pfr. Herbert Duffner, Klinge
Karl Wachter, Stuttgart
Maria Watzlawek, Seckach
Barbara Lutz-Sikora, Zimmern
Alois Malcher, Seckach
Maria Hemberger, Hainstadt
Frieda Bernhard, Freiburg
Ekkehart Kozlik, Bad Essen
Edith Reichert, Heilbronn
Agnes Horschel, Unkel
Liselotte u. Adam Linden, Wernau
Elisabeth Speck, Ettlingen
Hubert Hack, Bödigheim
Helene Fading, Weinheim
Lore Frommhold, Seckach
Erika Hauk, Hann.-Münden
Greta Schelhaas, Wertheim
Ida u. Herm. Salensky, Seckach
Raiffeisenbank Scheffl.-Seckach

Neujahrsempfang im Jugenddorf Klinge

Rückschau und Ausblick

8. Januar 1993

In diesem Jahr wurde der Neujahrsempfang der Gemeinde Seckach witterungsbedingt kurzfristig vom traditionellen Dreikönigstag auf den folgenden Freitag verlegt. Diesmal war im turnusmäßigen Wechsel der Ortsteile das Jugenddorf Klinge Austragungsort des Empfangs, um auch hier wieder bei dieser Begegnung im persönlichen Gespräch und Meinungsaustausch gegenseitiges Verständnis aufzubauen.

Vertreter des öffentlichen Lebens, der Vereine, Verbände, Kirchen und andere in der Öffentlichkeit wirkende Personen waren dazu eingeladen, um so eine dankbare Würdigung ihres Einsatzes zu erfahren. Sie alle hieß Bürgermeister Brand willkommen. Besondere Grüße galten den Landtagsabgeordneten Gerd Tessmer und Peter Hauk sowie Bürgermeister Andreas Böer aus der Partnerstadt Reichenbach.

Das Programm wurde durch unterhaltsame Beiträge aufgelockert, an denen sich der MGV „Sängerbund" Seckach unter Dirigent Richard Siegrist mit Liedvorträgen beteiligte, das Ehepaar Scheible Gesangsdarbietungen mit Klavierbegleitung zu Gehör brachte und Ursula Krambs-Vogelsang mit einer Erzählung und einem Gedicht aufwartete. Die Seckacher Künstlergruppe hatte den Bernhardsaal mit Exponaten verschiedener Art ausgeschmückt. Die Gymnastikgruppe hatte in dankenswerter Weise die Bewirtung übernommen.

Ein Blick in die Welt
Politische und wirtschaftliche Verhältnisse

Im Mittelpunkt des Rück- und Ausblickes von Bürgermeister Brand standen lokale Ereignisse und Entwicklungen, doch zuvor streifte er auch die große Politik mit der Bewältigung der Einheit Deutschlands, der Asylproblematik, die Ausbreitung extremistischer Gewaltaktionen, die Integration von Aussiedlern mit der herrschenden Wohnungsnot. Auch in unserer Gemeinde leben Mitbürger der verschiedensten Nationalitäten. Neben der deutschen Bevölkerung seien im Einwohnermeldeamt rund 400 Personen mit insgesamt 29 verschiedenen Staatsangehörigkeiten registriert. Damit sei auch -und nicht nur bei uns- bewiesen, „daß wir keine fremdenfeindliche Gesellschaft sind".

Eingehend auf das Geschehen in der Gemeinde, erwähnte der Bürgermeister aus der Veranstaltungsvielfalt zunächst die Einweihung der erweiterten und sanierten Grund- und Hauptschule Seckach mit dem großen Schulfest. Architektonisch und funktional gelungen, erforderte diese Bildungseinrichtung einen Kostenaufwand von rd. 6,3 Mill. DM.

Die Männergesangvereine Großeicholzheim und Seckach feierten als älteste Vereine in der Gemeinde mit festlichen Veranstaltungen jeweils ihr 120jähriges Bestehen.

Eine gelungene Gastgeberrolle wurde der Gemeinde als Ausrichter der Neckar-Odenwald-Tage bescheinigt. Die Patenschaft mit der Stadt Reichenbach wurde auch 1992 weiter gefestigt. Besuche von örtlichen Institutionen und auch private Kontakte sind dafür ein Beweis. Trotz der räumlich weiten Entfernung entwickelte sich ein reger Besucherverkehr.

In Anerkennung seiner Verdienste um den Chorgesang erhielt der 82jährige Richard Siegrist das Bundesverdienstkreuz. Die aus diesem Anlaß stattgefundene Feier unterstrich die Wertschätzung des Geehrten.

Im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" belegte der Ortsteil Großeicholzheim auf Kreisebene den 2. Platz und erreichte im Bezirkswettbewerb die Qualifikation zur Teilnahme am Landeswettbewerb. Eine großflächige und moderne Betriebsanlage konnte die Firma Titan in Großeicholzheim einweihen.

Aktivitäten im investiven Bereich

Im investiven Bereich lagen die Aktivitäten der Gemeinde im vergangenen Jahr bei der Erschließung von Wohnbaugebieten in Großeicholzheim und Zimmern, dem innerörtlichen Straßenbau (Eberstadter Straße), der Fertigstellung der Grund- und Hauptschule Seckach und der Finanzierung eines Tanklöschfahrzeuges für die Abteilungsfeuerwehr Seckach. Die Vorbereitungen für ein neues Wohngebiet in Seckach wurden getroffen, um im Gewann „Vor dem Kammberg" rund 50 neue Baugrundstücke zu schaffen.

Lebhaft war auch im vergangenen Jahr die Nachfrage nach Baugrundstücken und die Tätigkeit im privaten Wohnungsbau. An der Bevölkerungsentwicklung sind diese Aktivitäten ablesbar. Die Einwohnerzahl lag am 30. 6. 1992 bei 4.150 Personen (Volkszählung 1987: 3.666). Zum überwiegenden Teil ist der Bevölkerungszuwachs auf das Kommen von Aussiedlerfamilien zurückzuführen.

Investitionskurs war richtig

Mit Blick auf die Zukunft stellte der Bürgermeister fest, daß die sogenannten sieben fetten Jahre vorbei sind und die Gemeinde zu den in gesicherter Armut lebenden Kommunen zähle. Zurückblickend könne uneingeschränkt festgestellt werden, daß es richtig war, trotz der hohen Verschuldung der Gemeinde in den zurückliegenden Jahren einen expansiven Investitionskurs zu fahren. Der Abbau von Defiziten im Infrastrukturbereich sei unübersehbar. Trotzdem ist der Schuldenstand der Gemeinde nahezu konstant geblieben.

Ehrenmedaille des Gemeindetages

Für über 20jährige Tätigkeit im Gemeinde- oder Ortschaftsrat verleiht der Gemeindetag Baden-Württemberg eine Ehrenmedaille. Diese konnten beim Neujahrsempfang Heinz Erke (Seckach), Wilhelm Schmitt (Seckach), Hans Philipp (Zimmern), Artur Vogt (Großeicholzheim) und Bruno Martin (Großeicholzheim) aus der Hand des Bürgermeisters entgegennehmen.

Partnerschaft fortsetzen

Bürgermeister Andreas Böer von der Partnerstadt Reichenbach im Kreis Görlitz überbrachte Grüße aus der fernen Oberlausitz. Er bedankte sich für das gute Verhältnis, das seiner Stadt von vielen Seiten aus Seckach entgegengebracht werde. Es sei gelungen, einen großen Kreis in diese freundschaftliche Bindung einzubeziehen, wie die vielen persönlichen Kontakte beweisen. Diese harmonische Partnerschaft auch im neuen Jahr fortzusetzen, sei sein besonderer Wunsch.

Major Kubin bedankte sich für das nun wegen der Auflösung seiner Einheit auslaufende Partnerschaftsverhältnis. Man habe in Seckach Verständnis und Vertrauen zu den Aufgaben der Bundeswehr gefunden.

Grußworte der Landtagsabgeordneten

Die Landtagsabgeordneten Teßmer und Hauk übermittelten die Grüße und guten Wünsche der politischen Parteien. Sicher gebe es Anlaß zur Sorge auf verschiedenen Gebieten, aber in Gemeinsamkeit könne auch diese kritische Zeit überwunden werden.

Schlußwort des Hausherrn

In seinem Schlußwort freute sich Pfarrer Duffner vom Jugenddorf Klinge als Hausherr des Bernhardsaales über die gewachsenen Beziehungen zur Gemeinde Seckach, die in der guten Aufnahme des Kinderdorfes Ausdruck findet. In einem kurzen Rückblick stellte er die gute Entwicklung des Jugenddorfes vor und vermerkte dabei, daß aus Nöten sich auch etwas Positives entwickeln kann.

ANDREAS BÖER

Notizen aus der Partnerstadt Reichenbach

Partnerschaft ist fester Bestandteil des gemeindlichen Lebens

Das Jahr 1992 ist wieder durch eine große Zahl von Begegnungen zwischen den Bürgern von Seckach und Reichenbach geprägt gewesen. Im Partnerschaftsvertrag von 1990 ist nachzulesen, daß jährlich ein Besuch in jeder Richtung vorgesehen ist. Das letzte Jahr hat die damals geäußerten Erwartungen weit übertroffen. Nicht nur offizielle Kontakte zwischen den Gemeinderäten, Vereinen, Kirchen, Schulen und Gruppen sind an der Tagesordnung. Inzwischen ist es selbstverständlich, daß sich Reichenbacher und Seckacher als Freunde gegenseitig besuchen oder gemeinsame Unternehmungen starten. Das eigentliche Ziel der Partnerschaft - Begegnungspunkt der Menschen aus dem östlichen und dem westlichen Teil zu sein - können wir heute als erreicht betrachten. Die oftmals aufgebauschten Probleme zwischen Bürgern der alten und der jungen Bundesländer lassen sich an vielen Stellen bereinigen, wenn man miteinander spricht und lebt. Die Partnerschaft unserer beiden Gemeinden setzt hier Maßstäbe.

Verwaltungsgemeinschaft Reichenbach mit sieben weiteren Gemeinden

Seit dem 1. 1. 1992 ist die Stadt Reichenbach erfüllende Stadt für den überwiegenden Teil von Verwaltungsarbeiten aus sieben Umlandgemeinden. Die geringe Finanzkraft der oftmals sehr kleinen Gemeinden und die für ein qualifiziertes Verwaltungshandeln notwendige fachgerechte Stellenbesetzung machte diesen

Schritt unumgänglich. Diese Aufgabe ist für die Reichenbacher Stadtverwaltung eine neue Herausforderung. Mit selbst überwiegend unerfahrenen und nicht entsprechend ausgebildeten Kräften besetzt, muß nun ein Mehr an Arbeit bewältigt werden. Ohne die uneigennützige und geduldige Hilfe aus der Partnergemeinde Seckach wäre wohl manches auf der Strecke geblieben. Besonders die engagierte Hilfe des Seckacher Kämmerers Manfred Killian in dieser Aufbauphase ist nicht mehr wegzudenken. Ebenso wertvoll war aber auch die Übernahme des Diplomverwaltungswirtes Thorsten Weber aus Seckach als Leiter des Hauptamtes. Wenn wir nach einem Jahr Verwaltungsgemeinschaft auf eine im ganzen gesehene positive Entwicklung zurückblicken können, ist es zugleich Dank an die fruchtbringende Partnerschaft zwischen Seckach und Reichenbach.

Auch in Reichenbach gibt es Vereine

Im März 1992 konnte der Geflügelverein Reichenbach und Umgebung e.V. auf sein 115jähriges Bestehen zurückblicken. Er gehört damit wohl zu den ganz wenigen Vereinen, die es auch in den Zeiten des Sozialismus geschafft haben, lückenlos weiter zu bestehen. Nur dem unermüdlichen Wirken einer ganzen Anzahl von Freunden der Rassegeflügelzucht ist es zu verdanken, daß in regelmäßigen Abständen immer wieder Ausstellungen von Zuchttieren stattfanden und somit die verantwortungsvolle Arbeit am Erhalt wertvoller Rassen dokumentiert wurde.

Neuer Schulteil konnte in Betrieb genommen werden

Fast ein dreiviertel Jahr dauerten die Bauarbeiten für die Rekonstruktion der „Uhrschule". Den Namen hat dieser um 1900 errichtete Teil der Mittelschule, weil im Giebel über dem Eingang eine Uhr anzeigt, ob Lehrer und Schüler rechtzeitig zum Unterricht kommen. Kurz nach der politischen Wende wurde überlegt, ob das Gebäude abgerissen wird oder eine Rekonstruktion in Frage kommt. Trotz aller Schwierigkeiten, die mit der Rekonstruktion des Gebäudes verbunden waren, kann heute von einer richtigen Entscheidung berichtet werden. Der Baukörper wurde im Äußeren in seiner ganzen Schönheit wiederhergestellt, und im Inneren entstanden Facharbeitsräume, die in ihrer Ausstattung und Funktionalität denen in der Seckacher Grund- und Hauptschule kaum nachstehen. Die nach dem politischen Umbruch zu Tage getretene bildungspolitische Misere ruft dringend auch nach der Schaffung eines Lernumfeldes, in dem Kinder und Lehrer die Veränderungen hautnah empfinden. In dem wiedererstandenen Gebäude ist dieses gut gelungen.

Der Einweihungstag, der 12. 9. 1993, wurde mit einer würdigen Feier in der Turnhalle begangen. Die Würdigung des hier Geschaffenen durch die Kultusministerin des Freistaates Sachsen, Mitglieder des Landtages, des Landrates und des Rektors der Grund- und Hauptschule der Partnergemeinde Seckach klingen bei allen Beteiligten sicher noch lange nach. Ein sich anschließender Tag der offenen Tür und ein Kinderfest auf dem neugestalteten Pausenhof der Mittelschule taten ein übriges zum Gelingen dieses Tages.

Symbolischer erster Spatenstich zur Kläranlage am 15. 12. 1992

Am 15. 12. 1992 erfolgte im Ringhotel „Reichenbacher Hof" der symbolische erste Spatenstich für die Kläranlage des Abwasserzweckverbandes „Oberer Schwarzer Schöps". Reichenbach ist in dem Zweckverband die größte Gemeinde und war am Zustandekommen des Projektes maßgeblich beteiligt.

Zwei Dinge sind es, die diesen Tag als besonderen Höhepunkt in der gemeindlichen Entwicklung erscheinen lassen:

1. Die Schaffung einer modernen Abwasserentsorgungsanlage ist die zur Zeit wichtigste Infrastrukturinvestition in Reichenbach und Umgebung. Wie in fast allen Städten und Gemeinden der neuen Bundesländer ist auf diesem Gebiet zu Zeiten der DDR fast nichts unternommen worden. Ende der sechziger Jahre wurden aus einstmals landschaftlich schönen und ökologisch wertvollen Fischteichen Oxydationsklärteiche gemacht. Diese Teiche haben ihre Funktion bis zum heutigen Tag nur darin, Sammelbecken für die Abwässer der Kartoffelverarbeitung und der Molkerei Reichenbach zu sein. Außerdem werden etwa die Hälfte der anfallenden häuslichen Abwässer der Stadt Reichenbach eingeleitet. In der ganzen Zeit des Bestandes der Anlage hat diese nie funktioniert. Sie ist wie so viele Hinterlassenschaften des Sozialismus eine Investruine, in diesem Fall eine zusätzlich üblen Geruch verbreitende. Um das Baugeschehen in den Städten und Gemeinden anzukurbeln, ist deshalb der Neubau unumgänglich. Das Projekt des Neubaus umfaßt eine biologische Kläranlage mit 1. und 2. Ausbaustufe für Reichenbach und fünf benachbarte Gemeinden. Die Investitionen, die mit Startschuß am 15. 12. 1992 begannen, werden in den nächsten fünf Jahren ca. 40 Mio DM betragen. Alle beteiligten Gemeinden werden dann an diese hochmoderne Anlage angeschlossen sein, und es besteht Hoffnung, daß die jetzt noch vor sich hin stinkenden Oxydationsteiche an dem „Gockel" genannten-Wäldchen dann wieder zum Verweilen einladen.

2. Die in kurzer Zeit aufzubringenden Investitionen sind durch die schwachen Haushalte der Gemeinden nicht zu erbringen. Auch wenn entsprechend hohe Fördermittel durch Land und Bund beschafft werden könnten, wäre die nötige Leistung nur in einem sehr langsam vorangehenden Programm zu erbringen. Die ständig steigenden Baukosten und die Inflationssteigerung verschlimmern die Situation zusätzlich. Der Zweckverband hat deshalb nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Public-Private-Partnerchip soll hier aus der Misere heraushelfen, d. h. intensive Zusammenarbeit von Gemeinden und privater Wirtschaft. Das in der Privatwirtschaft ohne Zweifel vorhandene Geld soll für kommunale Investitionen genutzt werden für den Preis, daß das private Unternehmen die Betreibung der Anlage durchführt. Im Rahmen eines Pilotprojektes des Sächsischen Umweltministeriums und des Bundesumweltministeriums wurde in komplizierter aber überaus intensiver und vertrauensvoller Zusammenar-

beit zwischen dem Zweckverband und einem privaten Entsorgungsunternehmen ein Modell geschaffen, das in dieser Form bisher einmalig ist. Der 15. 12. 1992 ist somit auch als Beginn einer neuen Ära der Möglichkeiten alternativer Finanzierungskonzepte für kommunale Investitionen anzusehen. Die hohe Beteiligung hervorragender Vertreter aus Politik, Wirtschaft und den Medien an dieser Veranstaltung ist für alle Beteiligten wichtige Anerkennung für die geleistete Arbeit und Beispiel dafür, daß das Aufschwungwerk „Ost" nicht nur auf dem Papier steht. Bereits nach 48 Wochen soll die neu entstehende Anlage in Betrieb gehen.

Gewerbeverein ins Leben gerufen

30 Selbständige gründeten Ortsverein/Koordination der Interessen 25. Februar 1992

Aus der Gesamtgemeinde Seckach gründeten 30 Selbständige den „Gewerbeverein Seckach", der als Ortsverein dem Bund der Selbständigen angehört. Der Gründungsversammlung ging eine Einladung durch Bürgermeister Brand voraus, die an alle Selbständigen, an die gewerblichen Betriebe und an freiberuflich Tätige gerichtet war.

Bürgermeister Brand eröffnete die Zusammenkunft im Sportheim und stellte dabei fest, daß der überaus gute Besuch das große Interesse an der Gründung eines Gewerbevereins belege. Er zeigte die Entwicklung und Veränderungen innerhalb der Gemeinde in den letzten 20 Jahren auf. Sowohl die gewerbliche Struktur als auch die Bevölkerungsstruktur war einer Änderung unterworfen. Diese Veränderungen zwingen zum Umdenken und es gelte nun auf die Ansprüche und auf das neue Verhalten der Mitbürger neu einzugehen. Über eine Organisation oder über eine Interessengemeinschaft könne man dies leichter erreichen.

Die Gemeinde hat heute über 100 Gewerbetreibende vom Ein-Mann-Betrieb bis zum mittelständischen Unternehmen. Eine Koordination und eine Steuerung der Interessen würde sich bei einem Zusammenschluß sicherlich positiv auswirken. Diese Idee sei übrigens in Seckach nicht neu, denn nach den vorhandenen Unterlagen wurde bereits 1898 ein Gewerbeverein gegründet, dem 1928 über 50 Mitglieder angehörten. Im Zuge der Gleichschaltung erfolgte im Dritten Reich die Auflösung.

Vom Bund der Selbständigen, einer Dachorganisation der Gewerbevereine, gab Geschäftsführer Groß Erläuterungen zu den Zielen und Aufgaben von Vereinen dieser Art: 1. Interessenvertretung bei Gemeinde und Verwaltung, 2. gemeinsames Werben für das örtliche Angebot, 3. berufliche Weiterbildung, 4. die Gemeinschaft fördern und stärken.

In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene Fragen aufgeworfen. Dabei nahm die Höhe des Beitrages an den Landesverband bzw. an den Ortsverein breiten Raum ein. Dafür kann ein reichhaltiges Serviceangebot in Anspruch genommen werden von der politischen Vertretung bis zur Weiterbildung und der Unterstützung bei rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen.

30 Beitrittserklärungen wurden anschließend abgegeben und damit war der Gewerbeverein Seckach gegründet.

Nach der Vorstellung und der Erläuterung einer Vereinssatzung, die von den Mitgliedern angenommen wurde, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Erster Vorsitzender wurde Kurt Hockwin, seine beiden Stellvertreter wurden Hermann Wachter und H. Geistmann, Schriftführer R. Rapp, Kassier H. Röcker und Beisitzer F. Werner, E. Wallisch und H. Wetterauer.

Im Schlußwort bot der Bürgermeister seine Zusammenarbeit an und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß mit dem Verein die Entwicklung der Gemeinde gefördert werde.

Vor Bürgerkrieg Flucht ins Jugenddorf Klinge

29. Februar 1992

Während der letzten Jahre war das kroatische Dorf Petrijevci, 14 Kilometer vor Ossiek, das Urlaubsziel Jugendlicher aus der Klinge. Boro Lucencic, Sportlehrer im Jugenddorf, vermittelte und leitete die Ferienaufenthalte. Gastfreundlich wurden die Kinder dort aufgenommen und im geräumten Schulhaus untergebracht.

Die damals noch friedlich-idyllische Gegend bot zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien verhinderte schon im Vorjahr den Aufenthalt dort. Ossiek war Kampfgebiet, das Leben in Petrijevci durch zahlreiche Überfälle gefährlich.

Auf dem Höhepunkt der Kämpfe wandte sich der dortige Bürgermeister hilfesuchend an Dorfpfarrer Herbert Duffner. Es konnte geholfen werden. Unter Mithilfe der Caritas kamen 14 Jugendliche und zwei Kleinkinder mit drei Lehrerinnen und Betreuerinnen in das Kinder- und Jugenddorf Klinge, um das Ende der Kampfhandlungen, getrennt von ihren Eltern, ungefährdet abzuwarten.

Die brieflichen und telefonischen Kontakte der Kinder mit ihren Eltern sind verständlicherweise rege. Selbst großes Bemühen seitens der Betreuerin, Sozialpädagogin Inge Mamay, vermag das Heimweh aber kaum zu lindern.

Untergebracht sind die Kroatenkinder im Haus Ursula, wo sie auch von ihren Lehrkräften schulisch betreut werden. Aus formalen Gründen müssen sie auch einen Asylantrag stellen, doch die Rückkehr zu ihren Familien wird ungeduldig herbeigesehnt.

Nach dreieinhalb Monaten kam dann die Stunde des Abschieds. Nachdem sich die Lage etwas stabilisiert hatte und die ersten UNO-Soldaten Beobachter in Kroatien sind, kehrten die Kinder und Jugendlichen endlich zu ihren Familien zurück.

Während ihres Aufenthaltes genossen sie die Gastfreundschaft des Kinder- und Jugenddorfes, der Gemeinde Seckach und der Katholischen Kroatischen Mission in Mosbach mit Pfarrer Cuturic, der sich sehr um sie bemühte.

In der Schule, in der die Kroaten ebenfalls täglich zu Gast waren, wurde zum Abschied eine kleine Feier der Schulgemeinschaft für die liebgewordenen Gäste veranstaltet. Auch Bürgermeister Brand war gekommen, um den Kroaten Lebewohl zu sagen. Er verwies auf die Ursprünge der Klinge, die immer ein Ort für Flüchtlinge war, die durch den Krieg ihre Heimat verlassen mußten und hier eine Bleibe fanden. Der Rektor der Klinge-Schule, Joachim Schüler, wünschte den kroatischen Gästen ebenfalls eine glückliche Heimkehr und betonte, wie wichtig es sei, sich in einer Zeit zunehmenden Ausländerhasses für Fremde und Menschen in Not zu öffnen und mit ihren zu teilen, um somit dieser erschreckenden Entwicklung entgegenzuwirken.

Sichere Feuerwehrzukunft in Seckach

20 Jahre Gemeinsamkeit hat sich bewährt
28. März 1992

Nachdem die drei Feuerwehrabteilungen in den letzten Wochen ihre Jahreshauptversammlungen abgehalten haben, fand nun die alle zwei Jahre stattfindende Jahreshauptversammlung der Gesamtwehr im Jugenddorf Klinge statt.

Bei den Ehrungen wurden die Oberlöschmeister Heinrich Barth und Egon Bechtold von der Abteilung Zimmern durch Kommandant Wolfgang Grimm aus ihrer langjährigen Mitarbeit im Feuerwehrausschuß mit Dank verabschiedet.

Gerhard Bangert, der mehrere Jahre Kommandant der Abteilung Großeicholzheim war, hat aus gesundheitlichen Gründen sein Amt abgegeben. Auch er erfuhr eine Ehrung. Ebenso Gebhard Schmitt von der Seckacher Abteilung, der seit 20 Jahren als Schriftführer und Kassier der Gesamtwehr tätig ist.

Bürgermeister Brand bedankte sich bei allen, die in der Wehr Verantwortung tragen. Erfreulich sei die Bereitschaft zur Weiterbildung, die durch den großen Wandel auf technischem Gebiet unbedingt notwendig sei. Daß die Gemeinde immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehr hatte, zeigt sich auch daran, daß in den 20 Jahren seit Bestehen der Gesamtwehr nahezu eine Million DM für Anschaffungen aufgewendet wurden. Vor kurzem erst genehmigte der Gemeinderat den Kauf eines neuen Fahrzeuges, das mit bestem und modernstem Gerät ausgestattet ist und rund 400.000 DM kosten wird. Damit wird eine neue Feuerwehrzukunft geschaffen, in der auch entsprechende Anforderungen an die Wehr gestellt werden.

Landtagswahlergebnis in der Gemeinde 5. April 1992

	Seckach	Großeicholzheim	Zimmern	Briefwahl
Wahlberechtigt	1.523	941	418	
Wähler	1.037	555	296	119
Wahlbeteiligung in %	68,09	58,98	70,81	
CDU	455	210	135	50
SPD	304	199	92	35
Grüne	82	30	10	8
FDP/DVP	22	17	5	6
Republikaner	104	49	26	6
NPD	17	13	8	1
ÖDP	36	29	12	7

120 Jahre Männergesangverein ,,Liederkranz" Großeicholzheim

Jubiläumsfeier als beeindruckendes Treffen einer großen Sängerfamilie 15. - 18. Mai 1992

Eine große Sängerfamilie ist in Großeicholzheim beheimatet. Zum einen halten seit Jahrzehnten viele Sänger dem Männergesangverein ,,Liederkranz" die Treue und sind damit eine tragende Säule im Vereinsleben und in der Dorfgemeinschaft, und zum andern hat der MGV ,,Liederkranz" im Jahre seines 120jährigen Bestehens viele Sangesfreunde in den Sängerkreisen Mosbach und Buchen. Zu Gast waren die katholischen Kirchenchöre von Seckach und Zimmern, der evangelische Kirchenchor Großeicholzheim, der gemischte Chor Oberschefflenz, der MGV ,,Sängerbund" Seckach und die Männerchöre aus Hainstadt und Sulzbach. So wurde das Festbankett zu einem erlesenen Konzertgenuß und einer machtvollen Demonstration des Chorgesangs. Zur Vokalmusik gesellte sich in hervorragender Weise die Instrumentalmusik durch den Musikverein Seckach.

Am Anfang allen festlichen Geschehens stand das gebührende und ehrende Gedenken an die Verstorbenen des Vereins beim Ehrenmal am Rathaus. Der Vorsitzende Reinhard Bassing fand Worte des Dankes und legte nach dem feierlichen Liedvortrag ,,Gebet" von Emanuel Geibel im Namen des MGV einen Kranz nieder.

Nach dem musikalischen Auftakt in der Mehrzweckhalle mit der Musikkapelle Seckach gab Bassing seiner Freude Ausdruck über einen sehr guten Besuch.

Den Reigen der Chordarbietungen eröffnete der Festverein unter Leitung von Günter Frank. Der frühere MGV-Dirigent Reinhard Scheible begleitete den Chor am Klavier. Dirigent Frank sprach im weiteren Verlauf des Festbanketts verbindende Texte zu den zu hörenden Chorsätzen. Es sangen im Anschluß der gemischte Chor Oberschefflenz unter der Leitung von Kreisehrendirigent Philipp Roos. Danach folgten die Vorträge der Kirchenchöre, geleitet von Hannelore Schmitt (Seckach) und Hans Ackermann (Zimmern). Ein schönes Zeichen von gutem nachbarlichen Miteinander kam im gemeinsamen Auftritt der drei Kirchenchöre aus Seckach, Zimmern und Großeicholzheim zum Ausdruck.

Nach einer Chorpause gab Ehrendirigent Richard Siegrist einen Einblick in 120 Jahre „Liederkranz"-Geschichte. Vom 120jährigen Bestehen des Vereins konnte Richard Siegrist den Verein mehr als die Hälfte begleiten. Und nach seinem Wunsch auf ein gutes zukünftiges MGV-Gelingen und einer weiteren frohen Sängerkameradschaft gab es starken Beifall.

Ehrungen

Auf eine reiche Vergangenheit könne der Gastgeberchor mit Stolz zurückblicken, unterstrich Bernd Geier, Vorsitzender des Sängerkreises Mosbach, bei seinem Glückwunsch. „Der kulturellen Aufgabe sollen und wollen die Chöre gerecht werden und den hohen Stellenwert auch in Zukunft erhalten."

Für 40 Jahre Sängertreue nahmen Franz Salopek, Erwin Schmitt und Ernst Wetterauer die Ehrenurkunde und Ehrennadel in Gold des Badischen Sängerbundes entgegen.

Eugen Haaf erhielt die Ehrenurkunde sowie die Ehrennadel in Gold mit Schleife für 60 Jahre Sängertreue vom Deutschen Sängerbund. Vorsitzender Reinhard Bassing würdigte die jahrzehntelange Treue zum Chorgesang und überreichte dem Ehrenmitglied eine Ehrenurkunde des Vereins. Franz Salopek, Erwin Schmitt und Ernst Wetterauer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Glückwünsche der ganzen Bürgerschaft an den Jubelverein überbrachte Bürgermeister Brand. Den Bewahrern von Werten komme große Bedeutung zu und in dieser Werte-Wahrung stehe auch der MGV „Liederkranz" als großes Beispiel. „Wir wären um vieles ärmer, wenn es diesen Verein nicht gäbe", unterstrich der Bürgermeister.

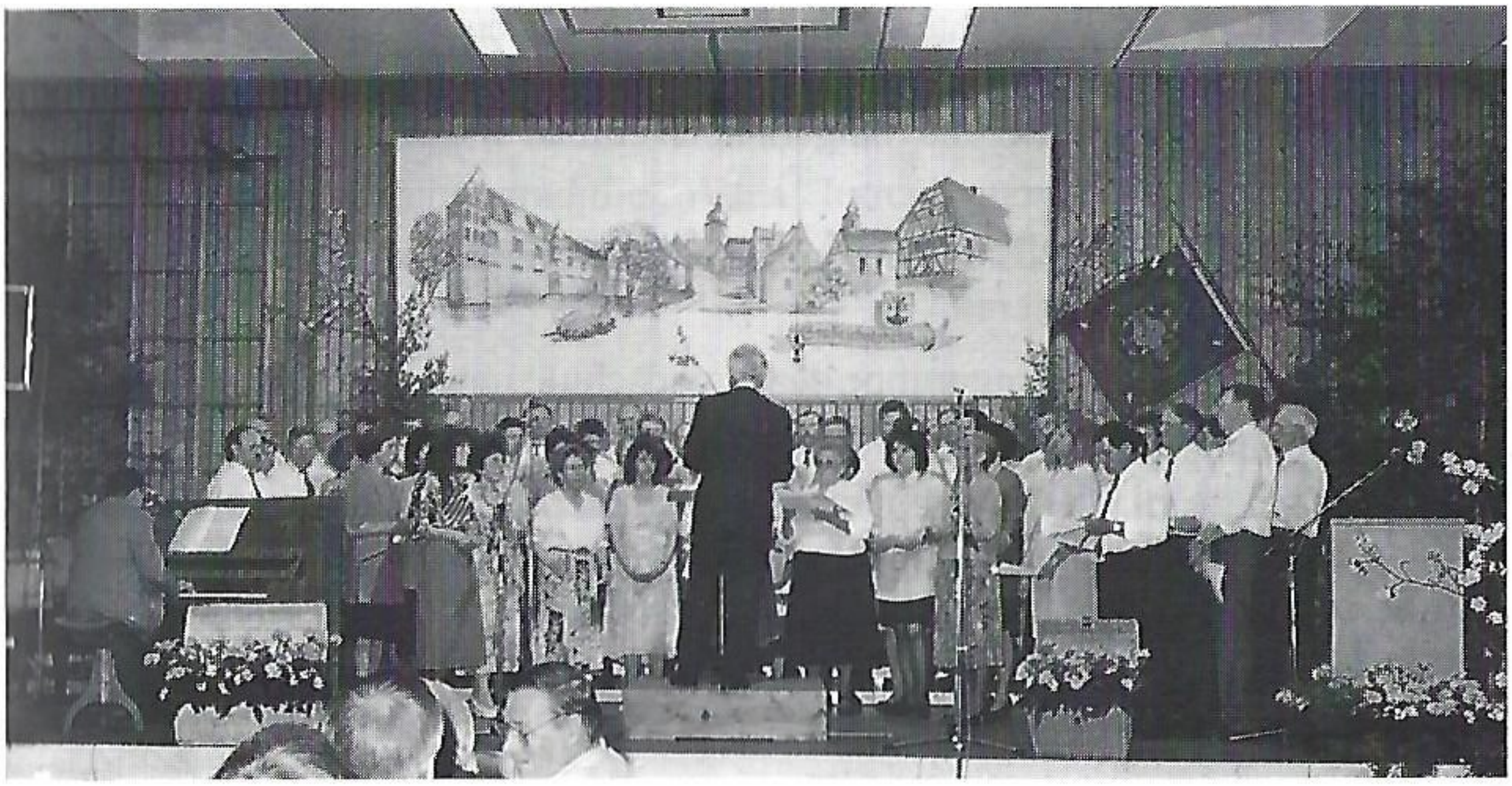
Für die geehrten Sänger sagte Franz Salopek Dank.

Auch Erhard Wüst, Sängerkreis-Chorleiter in Buchen, war als Dirigent mit dem MGV Hainstadt nach Großeicholzheim gekommen, um den Konzertabend klangvoll mitzugestalten.

Nach diesem gesanglichen Abstecher in den Sängerkreis Buchen kamen die Sänger vom „Liederkranz" Sulzbach mit Dirigent Toni Blaumeiser auf die Bühne.

„Über Länder und Meere"

Für einen glanzvollen Chorabschluß sorgten die Großeicholzheimer. Zusammen mit Frauenstimmen gab es einen großen gemischten Chor und Günter Frank wanderte mit dem Chor, begleitet von Pianist Friedhelm Bräuer (Hardheim), in schwungvoller Liedfolge „über Länder und Meere". Wie diese Großeicholzheimer Sängerinnen und Sänger durften auch alle Gastchöre viel Beifall entgegennehmen. Vorsitzender Bassing dankte allen für die Mitgestaltung des Festbanketts. Den Vorsitzenden der Gastvereine und den beiden Pianisten übergab er ein Erinnerungsgeschenk.



Am Samstag stand nach einer Vorabendmesse in der katholischen Kirche ein Tanzabend mit der Kapelle „Struwwelpeter" im Mittelpunkt des Festgeschehens.

Der Sonntag wurde in der Mehrzweckhalle eingeleitet mit einem ökumenischen Gottesdienst, gehalten von Gemeindepfarrer Mahlke und Diakon Depta, den die drei Kirchenchöre der Gesamtgemeinde Seckach sowie das Gesangsduo Gretel und Franz mitgestalteten. Der Nachmittag und der Sonntagabend waren ausgefüllt mit dem Freundschaftssingen von Gastvereinen. Weiter sorgte „Dany" für Stimmungs- und Tanzmusik an den Elektronenorgel.

Zum Ausklang: Dorfsingen als klangvolles Finale

Vereine, Schule und Kindergarten bereicherten mit ihren Beiträgen das Festprogramm

Noch einmal stand am Montag die Mehrzweckhalle zum Festausklang im Mittelpunkt des Geschehens. Zunächst waren am Nachmittag die Senioren des Ortes zum traditionellen Altennachmittag eingeladen. Bürgermeister Brand gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß so viele ältere Einwohner der Einladung der Gemeinde gefolgt sind. Sie wurden von Helferinnen und Helfern des MGV bewirtet. Für eine würdige und unterhaltsame Ausgestaltung des Nachmittags sorgten der Männerchor und der Kindergarten.

Seit Jahren steht beim Schloßfest das beliebte Dorfsingen im Mittelpunkt. in diesem Jahr wurde es in das große MGV-Fest eingebunden. Zum Finale des viertägigen Festes zum 120jährigen Bestehens des MGV „Liederkranz" konnte sich Vorsitzender Bassing noch einmal über eine voll besetzte Halle freuen.

Der Männergesangverein hatte zusammen mit singfreudigen Frauen aus dem Ort beim Festbankett als gemischter Chor einen sehr guten Anklang gefunden. Zur Freude der Besucher erklang am Montagabend die Kantate „Über Länder und Meere" von 70 Sängerinnen und Sängern noch einmal und erhielt langanhaltenden Beifall.

Im zweiten Teil des Abends stand Thomas Kegelmann am Mikrofon, um gekonnt das Dorfsingen zu moderieren.

Den Anfang machte die Singgruppe der Grundschule unter der Leitung von Frau Indenbirken.

Artur Rinklin war, wie in den Vorjahren, wieder Leiter für die „Vereinigten Fischerchöre". Die Männer der Feuerwehr verstehen ihr Handwerk nicht nur an der Spritze, sondern auch beim Singen. Als Leiterin hatten sie die aus Großeicholzheim stammende und in Heidersbach wohnhafte Waltraud Grimm engagiert. Abteilungskommandant Thomas Wetterauer sagte ihr Dank und überreichte ein Blumengebinde.

Die Eltern der Grundschulkinder standen ihren Kindern nicht nach. Hubert Knapp war ein versierter Dirigent. Beim Singen gab es nach oben keine Altersgrenzen. Das bestätigten die Frauen von der Altengymnastik. Als erfahrener Sänger stand ihnen MGV-Ehrendirigent Richard Siegrist zur Verfügung. Die SV-Fußballer treffen nicht nur ins Tor des Gegners, sondern verstehen es auch, Volltreffer beim Gesang zu erzielen. Sie besangen unter Axel Kegelmann nicht nur ihre gelbschwarzen Farben.

Viel Beifall konnte auch der Gemeinderats-Chor mit Bürgermeister Brand einheimsen, am Klavier begleitet von MGV-Dirigent Günter Frank.

Gleichfalls lebhaft gingen die Besucher mit beim Gesang der Ortsgruppe vom Deutschen Bund für Vogelschutz. Sie besangen unter Gitarrenbegleitung die Natur.

Als kräftiger Männerchor sind die ,,Alten Herren" vom Sportverein seit Begründung des Schloßfest-Dorfsingens bekannt. Auch am Montagabend hatten sie die beifallfreudigen Zuhörer wieder auf ihrer Seite.

Sowohl Moderator Thomas Kegelmann als auch Vorsitzender Reinhard Bassing sagten allen sangesfreudigen Mitwirkenden Dank, insbesondere auch den vielen Helferinnen und Helfern, die sich in den Dienst des MGV ,,Liederkranz" während der vier Festtage gestellt hatten. Dank sagte Bassing auch dem katholischen Kirchenchor Heidersbach für seine Mitgestaltung der Vorabendmesse am Samstag. Für einen guten Festausklang sorgte wieder ,,Dany" mit Unterhaltungsmusik. Außerordentlich beliebt waren an den Festtagen die Rundfahrten mit dem ,,Großeicholzheimer Schloßexpreß".

Erweiterung und Sanierung der Grund- und Hauptschule Seckach

Bisher größte Baumaßnahme in der Gemeindegeschichte

Zur Baugeschichte

Traditionell sind die Aufgaben (nicht nur) unserer Gemeinde erheblich größer, als der dafür zur Verfügung stehende finanzielle Rahmen. So ist es nur natürlich, daß bei der alljährlichen Etataufstellung gerade bei den kostenaufwendigen Maßnahmen um Prioritäten gerungen wird.

Die mittelfristige Finanzplanung verpflichtet dabei in größeren Zeitabschnitten zu denken. Jedoch wird auch hierbei deutlich, daß wichtige Zukunftsaufgaben nicht immer in der gewünschten zeitlichen Folge finanziell bewältigt werden können.

Diese Erfahrung bestätigte sich auch bei unserer Grund- und Hauptschule. Berechtigte Wünsche über notwendige baulichen Verbesserungen wurden seit Jahren über die Schulleitung an die Verwaltung der Gemeinde herangetragen. Besonders unzulänglich waren Räume im Kellergeschoß für verschiedene technische Fächer.

Um sich einen konkreten Überblick über die schulischen Verhältnisse vor Ort zu verschaffen, besichtigte der Gemeinderat im Herbst 1987 das Schulgebäude und wurde bei der anschließenden Aussprache mit den zeitgemäßen Erfordernissen vertraut gemacht.

Obwohl bei diesem Gespräch weder Umfang noch Zeitpunkt der Schulerweiterung konkretisiert werden konnten, darf dieser Termin als die eigentliche Geburtsstunde des Bauvorhabens angesehen werden.

Der damalige Rektor unserer Schule, Herr Stefan Bachstädter, trug mit der Verdeutlichung der Raumproblematik und den sich aus dieser ergebenden pädagogischen Nachteilen zur Bewußtseinsbildung und dem anschließenden Tätigwerden bei.

Einvernehmen bestand darüber, nicht durch weitere Provisorien einen unbefriedigenden Zustand weiter am Leben zu erhalten. Im Ergebnis beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, in Zusammenarbeit mit dem Oberschulamt Karlsruhe, den Raumbedarf neu zu ermitteln.

Noch im gleichen Jahr, nämlich am 23. November 1987, kam das Oberschulamt Karlsruhe der Bitte der Gemeinde nach und teilte in einem Bescheid die Förderfähigkeit von 740 m neuer Schulraumfläche mit.

Der Gemeinderat wurde über das Ergebnis am 2. Februar 1988 informiert. In seinem Beschluß legte das Gremium fest, das Bauvorhaben im Rahmen der Haushaltsplanung 1989 in die mittelfristige Finanzplanung einzuordnen. Getreu dieser Vorgabe enthielt der Haushalt 1989 erstmals in der mittelfristigen Finanzplanung, und hier für die Jahre 1991/92, voraussichtliche Ausgabenansätze von

jeweils 1 Mio. DM für die Erweiterung der Grund- und Hauptschule Seckach. In gleicher Weise bestätigte der Etat 1990 Zeitpunkt und Mittelansatz für den Bau.

Konkret und von da an sehr intensiv wurde das Vorhaben ab Mai 1990 behandelt. In der Gemeinderatssitzung am 21. Mai 1990 wurde grundlegendes zum Raumprogramm und Planungsverfahren vereinbart. Eine Besichtigung von Schulerweiterungen des gleichen Schultyps wurde dabei auf den 8. Juni 1990 terminiert. Festgelegt wurde ferner, daß kein öffentlicher Architektenwettbewerb durchgeführt werden soll. Dies hätte die Entscheidung über die Planung sicherlich nicht leichter gemacht, aber um Monate verzögert. Deshalb stimmte auch die schulbautechnische Beratung der Oberfinanzdirektion Karlsruhe dem vorgesehenen Verfahren, wonach einige Planer zur groben Vorstellung ihrer Realisierungsvorschläge aufgefordert werden sollen, zu.

In der Gemeinderatssitzung am 18. Juni 1990 wurde das Ergebnis der Tagfahrt bestätigt, wonach die Architektenbüros Ackermann (Mosbach), Hohmann/Sölch (Hardheim) und die Fertigbaufirma Nusser (Winnenden) von der Verwaltung beauftragt werden, gutachterliche Ideenskizzen über die gestalterische Lösung der Schulerweiterung zu erarbeiten und vorzustellen.

Durch Mehrheitsbeschluß ging die weitere Projektierung und Durchführung der Bauvorhabens am 17. Juli 1990 an die Fa. Nusser. Vom Vertreter des Bauträgers wurden 2,6 Mio. DM als reine Baukosten bezüglich der vorgestellten Konzeption genannt.

Entgegengesetzt zu den Empfehlungen der schulbautechnischen Beratung bei der OFD Karlsruhe, die einen anderen Entwurf favorisierte, war diese Entscheidung des Gemeinderates. Es lag nun an der Verwaltung und dem beauftragten Unternehmen, in Zusammenarbeit mit der Schule und der Oberfinanzdirektion sowie dem Oberschulamt Karlsruhe die vom Gemeinderat bestätigte Planung so zu überarbeiten, daß sie die Genehmigungserfordernisse und damit die Fördertatbestände erfüllte und den Belangen der Schule gerecht wurde.

Deshalb bleibt die Feststellung, daß das fertige Bauvorhaben mit der erstmals beauftragten Planung so gut wie nichts mehr gemein hat. Diese Tatsache läßt sich nicht nur mit dem notwendigerweise fortgeschriebenen Kostenrahmen begründen.

Die Vergabe des Bauvorhabens an die Fa. Nusser und die Zustimmung zur Baugesuchsplanung erfolgte in der Gemeinderatssitzung am 29. Oktober 1990.

Die Kosten wurden wie folgt festgelegt:

1. Neubau 1.250 m	3.541.000,— DM
2. Umbau 506 m	1.115.039,63 DM
3. Schulhof	85.199,49 DM
Summe	4.741.239,12 DM

Die Einrichtung wurde zusätzlich mit ca. 600.000,-- DM veranschlagt.

Weiter wurde in diesem Beschluß festgehalten:

Die Gesamtkosten betragen 5,35 Mio. DM. Die Fachförderung durch das Oberschulamt beträgt für den Neubau voraussichtlich 43 % der zuschußfähigen Kosten und somit 1.522.630,-- DM, für den Umbau 287.680,-- DM. Der Gemeindeausgleichstock stellt eine Förderung von 65 % der nicht gedeckten Kosten in Aussicht.

Bei drei Enthaltungen nahm der Gemeinderat diese Konzeption an.

Bereits am 11. März 1991 konnte mit dem Bau begonnen werden. Alle Vorarbeiten waren getroffen. Unklar war, ob das sehr kühne Vorhaben, den Bau im laufenden Jahr noch fertigzustellen und bezugsfertig zu machen, tatsächlich auch zu verwirklichen sei. Der Bauzeitplan ging jedenfalls davon aus.

In mehreren Gemeinderatssitzungen wurden Teilaufträge vergeben, Leistungen erweitert und dadurch bedingt auch die Kosten fortgeschrieben.

Am 7. Januar 1992 konnte die neue Schule von Schülern und Lehrern in Besitz genommen werden.

Mit knapp 6,3 Mio. DM wurde die Erweiterung der Grund- und Hauptschule Seckach mit umfassender Renovierung des Altgebäudes und Erneuerung des Schulhofes zum bisher größten Einzelbauvorhaben in der 20jährigen Geschichte der Gesamtgemeinde Seckach.

Bericht zur Planung und Durchführung

von Bauleiter Hans-Joachim Unruh

Die Lage des Erweiterungsgebäudes war eigentlich schon durch die Grundstücksform vorgegeben: Eine Erweiterung nach Süden hätte zur Folge gehabt, daß der Neubau vor den Fenstern der bestehenden Klassen errichtet worden wäre. Die Aussicht auf die vorhandene Begrünung (das heißt, auf den dann übrig gebliebenen Rest) wäre verbaut worden, die Belichtung der Altbauklassen wäre erheblich verschlechtert worden.

Da das Gelände auch in nördlicher Richtung noch Reserven aufwies, bot sich dieser Platz für die Erweiterung geradezu an.

Im Zusammenhang mit dem Neubau mußten die Außenanlagen in diesem Bereich verändert werden. Der Nordeingang zur Schule erhielt ein neues Gesicht, die Bus-Wendeplatte mußte verlegt werden, der Gehweg wurde erneuert.

Der bei Baubeginn noch weitgehend zugepflasterte Schulhof südlich des Altbaues wird völlig neu gestaltet, die Fertigstellung soll bis Ende Mai 1992 erfolgen. Die gepflasterte Hoffläche wird kleiner als bisher, dafür sollen Rasenflächen für Spiele und kleinere Sport-Aktivitäten zur Verfügung stehen. Außerdem wird eine „Außenklasse" geschaffen, die auch für kleine Schulveranstaltungen usw. gedacht ist. Die „Außenklasse" besteht aus einer ringsum abgepflanzten Veranstaltungsfläche mit anschließenden Sitzstufen bzw. Bänken für ca. 70 Schüler.

Bei der gesamten Planung und Ausführung der Gebäude wurde besonderer Wert auf eine Harmonie zwischen bestehendem Bauwerk und Neubau gelegt, das heißt, es wurde ein Gesamtbauwerk mit einheitlichem Charakter angestrebt. Dieses Ziel wurde erreicht durch Anpassung der äußeren Form des Neubaues an die bestehenden Gebäude und durch einen einheitlichen Innenausbau im alten und im neuen Gebäude. Auf eine Farbenvielfalt wurde bewußt verzichtet; Farbe kommt durch die Schüler ins Haus.

Einige technische Angaben

Im Erdgeschoß des Neubaues kann ein Teil der Innenwände verschoben werden, um Platz für einen Versammlungsraum (Aula) mit insgesamt ca. 280 qm Grundfläche zu erhalten. Im Normalfall haben dort der Musikraum, eine Klasse und ein Raum für auswärtige Schüler ihren Platz.

Außer den genannten Räumen wurden neu geschaffen: Vier Klassenräume, ein Physikraum mit Nebenräumen, ein Werkraum mit Nebenräumen, ein Lehrmittelzimmer, ein Lehrerzimmer, das Rektorat und das Sekretariat, dazu noch großzügig bemessene Flure.

Im Gegensatz zum Altbau ist der Neubau nicht unterkellert. Der Neubau wurde wie der Altbau in konventioneller Massivbauweise errichtet, also in Beton und Mauerwerk, lediglich für die Innenwände des Neubaues wurden besonders hochwertige Spezialtrennwände verwendet (dünn, leicht und trotzdem ausreichend schalldicht).

Im Altbau waren umfangreiche Umbauarbeiten notwendig, um den Neubau an den Altbau anschließen zu können und um einige Räume zu vergrößern (z. B. die Schulküche und eine Grundschulklasse). Das Dach des Altbaues mußte repariert werden. Der gesamte Altbau wurde innen und außen vollständig renoviert. Dazu gehörte auch der Einbau von neuen Akustikdecken, neuen Beleuchtungskörpern, neuen Fußböden usw.

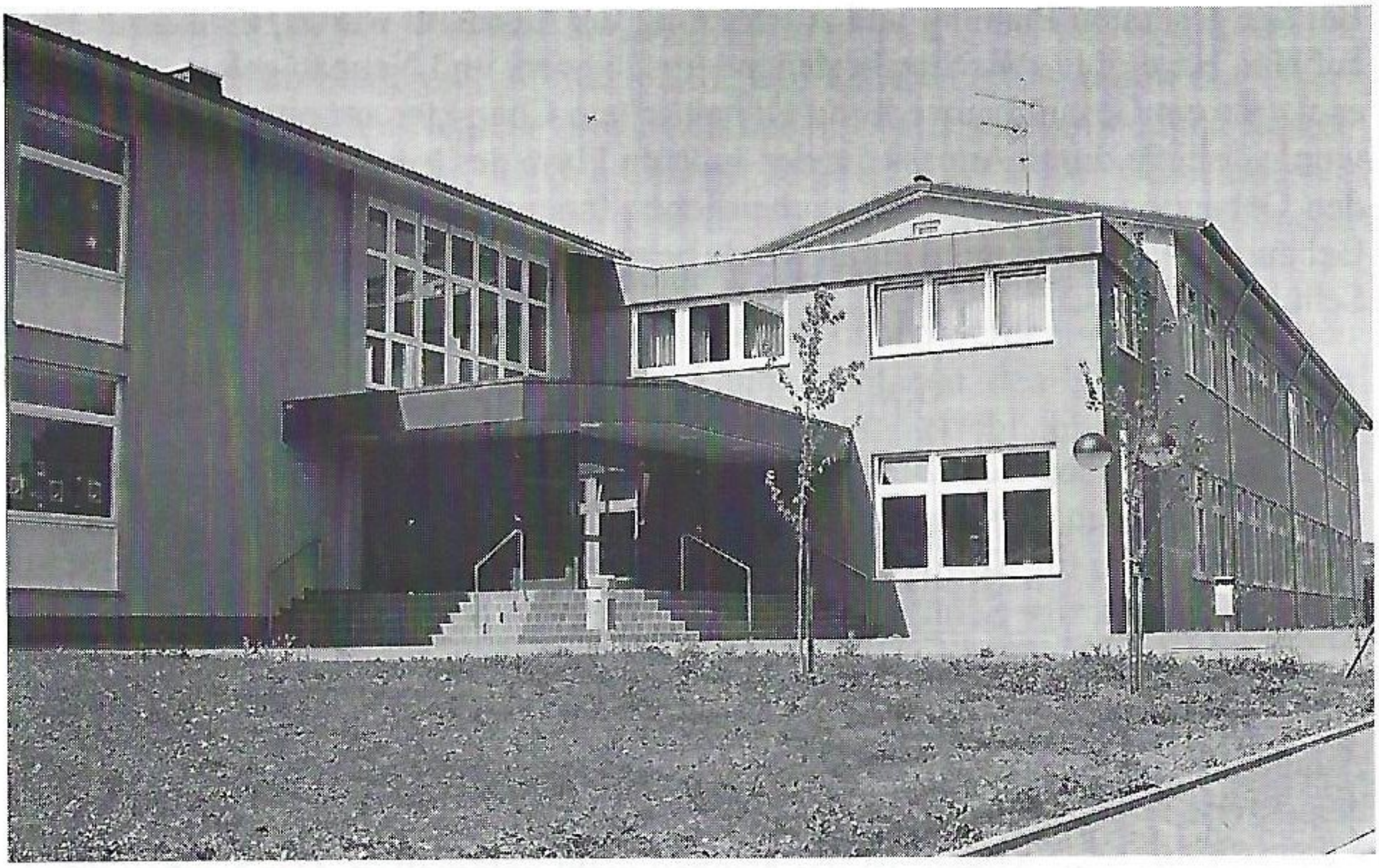
Alle Klassen haben auf der Südseite den so dringend benötigten Sonnenschutz durch Jalousetten erhalten.

Die Elektro-Installation wurde durch den Einbau eines zusätzlichen Schutzleiters auf den heutigen Sicherheits-Standard gebracht, eine neue Lautsprecheranlage und eine Sicherheitsbeleuchtung wurden eingebaut.

Die Gebäude erhielten eine vollkommen neue Heizungsanlage mit zwei umweltfreundlichen, gasbefeuerten Kesseln. Der alte Schornstein wurde saniert.

Die Treppen erhielten neue Geländer, weil die alten nicht mehr den heutigen Sicherheitsvorschriften entsprachen. Die Treppenhäuser des Altbaues waren früher mit einfach verglasten Betonfenstern ausgestattet, hier wurden neue Kunststoffenster mit Isolierglas eingebaut.

Die Schule wurde fast vollständig neu möbliert. Auch der Physikraum und der Werkraum erhielten größtenteils neue Möbel, Geräte und Maschinen.



Übergabe der vorbildlichen Gemeindeeinrichtung

Ansprechende Feierstunde
22. Mai 1992

Bürgermeister Brand begrüßte zu den Feierstunde in der neuen Aula neben zahlreichen Gästen besonders Schulrat Schnatterbeck vom Oberschulamt Karlsruhe, Leitenden Schulamtsdirektor Gustav Wagenbach (Mosbach), die Geistlichen, das Lehrerkollegium, die Leiter benachbarter Schulen sowie alle am Bau Beteiligten.

Die Übergabe der erneuerten Schule feiere man frohen und dankbaren Herzens, betonte der Bürgermeister. 6,3 Millionen DM Baukosten seien für Seckach bei der bekannten Finanznot wahrlich eine beachtliche Summe.

Die Behörden hätten eine plangerechte und mängelfreie Bauausführung bestätigt, und Schulbauexperten hätten Lob gespendet und großzügige Bauweise und auffallend guten Standard der Materialien hervorgehoben. Damit sei die Schule von den Räumlichkeiten und der Ausstattung her tauglich für die erkennbaren Zukunftsaufgaben. Dank sagte Brand in diesem Zusammenhang allen am Bau Beteiligten.

Architekt und Bauleiter Hans-Joachim Unruh vom Winnender Generalunternehmer Nusser überreichte den Schlüssel für die neue Schule symbolisch an Bürgermeister Brand, der diesen an Rektor Günzel weiterreichte. Unruh ließ die reibungslos verlaufene Bauzeit nochmals Revue passieren, wobei er besonders die Harmonie von Alt- und Neubau und damit den einheitlichen Charakter des Gesamtbauwerks hervorhob.

Schulrat Schnatterbeck sah nach Abschluß der Bauarbeiten auf allen Bereichen der Schule Verbesserungen. es sei erfreulich, wie der Schulträger sich engagiert und Mittel zur Verfügung gestellt habe. Die pädagogische Innen- und Außenseite machten die Schule zum Lebensraum und einem Ort fröhlicher Wissensvermittlung. Die neue Aula bringe gemeindliches Leben in die Schule, während die Schule gleichwohl nach außen wirke.

Oberlehrer i. R. Berthold Schmitt referierte über die örtliche Schulentwicklungsgeschichte und konnte an Hand aller seitherigen Baumaßnahmen zusammenfassend dokumentieren, wie sich im Rahmen der örtlichen Schulverhältnisse -teils aus der Not geboren, teils aus der soziologischen Struktur gesellschaftlicher Veränderungen- und letztlich durch Schulreformen das dörfliche Schulbild änderte.

Pfarrer Bschirrer, der das Weihegebet sprach, nannte die pädagogischen Rahmenbedingungen erfüllt, nun könne man die Gedanken auf die pädagogische Innenseite richten. Die neue Schule nun mit gutem Geist zu erfüllen, sei die aktuelle Herausforderung.

Elternbeiratsvorsitzende Heidi Scheible verglich die Schule von einst und heute und verhehlte nicht die Freude der Eltern, daß ihre Kinder in eine so moderne Schule gehen dürfen. Man könne sich mit dieser Einrichtung identifizieren, die gute Voraussetzungen für gemeinsames Arbeiten von Kindern und Lehrern biete. Frau Scheibles Wunsch war es, daß die Schule der kulturelle Mittelpunkt des Ortes werde.

Der Vorsitzende des Schul- und Hallenbadfördervereins Leopold Aumüller konnte für die Ausstattung der Schule einen Scheck über 15.000 DM überreichen und freute sich in seinem Grußwort und bei seinen guten Wünschen darüber, daß man damit die Gemeinde etwas entlasten konnte.

Rektor i. R. Franz Bartle von der ,,pädagogischen Pensionsabteilung" gratulierte ebenfalls zum gelungenen Bauwerk. In seinen humorvollen Ausführungen bestätigte er, daß Seckach eine ,,beispielhaft schulfreundliche Gemeinde" sei und lobte die vorbildliche kommunale Bildungseinrichtung als ,,Pädagogischer Lustgarten".

Rektor Giselher Günzel lobte abschließend das Bauvorhaben als äußerst gelungenes Werk. Man habe mit Herz, Hand und Verstand zusammengearbeitet und Neues mit altem harmonisch verbunden. Die Kinder fühlten sich in der Schule wohl, und

die Ausstattung wirke motivierend. Das gemeinsam Geschaffene habe hohen Stellenwert im schulischen Leben der Gemeinde und sei die Stätte, an der die Schüler lernen, frei zu sein und frei zu bleiben in der Verantwortung gegenüber den Mitmenschen.

Instrumentalstücke, Liedvorträge und Tänze der Schülerinnen und Schüler sowie ein ansprechendes Theaterstück der Arbeitsgemeinschaft ,,Darstellendes Spiel" belebten die Gestaltung der Übergabe des neuen Hauses.

Tag der offenen Tür
23. Mai 1992

Zum abschließenden Tag der offenen Tür wußten Schüler, Eltern und Lehrer die zahlreichen Besucher zu informieren und zu begeistern. Auch der Förderverein ließ sich nicht umsonst bitten und bei der Bewirtung der zahlreichen Gäste miteinspannen.

Für jeden Geschmack war rund um das Schulhaus, aber natürlich auch in den Fach- und Klassenzimmern, etwas geboten. Für schwungvolle Unterhaltung sorgte im wie ein Naturtheater wirkenden Schulhof der Musikverein Seckach, der sich gleich neben der Ausstellung des Roten Kreuzes und der Feuerwehr postiert hatte. Die Jugendrotkreuzgruppe stellte sich den Schülern und Besuchern vor, informierte über ihre Arbeit und führte lustige Spiele durch.

Kaffee und Kuchen wurden in der Aula der neuen Schule aufgetragen, während die Besucher durch Beiträge der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Klassenstufen unterhalten wurden.

Auf große Resonanz stießen die Vorführungen im bestens ausgestatteten Computerraum, aber auch andere Vorführungen und Ausstellungen, durch die die Schule ihr neues Outfit präsentierte, kamen gut an und wurden mit Lob bedacht.

Angefangen bei der Schulküche, über Technik-, Werk-, Physik-, Chemie- und Computerraum bis hin zu den freundlichen Fach- und Klassenräumen scheint die Schule alles zu haben, was für moderne Pädagogik notwendig ist. Sie bietet für Schüler und Lehrer optimale Voraussetzungen für Lernen und Lehren.

Die tolle Resonanz der Bevölkerung auf das Schulfest läßt auf jeden Fall den Schluß zu, daß die Akzeptanz der Bildungseinrichtung bei den Eltern und Bürgerschaft der Gesamtgemeinde Seckach außerordentlich groß ist.

Stätte des Gebets und der Besinnung in Zimmern geschaffen

24. Mai 1992

Oberhalb des neuen Baugebietes „Am Flachsberg" (Wannebuckel) entstand eine Grotte, die der Heiligen Familie geweiht ist.

Auf Initiative der katholischen Frauengemeinschaft Zimmern, die sich auch finanziell einsetzte, wurde das Bauwerk aus heimischem Kalkstein unter der Bauleitung von Stefan Maczuga erstellt. Das darin befindliche Standbild, eine Nachbildung der Heiligen Familie wurde von der Firma Bronold in Gerlachsheim gefertigt. Das Original befindet sich in der Zimmerner Pfarrkirche.

Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden am 24. Mai 1992 statt. Vom Friedhofsvorplatz zogen viele Mitglieder der Kirchengemeinde in einer Prozession, angeführt von Pfarrer Bschirrer und den Ministranten, zu dem sehr schön gelungenen und gelegenen Bauwerk. Die von Pfarrer Bschirrer vollzogene Einweihung und Segnung der Grotte wurde durch gemeinsame Gebete und Liedvorträge des Kirchenchores feierlich umrahmt. Damit ist ein Ort für Spaziergänger sowie eine Stätte des Gebets und der Besinnung geschaffen worden.

SV Seckach feierte sein 65jähriges Bestehen

29. Mai bis 1. Juni 1992

Neben den sportlichen Aktivitäten anläßlich des 65jährigen Vereinsjubiläums des SV Seckach fand am Sonntag, dem 31. Mai ein Festbankett im Festzelt statt, bei dem auch die Musikkapelle Seckach mitwirkte. Dabei wurden auch Ehrungen vorgenommen. Erster Vorsitzender Edmund Geisler ging bei seiner Begrüßung kurz auf die Geschichte des SV Seckach ein. Die über sechs Jahrzehnte wechselvolle Vereinsgeschichte mit Höhen und Tiefen haben den Verein reifen, jedoch nicht altern lassen. Aus einem fast reinen Fußballverein der Gründerjahre entwickelte sich eine Sportgemeinschaft, der heute fünf Abteilungen angeschlossen sind. Eine breite Palette des Freizeitsports wird angeboten. Neben ausreichender sportlicher Betätigung wird Geselligkeit, Kameradschaft und menschliche Begegnung ge-

pflegt. Um dies alles zu gewährleisten, bedarf es des selbstlosen ehrenamtlichen Einsatzes zahlreicher Funktionsträger, denen der Vorsitzende für diese positive Entwicklung dankte.

Mit einem Totengedenken, zu dem die Musikkapelle das Lied vom „Guten Kameraden" spielte, beschloß Edmund Geisler seine Ausführungen.

Die Grüße und den Dank der Gemeinde an den Festverein überbrachte Bürgermeister-Vertreter Baier. Jubiläen seien immer ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte, geben aber auch Anlaß zur Rückbesinnung. Nicht nur der sportliche Erfolg sei bei einem Jubiläum der Wertmesser, sondern das in all den Jahren für die Allgemeinheit Geschaffene und Erreichte. Mit über 500 Mitgliedern, darunter über 200 Jugendliche, ist der SV Seckach der mitgliederstärkste Verein in der Gemeinde. Baier warf auch einen kurzen Blick in die Vereinsgeschichte und lobte den Mut und die Zuversicht der Gründungsmitglieder. Auf dem langen Weg bis heute vom Sportplatz an der Buchhelde bis zur heutigen Sportanlage mit Rasenplatz, Sportheim, Kegelbahn, Tischtennishalle und Tennisanlage mußte manches Hindernis genommen werden. Große Verdienste hatten dabei die jeweiligen Vereinsvorsitzenden Karl Reichert, Hans Krahn und nicht zuletzt Edmund Geisler. Letzterer steht seit 1972 an der Spitze und leitet mit viel Aufopferung und Tatkraft, kräftig unterstützt durch seine Frau Helga, die Geschicke des Vereins. In seine Amtszeit fallen die größten Baumaßnahmen in der Vereinsgeschichte, auf die auch die Gemeinde stolz sein kann. Baier bedankte sich darüber hinaus bei allen, die in den zurückliegenden Jahren freiwillig ihre Arbeitskraft und Freizeit in den Dienst des SV Seckach gestellt haben. Gute Wünsche galten dem Verein auch für die Zukunft.

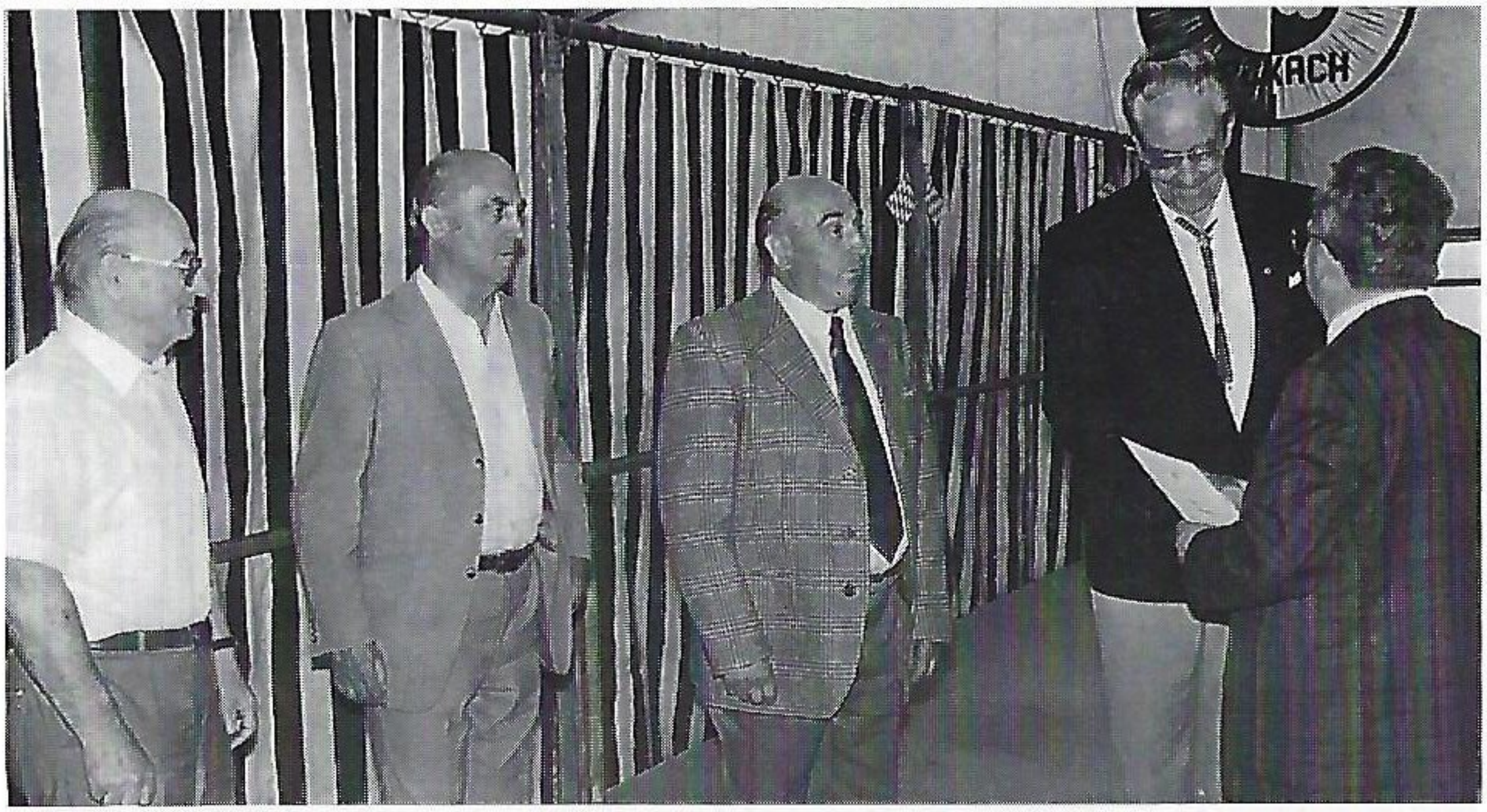
Ein weiteres Grußwort überbrachte de 1. Vorsitzende des SV Großeicholzheim, Wolfgang Hoffmann. Er bedankte sich für die guten nachbarschaftlichen Beziehungen und für die problemlose und fruchtbare Zusammenarbeit, insbesondere im gemeinsamen Jugendbereich.

Ehrungen

Als Vertreter des Badischen Fußballverbandes überreichte Staffelleiter Artur Meixner an Peter Bayer die Spielerehrennadel des Badischen Fußballverbandes, die für 15jährige aktive Fußballertätigkeit verliehen wird.

Vom Vorsitzenden Geisler wurden weitere Ehrungen vorgenommen. Die silberne Ehrennadel des Vereins für 400 Spiele beim SV Seckach erhielten Achim Amend, Wolfgang Ehret, Karlheinz Breitinger, Harald Hoffmann, Thomas Keller und Ralf Krappel. Die goldene Ehrennadel des Vereins für 500 Spiele wurde an Georg Umlauf verliehen.

Die goldene Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft und 65 Jahre alt erhielten Franz Bartle, Willi Friedel, Richard Haag und Karl Rottig.



Die Ehrenmitgliedschaft und die goldene Vereinsehrennadel gab es für Berthold Aumüller, Ewald Aumüller, Karl Knörzer, Meta Schmitt, Arno Dörzenbach, Rosa Englert, Karl Wachter, Wolfgang Gramlich, Alois Weniger, Ulrich Cischeck und Erich Kast.

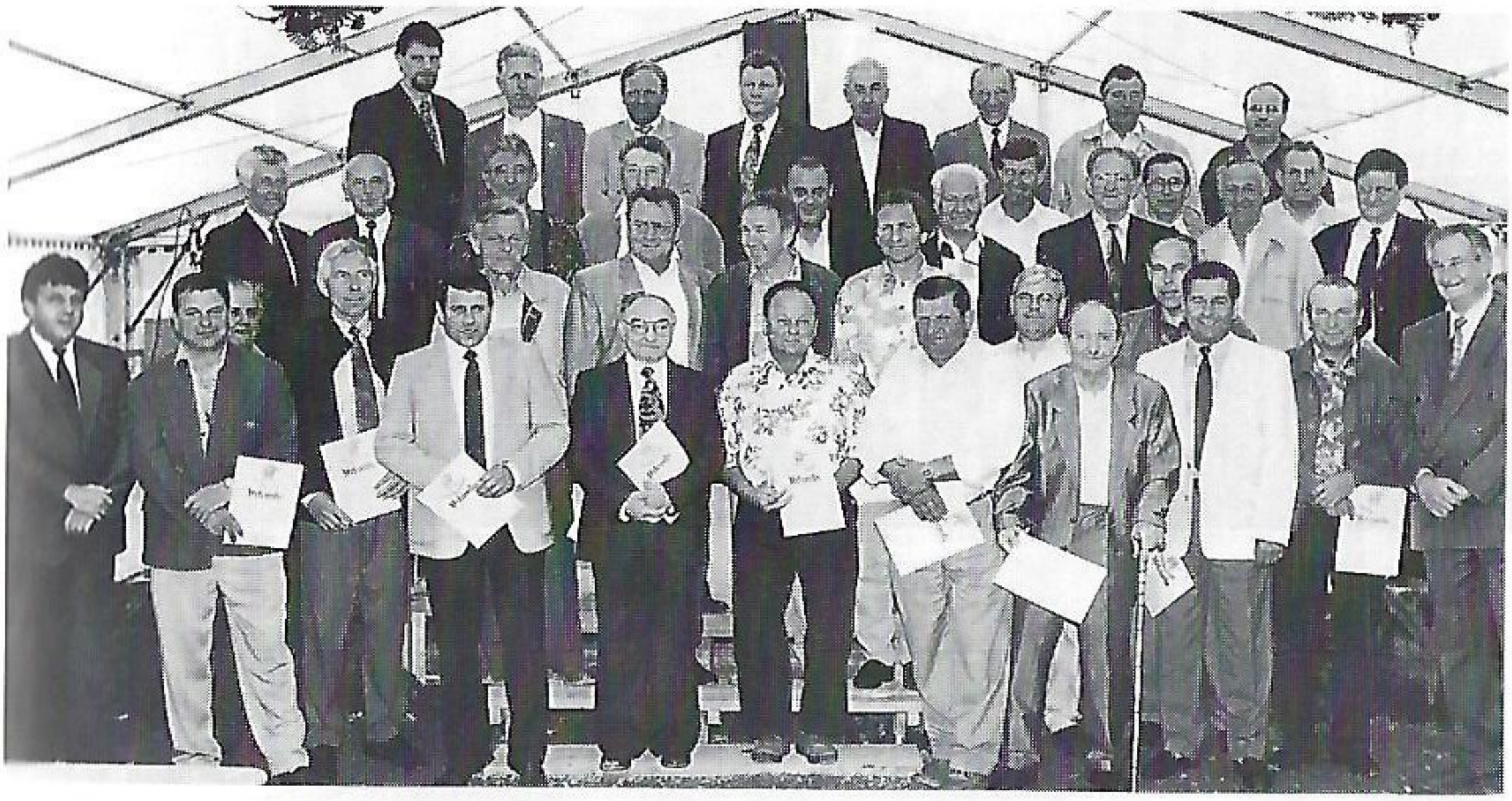
Die Ehrenmitgliedschaft des Vereins - sie sind bereits im Besitz der Ehrennadel - wurde an Erhard Fitz, Werner Frank, Richard Genzwürker, Georg Gramlich, Walter Smita und Günter Hoffert verliehen.

Die auswärts wohnenden und ehemaligen Spieler beim SV Seckach Werner Frank und Karl Knörzer bedankten sich auch im Namen der Geehrten für die Auszeichnung und erinnerten an gemeinsame Stunden vor vielen Jahren beim SV Seckach. Sie wünschten Edmund Geisler und seinem SV Seckach für die Zukunft alles Gute.

Mitgliederehrungen beim FC Zimmern

Verein getragen von treuen Mitgliedern
6. bis 8. Juni 1992

Der schön gelegene Sportplatz des FC Zimmern bot eine herrliche Kulisse für das Pfingstsportfest des Vereins, der am Sonntag bei einem Festakt langjährige und verdiente Mitglieder ehrte. Einleitend sang der Kirchenchor stimmungsvolle Weisen. Der Vorsitzende des FC Zimmern, Hubert Herold, konnte zahlreiche Gäste begrüßen, darunter Bürgermeister, Ortsvorsteher und Gemeinderäte.

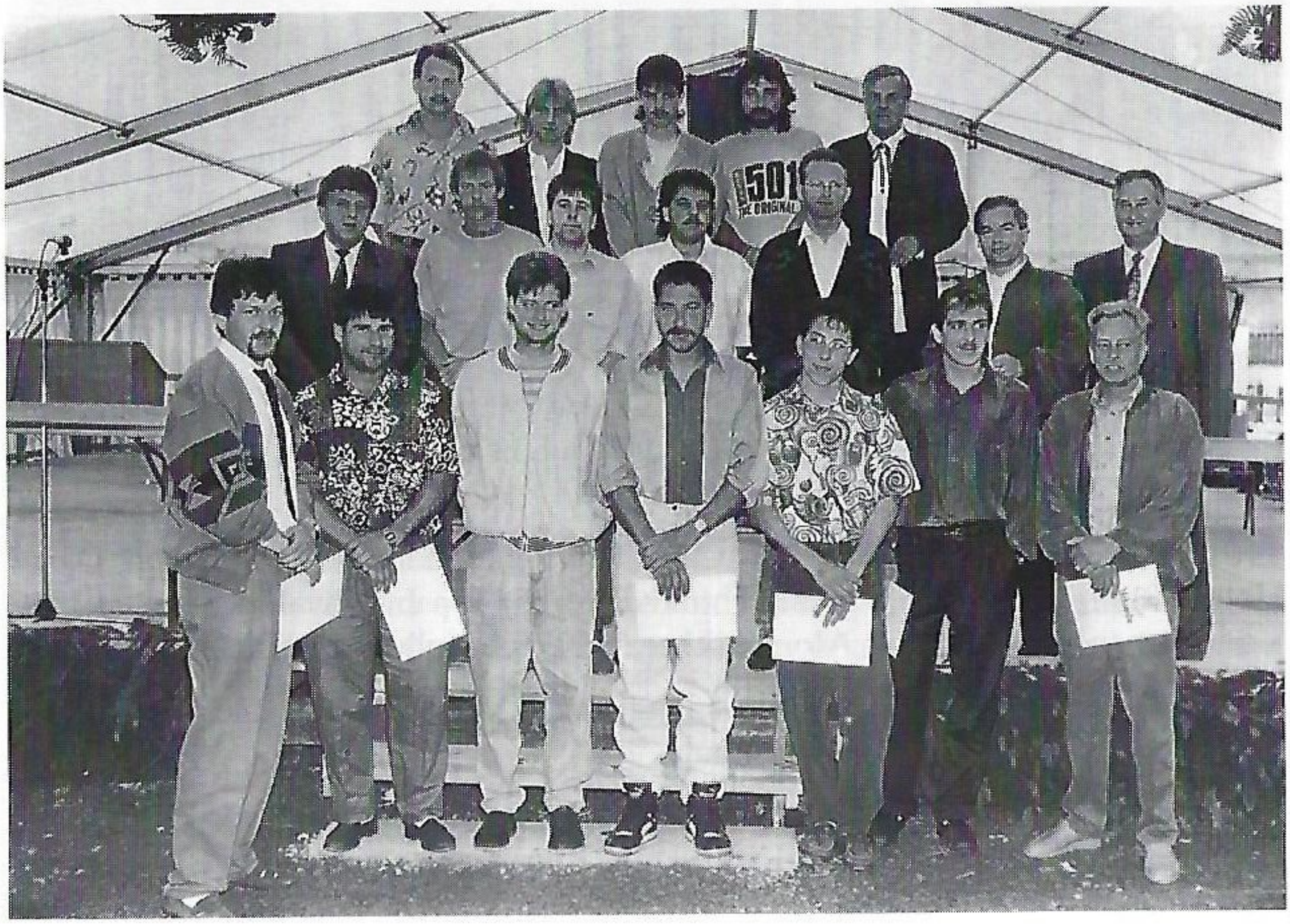


Für 30- und mehrjährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Wilhelm Kern, Karl Hertlein, Josef Eul, Ludwig Wachter, Josef Klier, Hubert Herold, Eugen Reichert, Norbert Reichert, Otmar Michel, Anton Fischer, Heinrich Barth, Erich Schäfer, Ernst Hawerland, Leo Waltenberger, Reinhold Link, Josef Bischoff, Helmut Kohler, Werner Baur, Wilhelm Philipp, Wolfgang Grimm, Klaus Wolf, Wilhelm Grimm, Anton Adam, Hermann Wachter, Walter Hofmann, Herbert Hofmann, Bernhard Kohler, Josef Ackermann, Helmut Bischof, Wilhelm Leix, Hans Philipp, Eugen Philipp, Gerhard Girsch und Erhard Fitz.

1961 traten in den Verein ein: Karl Cap, Hans Ackermann, Fritz Schmied, Dieter Hollik, Bernhard Grimm, Egon Bechtold, Peter Philipp und Ewald Kolb. Seit 1962 sind Werner Kolbenschlag, Alois Fischer und Erich Keller Vereinsmitglieder.

Weitere 53 Personen wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft und Vereinstreue geehrt und erhielten eine Ehrenurkunde.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde vom Musikverein Seckach unter der Leitung von Rudolf Amend und vom kath. Kirchenchor unter Leitung von Hans Ackermann.



Festakt zum Auftakt des Klingefestes '92

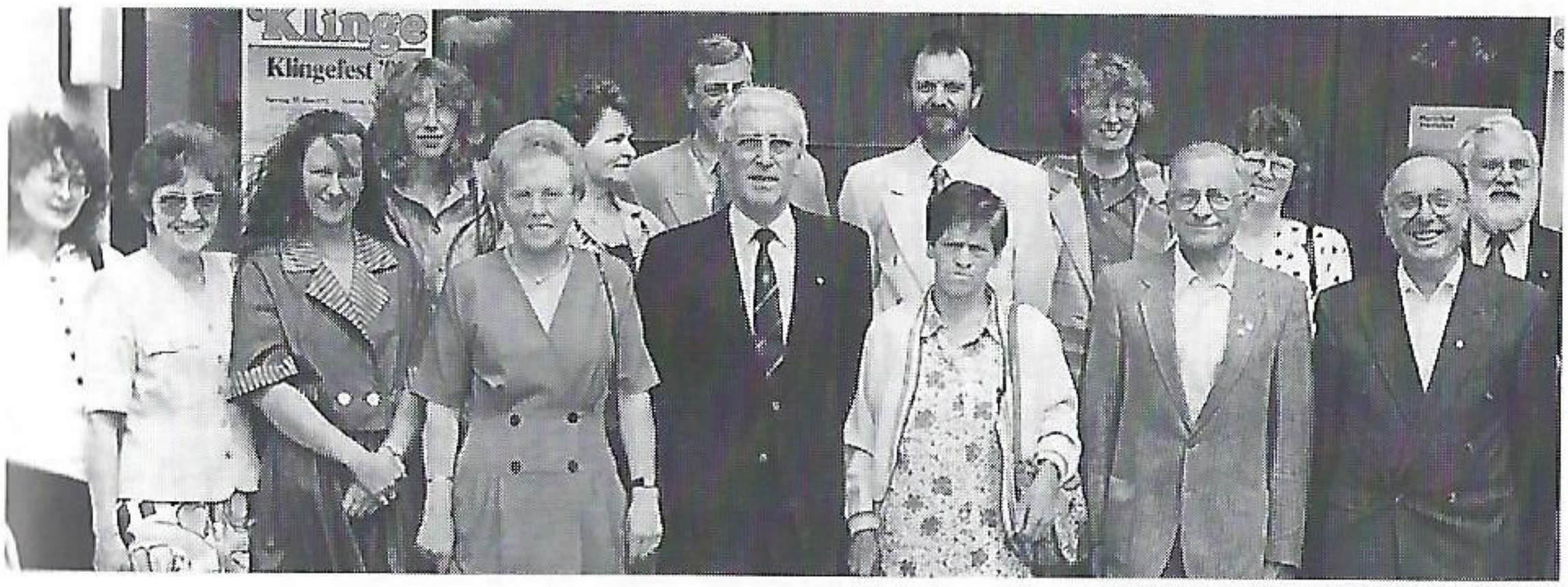
Mitarbeiter garantieren Existenz des Jugenddorfes
13. - 14. Juni 1992

Die musikalische Umrahmung des Festaktes im Bernhardsaal hatten Jutta und Josef Pfeil aus Schlierstadt an Violine und Klavier übernommen. Pfarrer Duffner begrüßte den Bundesvorsitzenden der deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Benedikt Roling, den Referenten der Bundesleitung, Peter Nick, Bürgermeister Brand, Schulrat Werner Herzog, Regionaldekan Dieter Holderbach, die Geistlichen Rudolf Bschirrer und Dankwart Moser-Feesche, Architekt Roland Müller, die Vorstandschaft des Kinderdorfes, alle Ehemaligen sowie die Kinder und Dorfbewohner.

Der Festakt stelle in jedem Jahr ein Innehalten und Reflektieren dar, betonte der Dorfleiter, und es werde immer wieder bewußt gemacht, daß die Existenz der Klinge von ihren Mitarbeitern abhänge. Hätte man diese nicht, die mit Engagement, Tatkraft und Idealismus an die Bewerkstelligung der verschiedenartigen Aufgaben gingen, könnte man den Kindern diesen Lebensraum nicht gestalten.

Erwähnenswert sei die Entwicklung in der Verteilung der pädagogischen Aufgaben im Jugenddorf. Wurde die Leitung von Hausgemeinschaften früher nur von Frauen übernommen, so gibt es heute auch schon einige Männer, was noch vor einigen Jahren undenkbar gewesen wäre, und Ehepaare, die eine Familie in der Klinge leiten.

Unter großem Applaus, was die Anerkennung der Geehrten zum Ausdruck brachte, verlieh Pfarrer Duffner langjährigen treuen Mitarbeitern eine goldene Münze und dankte ihnen, daß sie an der Weiterentwicklung dieser Einrichtung mitgearbeitet und ihr damit zu Stabilität und Individualität verholfen haben.



Die Dienstjubilare sind: Peter Schmackeit (seit 35 Jahren in der Klinge beschäftigt), Heinrich Umlauf (30 Jahre), Marianne Schlageter und Elfriede Trenkle (beide 25 Jahre), Renate Hudetz, Hedwig Keppler, Martha Noe, Slavka Volarevic und Georg Wedel (alle 20 Jahre), Priska Cogliati-Hofmann und Joachim Mehlem (15 Jahre), Maria Schleier, Ina Schwarzwälder-Mächtlen und Achim Kraus (10 Jahre).

Das silberne Ehrenzeichen des Caritas-Verbandes für ihren Einsatz in der Klinge durften Marianne Schlageter und Elfriede Trenkle aus den Händen von Caritasrektor Nachtigall in Empfang nehmen.

Frauen, die über viele Jahre hinweg Lebensgemeinschaften im Jugenddorf Klinge geführt haben, wurden von Pfarrer Duffner mit der vor einigen Jahren geschaffenen Heinrich-Magnani-Medaille ausgezeichnet. Die Frauen haben mit ihrem Einsatz in den Familien einen Dienst verrichtet, der außerhalb der vorgegebenen Arbeitszeit liegt, die immer mehr in Richtung 35-Stunden-Woche tendiert.

Aus diesem Grund galt die Anerkennung Duffners Hausmüttern von einst und heute, die diese Aufgabe bis zu ihrem Ruhestand erfüllt haben. Auch wenn diese Frauen in den Ruhestand gehen und sich äußerlich der Klinge entfernen, so bleiben sie ihr doch innerlich nahe oder bleiben sogar wohnen und helfen immer noch mit, betonte der Dorfleiter zufrieden.

Folgenden Hausmüttern wurde die Heinrich-Magnani-Medaille verliehen: Helene Abeln, Magda Bader, Rosa Hauser, Christel Lescher, Margarete Lucenz und Melitta Metzger, die im Sommer in den Ruhestand gehen wird. Gleichzeitig mit der Verleihung dieser Medaille wurde Klara Erthmann aus dem Vorstand des Kinder- und Jugenddorfes verabschiedet. Sie leitete in Buchen die Fachschule für Sozialpädagogik und arbeitete eng mit dem Dorf zusammen. Pfarrer Duffner betonte, daß man harmonisch und erfolgreich zusammengearbeitet und stets bewußt und verantwortlich in den Gremien entschieden habe.

Zum Abschluß des Festaktes kamen auch noch die Kinder und Jugendlichen auf ihre Kosten. Klara Erthmann gab die Gewinner des Klinge-Fest-Preisrätsels bekannt, die eine Fahrt mit dem Heißluftballon gewonnen hatten.

Den Festakt beschloß mit viel Beifall bedacht die große Schautanzgruppe der Klinge mit dem „Glühwürmchentanz".

Das neue Haus St. Nikolaus

Symbol gegen Fremdenfeindlichkeit

Dank der 100.000-DM-Spende der deutschen Pfadfinderschaft St. Georg konnte im Jugenddorf ein neues Haus gebaut werden, das anläßlich des Klingefestes geweiht wurde. Pfarrer Herbert Duffner freute sich, dem Bundesvorsitzenden der Pfadfinderschaft St. Georg, Benedikt Roling, und seinen Mitgliedern der Bundesleitung, die über das Wochenende im Gästehaus St. Rafael eine Sitzung hatten, das Haus präsentieren zu können.

Auslöser der Aktion der Pfadfinder war ein Besuch der Bundesleitung in Seckach sowie die Suche nach einer Institution, die für die Aktion „Jungen Ausländern Integration vermitteln" unterstützenswert erschien.

Pfarrer Duffner zeigte sich erfreut, daß der Caritas-Verband der Erzdiözese Freiburg die Pfadfinderschaft auf das Jugenddorf Klinge verwiesen habe und erklärte, daß man genau diese Zielsetzung bereits seit 23 Jahren in der Klinge anstrebe. So sollen für Besucher aus anderen Ländern oder Flüchtlinge gleichwertige Bedingungen geschaffen werden. Obwohl noch immer Gruppen in den Baracken untergebracht werden müssen, soll das Gefälle innerhalb des Dorfes nicht zu groß sein. Alle sollten unter dem gleichen Anspruch leben dürfen, so daß keine Unterschiede entstehen

Die Aktion der St.-Georgs-Pfadfinder hat in Frankfurt begonnen und hat sich auf viele andere Städte Deutschlands ausgedehnt. Ohne die Spende über 100.000 DM hätte man im Dorf nicht so schnell wieder ein neues Haus gebaut.

Bevor Pfarrer Duffner das neue Haus Nikolaus weihte, richtete Peter Nick, Referent des Bundesvorstandes der DPSG für interkulturelles Lernen, das Wort an die Dorfbewohner und Gäste. In diesem Jahr sei das Motto der Pfadfinderschaft „Pfadfinder gegen Fremdenfeindlichkeit". Das Haus sei ein Symbol für dieses Programm, denn ausländische Kinder sollten genau wie deutsche Kinder behandelt werden und wohnen können. Auch der Bundesvorsitzende der DPSG betonte, daß das Haus ein Zeichen der Internationalität der Klinge sei. Dies beginne nämlich nicht bei großen Reisen in fremde Länder, sondern solche Schritte, wie sie auch in der Klinge getan werden, seien eine Hinführung zur multikulturellen Gesellschaft.

In wenigen Wochen werden die Brautleute Doris Söllner und Josef Parstorfer mit vermutlich neun Kindern im Schulalter das neu erstellte Haus in der Dorfstraße beziehen und im wahrsten Sinne des Wortes „Leben in die Bude bringen".

Besucher aus nah und fern fanden den Weg ins Jugenddorf

Nicht nur ein Ort zum Leben sondern auch zum Feiern war das Kinder- und Jugenddorf Klinge, in das anläßlich des jährlich stattfindenden Klingefestes bei bestem Wetter viele Besucher aus nah und fern pilgerten. Zahlreiche Attraktionen lockten und die Bevölkerung bewies durch reges Interesse und Anteilnahme, daß das nunmehr 41 Jahre alte Kinderdorf längst ein fester Bestandteil im politischen wie gesellschaftlichen Leben der Gesamtgemeinde Seckach und darüber hinaus geworden ist.

Das „Spiel ohne Grenze" am Samstagnachmittag war spannend und gleichzeitig aufregend mit Stelzenlaufen, Sackhüpfen, Mohrrübenessen, Wassertragen, Eierlauf und Fahrradslalom.

Der Budenrummel am Sonntag war wieder der Hauptanziehungspunkt. Für jeden Geschmack war etwas geboten. Hunger und Durst leiden mußte auch niemand. Für die Kinder besonders attraktiv waren die Hüpfburg und das Reiten durch die Klinge. Die Klinge-Puppenbühne führte die „Bremer Stadtmusikanten" auf und mit dem Ruf „Deck auf" wurden in St. Benedikt die ersten Memory-Meisterschaften von Baden-Württemberg eröffnet. 64 Kinder und Erwachsene kämpften um die Titel sowie um begehrte Trophäen und Sachpreise.

Kunst, Mode und Malerei zeigte Ute Ammermann in Zusammenarbeit mit zahlreichen heimischen Künstlern anläßlich des 25jährigen Bestehens ihres Geschäfts im Unterdorf. Angefangen von Holzspielzeug, Keramik und Tonstücken, über Seidenmalerei bis hin zur klassischen Malerei wurde den Gästen vieles in idyllischer Natur gezeigt.

Auch die Schulkunstausstellung dokumentierte wieder einmal eindrucksvoll, welche Kunstwerke im Unterricht entstehen können. Von Gemälden und Schreinerarbeiten bis hin zu einer Schulzeitung wurde eine breit gefächerte Facette des schulischen Geschehens geboten.

Der Musikverein Seckach sowie eine junge Band aus Adelsheim sorgten für abwechslungsreiche Unterhaltung. Am späten Nachmittag startete unter großem Interesse der Gäste und Bewohner der Heißluftballon zu seiner Fahrt, bevor dann im Forum das zweitägige Fest fröhlich ausklang.

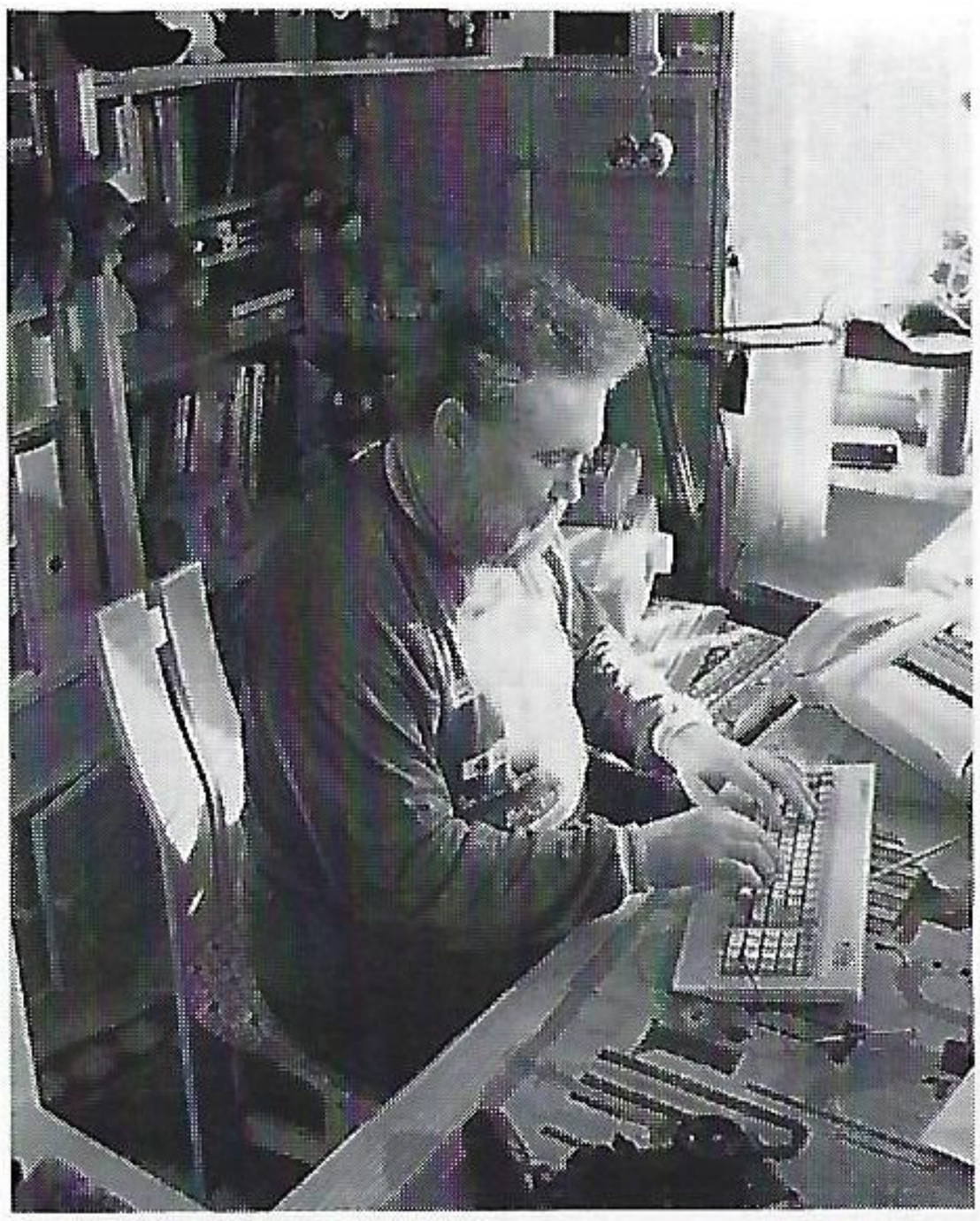
Überraschung perfekt

Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für Georg Norbert Müller

Da war der langjährige freie Mitarbeiter und schon seit Jahren Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Klinge" (die vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift des Kinder- und Jugenddorfes) sichtlich überrascht, als im Rahmen einer Feierstunde im Haus Pirmin in Mosbach ihm der Oberbürgermeister der Stadt unter anderem für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement vor allem im kirchlichen, caritativen und schriftstellerischen Bereich die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg überreichte.

Auch der Heimatverein Seckach beglückwünscht Georg Norbert Müller für die ihm zuerkannte verdiente Würdigung.

Trägt Herr Müller doch durch seine publizistischen Beiträge speziell im ,,Klingeheft" dazu bei, daß auch unsere Heimatgemeinde miteingebunden und aktiviert in dieser Institution mit dem Namen Seckach verbunden, weit über die örtlichen Grenzen hinausgetragen wird.



Besuch des SV Reichenbach/Oberlausitz beim FC Zimmern

Partnerschaftliche Beziehungen auch innerhalb der Vereine pflegen
7. bis 9. August 1992

Nachdem der FC Zimmern im Jahre 1991 bei den Sportfreunden in Reichenbach herzliche Gastfreundschaft erfahren durfte, freute man sich in Zimmern auf den damals vereinbarten Gegenbesuch aus der Partnerstadt Reichenbach.

Nach langer strapaziöser Fahrt trafen die Fußballer, zumeist von ihren Ehefrauen bzw. Freundinnen begleitet, am Freitag in Zimmern ein.

Nach einer Erfrischungspause im Gasthaus ,,Grüner Baum" begrüßte der Vorsitzende des FC Zimmern, Hubert Herold, die Gäste und brachte seine Freude über das Zustandekommen dieses Besuchs zum Ausdruck. Anschließend erfolgte die Verteilung der Besucher auf die einzelnen Gastgeberfamilien.

Um 18 Uhr stand ein Dorfrundgang auf dem Programm, dem sich Begegnungen in den einheimischen Familien anschlossen, um die Partnerschaft weiter zu vertiefen und in die Bevölkerung hineinzutragen.

Am Samstagvormittag besichtigte man die Tropfsteinhöhle in Eberstadt, um sich nach dem Mittagessen bei den Gastgebern auf das sportliche Geschehen vorzubereiten.

Fußballerische Glanzleistungen konnte man aufgrund der großen Hitze — es war der heißeste Tag des Jahres 1992 — nicht erwarten. Das freundschaftliche Treffen endete mit einem 5:3-Erfolg des SV Reichenbach. Nach dem Spiel trafen sich viele Vereinsmitglieder, die Gastgeberfamilien und die Gäste aus Reichenbach zu einem gemütlichen Beisammensein in den Räumen und außerhalb des Sportheims. Grußworte sprachen Bürgermeister Brand und Vorsitzender Herold.

Reiner Böhm, Vorsitzender des SV Reichenbach, bedankte sich für die in Zimmern erfahrene, große und herzliche Gastfreundschaft und lud zu einem erneuten Gegenbesuch anläßlich der Reichenbacher Sportwoche im Juni 1993 ein. Bis spät in die Nacht wurde gefeiert, gesungen, Meinungen ausgetauscht und freundschaftliche Bindungen geknüpft.

Am Sonntagvormittag verabschiedeten sich die Gäste aus Reichenbach und traten begleitet von den guten Wünschen der Zimmerner und dem Versprechen auf ein Wiedersehen die Heimreise an.

Lebendige Partnerschaft Reichenbach - Seckach

21. - 24. August 1992

Anläßlich des Seckacher Straßenfestes weilte eine Delegation aus der Seckacher Partnerstadt Reichenbach im Kreis Görlitz in der Gemeinde. Wurde die Partnerschaft in den beiden letzten Heimatheften aus unserer Sicht beleuchtet, so sollen diesmal die Reichenbacher zu Wort kommen.

Nachstehend wird auszugsweise ein Bericht der „Reichenbacher Nachrichten" vom 4. September 1992 wiedergegeben:

„Vom 21. bis 24. August waren ca. 45 Personen aus Reichenbach und Umgebung zu einer Fahrt in die mehr als 500 km entfernte Partnergemeinde Seckach unterwegs. Dieser Besuch fand auf der Grundlage der Vereinbarungen über die Partnerschaft zwischen Seckach und Reichenbach statt, die bekanntlich seit dem 12. Oktober 1990 besteht. Zu den Reisenden zählten einige Stadtverordnete, Vertreter von Vereinen, des katholischen Kirchenchores, Gewerbetreibende sowie erstmals auch Bürger aus den umliegenden Gemeinden, die seit Anfang diesen Jahres mit Reichenbach in der Verwaltungsgemeinschaft zusammengeschlossen sind. Die Seckacher Gastgeber hatten ein zeitlich dichtgedrängtes, aber interessantes Programm zu bieten, so daß wohl alle mit guten, wertvollen Eindrücken wieder nach Hause fuhren. Da die Unterbringung in Gastfamilien erfolgt war, hatte jeder auch Gelegenheit zu intensiven persönlichen Kontakten und Begegnungen.

Von den ausgefüllten Tagen in Seckach ein paar Streiflichter, eingefangen von Sebastian Krüger.

Zum fast zu vollen Programmpaket gehörte auch die Besichtigung des Regionalen Industrieparks Osterburken. So etwas sei nach Meinung von Bürgermeister Andreas Böer auch in Reichenbach im Rahmen des Oberlausitzer Modellverbundes denkbar. Allerdings erkennt man an der Entwicklung des RIO auch, in welchen Zeiträumen wir zu denken haben. Vom Beginn der Planung sind bisher zwölf Jahre vergangen. Solche Zeiträume lassen sich unseren Menschen in Ostdeutschland, nach vielen rosigen Versprechungen, nur schwer erklären. Um diese Probleme bei den einheimischen Gewerbetreibenden zu verdeutlichen, seien auch einige von ihnen unter den Besuchern aus Reichenbach.

Kunst aus Seckach

In Reichenbachs Partnerstadt im fränkisch-badischen Odenwald existiert eine ausgeprägte Kunstlandschaft. Kunst und Kunsthandwerk sind dabei gleichermaßen vertreten. Mehrere Vertreter von Bildhauerei, Malerei, Töpferei, Fotografie und Plastik sind anzutreffen, darunter etliche mit nationalem und internationalem Ruf. Einen Einblick in die Seckacher Kunstszene konnte man sich unlängst in einer Ausstellung im 'Reichenbacher Hof' verschaffen. Leider fand sie sehr wenig Beachtung.

Ein Bild des inzwischen verstorbenen Reichenbacher Hobbymalers Paul Görlitz ist im Sitzungsraum des Seckacher Rathauses zu sehen. Es zeigt das markanteste Gebäude Reichenbachs, die St.-Johannes-Kirche mit dem Hussitentor.

Reichenbach im Radio

Die Städtepartnerschaft zwischen Reichenbach und Seckach ist Thema einer Sendung des 'Kurpfalzradios', eines Regionalsenders. Beim jetzigen Besuch der Reichenbacher in Seckach war Gelegenheit, ein Gespräch zwischen Vertretern beider Seiten aufzuzeichnen. Die Sendung werde, so war von der Gesprächsleiterin zu erfahren, aus zwei Wortblöcken zu je zwanzig Minuten bestehen, dazu einige Vorstellungsminuten für jeden Ort. Die Moderatorin der Sendung, eine Rundfunkjournalistin aus Mannheim, will sich um eine Übernahme durch den hiesigen Regionalsender, MDR-Radio Sachsen, bemühen.

Beim Seckacher Straßenfest

Zeitgleich mit dem Besuch der Reichenbacher wurde das alljährliche Seckacher Straßenfest durchgeführt. Höhepunkt des Festes war die Verlosung eines Trabants 601, der aus Reichenbach mitgebracht wurde. Über 1.000 Lose konnten verkauft werden. Den fahrtüchtigen Untersatz (TÜV bis 1994) gewann der 14jährige Matthias Hess aus Seckach. Bis auf weiteres wird er wohl die Trabi-Gaudi nicht selbst genießen können. Dafür lenkte sein Vater, der sich mindestens genauso freute, das DDR-Markenzeichen durch die Scharen der Schaulustigen.

Auch in diesem Fest sieht der Reichenbacher Bürgermeister nachahmenswertes, ohne jedoch Seckacher Spezialitäten nur zu kopieren. Solche Feste durchzuführen könne aber nicht Aufgabe der Stadt sein. Hier sind vor allem die Vereine gefragt. Wenn sich in hoffentlich absehbarer Zeit hier eine bunte Vereinslandschaft entwikkelt hat, könne man in Reichenbach auch ein solches Fest veranstalten. Die Idee, es entlang einer Straße ablaufen zu lassen, findet er reizvoll. Doch darüber nachzudenken, ist eigentlich noch zu früh. Zunächst müsse die Vereinsstruktur noch kräftig wachsen.

Partnerschaft: Bilanz und Ausblick

Ein wichtiger Punkt im Partnerschaftsvertrag sind gegenseitige Besuche von Bürgern und Repräsentanten der Stadt. Es wurde damals vereinbart, daß jährlich eine offizielle Delegation den jeweils anderen Ort besucht.

Wir sind nun soweit, daß für nächstes Jahr keine derartigen Besuche mehr geplant sind. Das zunächst wichtigere Anliegen der Partnerschaft ist schon erfüllt: Die kommunale Selbstverwaltung in Reichenbach ist Dank der Hilfe aus Seckach

gewährleistet. Bei der Verwirklichung des zweiten Teiles ist nun jeder Mitbürger gefragt. Dabei geht es um die Verständigung zwischen den Bürgern unserer beiden Orte und damit zwischen den beiden Teilen Deutschlands. Die große Entfernung ist dabei tatsächlich ein ernstes Hindernis. Bis jetzt war jeder Besuch ein Erfolg. Mit Gesprächen und gemeinsamen Unternehmungen haben wir viel fürs Näherkommen getan. Zusätzliche Impulse dafür verspreche man sich von der Unterbringung der Gäste in Privatquartieren. Man hoffe, daß sich die Kontakte jetzt von selbst tragen, daß der offizielle Anteil an den Beziehungen zurückgeschraubt werden könne".

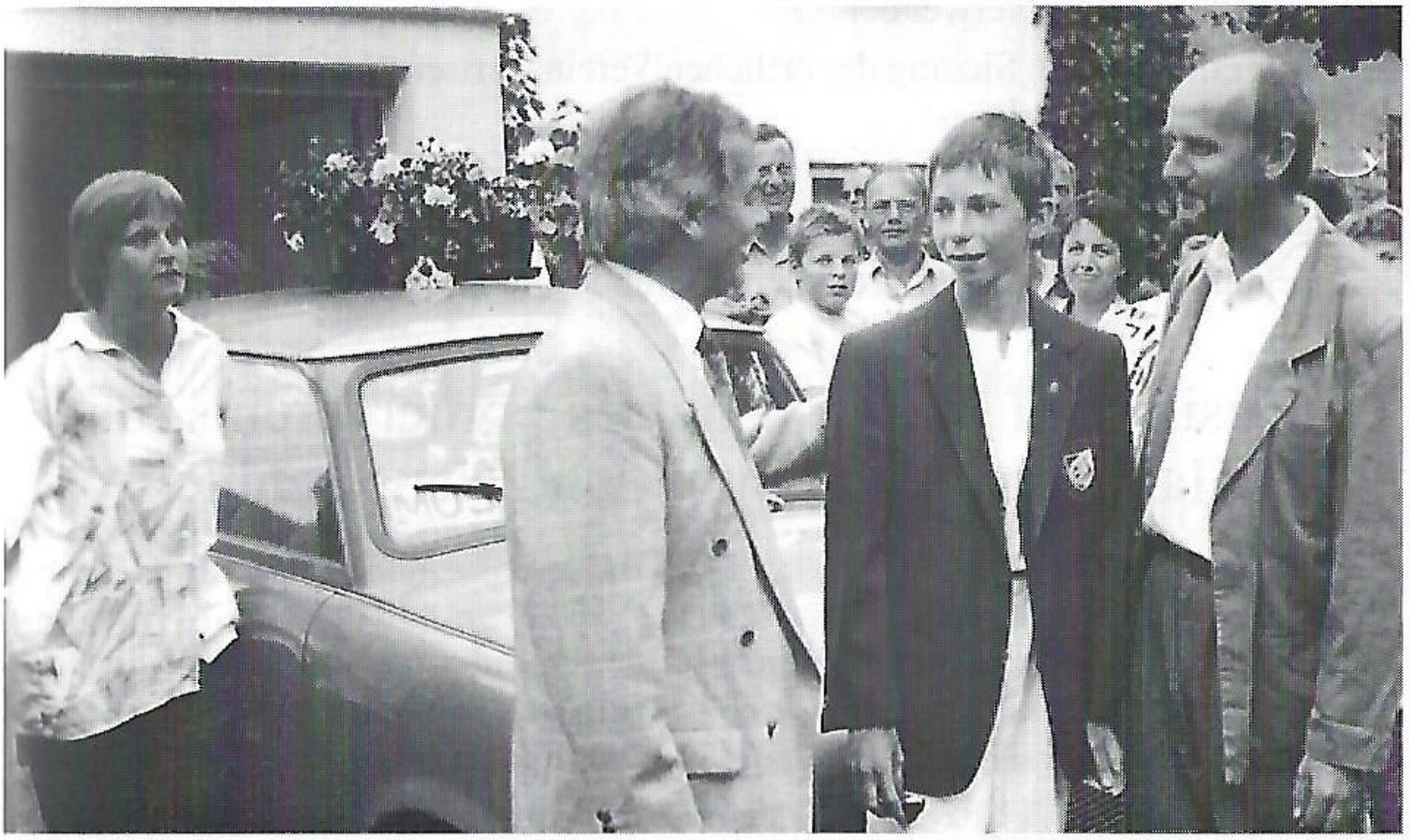
Frohes Treiben beim 14. Seckacher Straßenfest

23. August 1992

Zum 14. Male wurde am Sonntag, dem 23. August 1992, das Seckacher Straßenfest durchgeführt. Die Kulisse bildete wieder einmal die Römerstraße im Ortsteil Seckach.

Obwohl das Wetter am Vormittag große Befürchtungen aufkommen ließ, konnte Bürgermeister Brand pünktlich um 11 Uhr den Bieranstich vornehmen, nachdem sich die Regenwolken verzogen hatten. Dabei begrüßte er die vielen Gäste und bedankte sich bei allen Mitwirkenden. Die musischen Vereine der Gesamtgemeinde gestalteten mit entsprechenden Vorträgen die Eröffnung.

Ein vielfältiges Angebot an Speisen, Getränken, Unterhaltungs- und Geschicklichkeitsspielen wurde den vielen Gästen von den Vereinen, Organisationen aus der Gesamtgemeinde angeboten. Auch Gäste aus der Partnerstadt Reichenbach in der Oberlausitz waren dieses Jahr wieder dabei und beteiligten sich mit einem zum Verkehr zugelassenen „Trabi", der verlost wurde, am Festgeschehen. Glücklicher Gewinner des „Ostvolkswagens" war Matthias Hess.



Ein ungarisches Jugend-Blasorchester spielte am Nachmittag zur Unterhaltung auf. Es nutzte den Aufenthalt in der Klinge anläßlich einer Konzertreise ins Bauland, um damit die Erinnerung an das vergangene Jahr bei der Teilnahme am Musik-Eurotreff in Buchen aufzufrischen.

Den ganzen Tag über herrschte in der Römerstraße frohes Treiben und die vielen Gäste unterhielten sich prächtig.

Der beim Straßenfest erzielte Reinerlös wird im jeweiligen Ortsteil für eine gemeinnützige Sache verwendet.

In einer gemeinsamen Sitzung der örtlichen Vereinsvertreter beschloß man folgende Verwendung der Erlöses:

1. Reparieren und Ergänzen des Inventars der Mehrzweckhalle Seckach und Anschaffung von 250 kompletten Gedecken
2. Zuschuß für die Schülerbibliothek der Grund- und Hauptschule.

Musik- und Liederabend des Fördervereins für Hallenbad und Grund- und Hauptschule

28. August 1992

Der Förderverein für das Hallenbad und für die Grund- und Hauptschule Seckach veranstaltete in der Aula der neuen Schule einen Musikabend. Der Vorsitzende des Vereins, Leopold Aumüller, begrüßte die Zuhörer und besonders die Künstler Heidi Scheible (Gesang), Prof. Kalman Irmai (Klavier) und Reinhard Scheible (Violine).

Heidi Scheible eröffnete den Abend mit bekannten Volksliedern von Franz Schubert. Die ausgewählten musikalischen Darbietungen von Robert Schumann, Antonin Dvoraks und Lieder von Johannes Brahms waren Glanzpunkte des abendfüllenden Programms.

Im Zusammenwirken aller Künstler erklang abschließend „Das Mühlrad" von Konradin Kreuzer.

Eine erfreuliche musikalisch-künstlerische Darbietung, die unser Dorfleben bereichert.

Das Publikum dankte dafür Kalman Irmai und den talentierten Musikern, den Ehepaar Scheible aus Zimmern, mit anhaltendem Beifall.

Erfolg im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden"

Großeicholzheim im Landesentscheid

2. September 1992

Im 17. Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" hat der Ortsteil Großeicholzheim sich für den Landeswettbewerb qualifizieren können, der zwischen dem 28. Juni und dem 9. Juli 1993 stattfindet, über die Vergabe der Gold- und Silbermedaillen entscheidet und bei dem sich 17 Dörfer aus ganz Baden-Württemberg der Landesbewertungskommission stellen. Für die Gemeinde Seckach ist dies ein weiterer schöner Erfolg im Dorfverschönerungswettbewerb, nachdem auch Zimmern, dort schon zweimal golddekoriert, sehr erfolgreich war.

Titan Heizung und Sanitär GmbH Seckach-Großeicholzheim

jetzt im modernen Gebäudekomplex „Tag der offenen Tür" am 6. September 1992

Mit einem „Tag der offenen Tür" feierte die Firma Titan offiziell den Einzug in ihr neues, modernes Fertigungs-, Lager- und Bürogebäude im Bannholz. Das seit 1990 in Großeicholzheim ansässige Unternehmen bietet maßgeschneiderte Heizungs-Systeme aus vormontierten Komponenten zur problemlosen Selbsteinbau.

Dank der Aktivitäten und des Engagements der beiden Geschäftsführer Fritz Joost und Rudi Jugenheimer, insbesondere auch in den neuen Bundesländern, konnte der Absatz der Heizsysteme dermaßen gesteigert werden, daß die Lagerkapazität der von der ehemaligen Firma Braukmann angemieteten Halle bald nicht mehr ausreichte und Neubaupläne geschmiedet werden mußten.

Beschäftigte man anfangs 12 Mitarbeiter im Innen- und 35 im Außendienst, so wuchs die Zahl auf heute 58 Mitarbeiter im Innen- und 110 im Außendienst. In gleicher Zeit konnte auch der Umsatz verdoppelt werden.

Dank der Unterstützung durch die Gemeinde Seckach konnte man direkt neben der angemieteten Halle ein rund 7.000 qm großes Grundstück erwerben, auf dem ein moderner Gebäudekomplex mit den Maßen 70 mal 110 Meter errichtet wurde. In der 2.250 qm großen Lagerhalle, die - knapp ein halbes Jahr nach dem ersten Spatenstich - bereits im August des vergangenen Jahres bezogen werden konnte, verfügt das Unternehmen auf Regalen und einem Bühnenüberbau insgesamt über

eine Lagerfläche von fast 8.000 qm. Hinzu kommen 500 qm für den Fertigungs- und ca. 400 qm für den Versandbereich. Im vollunterkellerten Bürotrakt, der im April bezogen wurde, stehen auf vier Etagen über 1.000 qm Nutzfläche zur Verfügung. Hier sind neben Büroräumen ein Schulungsraum, die Kantine, ein Ausstellungsraum sowie sanitäre Anlagen untergebracht.

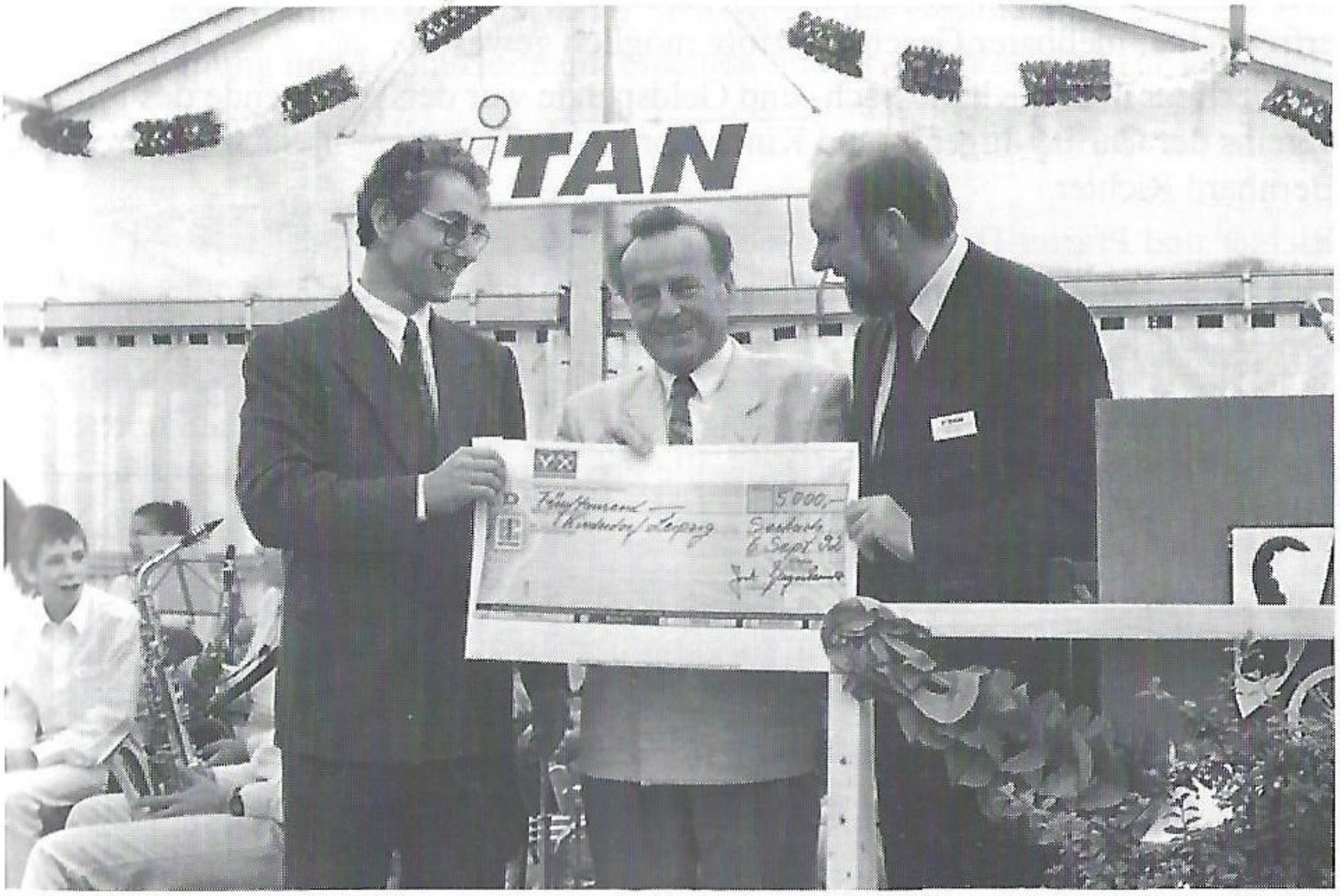
Anläßlich des Einzugs in den neuen Gebäudekomplex veranstaltete die Firma Titan am Sonntag einen „Tag der offenen Tür", wobei Gelegenheit geboten wurde, in einer großen Ausstellung im Versandbereich die gesamte Produktpalette, die von der Ölheizung, über die Gasheizung, Brennwertkessel, Solaranlage bis hin zur Duo-Speicheranlage reicht, unter die Lupe zu nehmen.

Für die Kinder war eine Hüpfburg aufgebaut. Ebenso war für Speis und Trank bestens gesorgt.

Spende für Kinderdorf bei Leipzig in Höhe von 35.000 DM

Einen stattlichen Sach- und Geldbetrag in Höhe von 35.000 DM überreichte die Firma Titan zur Einweihung des neuen Büro- und Lagergebäudes an ein geplantes Jugend- und Kinderdorf nach dem Vorbild der Klinge in Markkleeberg in Sachsen. Der Reinerlös und die Spenden des „Tages der offenen Tür" fließen direkt einem caritativen Zweck zu.

Zur Eröffnung des neuen Industriebaues hatten sich viele Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Handwerk eingefunden, um gemeinsam mit der Firma Titan diesen Tag zu feiern.



In seinen einleitenden Worten hob Mitgeschäftsführer Fritz Joost die Notwendigkeit dieses Baues für die Firma Titan hervor. Mit den neuen Räumlichkeiten wurde die Grundlage geschaffen, Arbeitsabläufe zu kürzen und noch kunden- und servicefreundlicher zu sein. Besonderen Dank richtete Joost an alle Handwerker, die Verwaltung, die Behörden und die am Bau Beteiligten, die es möglich machten, ein solch großes Projekt in einem Jahr zu realisieren. Diesen besonderen Tag nahm die Firma zum Anlaß, für einen guten Zweck eine Spende zu machen. Die Firma Titan entschloß sich, 5.000 DM und zwei komplette Zentralheizungen dem Caritas-Kinderdorf in Sachsen zu spenden,.

Der Architekt des Baues, Rolf Link aus Walldürn, hob die große Leistung aller Beteiligten hervor. Eine reibungslose Zusammenarbeit von Behörden, Gemeinde und Handwerk trugen zur schnellen Abwicklung bei. Insgesamt wurden 19.500 cbm Nutzungs- und Büroraum geschaffen. Mit der Integration von Stahlskelett und herkömmlicher Bauweise wurde ein funktionelles Industriegebäude geschaffen.

Bürgermeister Brand wies auf die Wichtigkeit einer Firma wie Titan für die Region hin. Es wurden nach der Übernahme der Firma Braukmann nicht nur Arbeitsplätze erhalten, sondern auch neue geschaffen. Anerkennung für den mutigen Schritt, die Firma mit einem neuen zweckmäßigen Betriebsgebäude zu erweitern, gelte den Geschäftsführern Rudi Jugenheimer und Fritz Joost. Abschließend dankte Brand für die Wahl des Standortes Großeicholzheim und für ihre unternehmerische Bereitschaft.

Eine respektable Leistung wurde mit dem Bau des neuen Gebäudes vollbracht, stellte auch der Hauptgeschäftsführer der IHK Rhein-Neckar, Leo Brümmer, fest. Nur dank der straffen Unternehmens-, Betriebs- und Service-Konzeption sei ein erfreulicher, meßbarer Geschäftserfolg möglich gewesen.

Sehr erfreut über die hohe Sach- und Geldspende war der Vorsitzende des Fördervereins der Caritas-Jugend- und Kinderdorfes Markkleeberg in Sachsen, Prof. Dr. Bernhard Richter.

Richter und Pfarrer Duffner, die schon seit 30 Jahren befreundet sind, hatten die Idee zu diesem neuen Kinderdorf, das als drittes seiner Art in den neuen Bundesländern entstehe. Kinderdörfer seien ein tolerantes Gebilde, wo nicht auf Konfession, Herkunft oder Hautfarbe geachtet werde. Sie trügen besonders dazu bei, die Not der Kinder zu lindern, denn diese sei sehr groß. Abschließend dankte Richter für die Spende und freute sich darauf, alle Freunde vor Ort begrüßen zu dürfen.

Zehn Jahre DRK-Wassergymnastik in Seckach

Einsatz zum Wohle der Gesundheit
10. September 1992

Vielfältige Aktivitäten hat das DRK aufzuweisen. Eine davon ist die Wassergymnastik. Die Seckacher Abteilung konnte ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Abteilungsleiterin Brigitte Ludwig konnte dazu Kreissozialleiterin Gertrud Decker, Arbeitsgemeinschaftsleiterin und Instruktorin Hilde Schweizer, Bürgermeister Brand und zahlreiche Mitglieder begrüßen.

Brigitte Ludwig ließ die vergangenen Jahre Revue passieren. Wohl wurde in Seckach schon im Jahre 1976 Wassergymnastik betrieben, doch erst 1982, nachdem sie einen Grundlehrgang des DRK besucht hatte, war dann offiziell der Beginn der regulären Wassergymnastik.

Nach der Renovierung des Schwimmbades wurden auch Warmbadetage eingeführt und 1989 mußte eine zweite Gruppe gebildet werden, der dann 1991 eine dritte Gruppe folgte.

Frau Ludwig erhielt nun mit Mechthild Saur, die auch einen Lehrgang besuchen konnte, Hilfe.

Frau Ludwig dankte allen, die ihr bei ihrer Tätigkeit geholfen haben. Besonders geehrt wurden die Mitglieder der ersten Stunde. Sie erhielten eine Urkunde und ein Präsent. Frau Decker übermittelte die Grüße des DRK, während das gute Verhältnis zur Seckacher Gruppe betonte und die Ehrungen vornahm.

Bürgermeister Brand lobte den Einsatz zum Wohle der Gesundheit.

Magda Hornung und Lydia Heimann brachten humorvolle Vorträge zur Unterhaltung.

Bernd Ebert neuer Konrektor an der Grund- und Hauptschule Seckach

25. September 1992

Die Grund- und Hauptschule Seckach hat einen neuen Konrektor. Nach einer flotten Begrüßung durch eine Schülergruppe hieß Rektor Günzel Schulamtsdirektor Heck, Bürgermeisterstellvertreter Baier, Elternbeiratsvorsitzende Scheible, den Vorsitzenden des Fördervereins Aumüller und das Lehrerkollegium willkommen. Der Rektor wies auf die vielseitige und verantwortungsvolle Stellung des Konrektors hin. Er entbot im Namen der Lehrerschaft ein herzliches Willkommen und überreichte zur Einführung ein Buchpräsent.

Auf den häufigen Wechsel in der Schulleitung eingehend, hoffte Schulamtsdirektor Heck, daß nun Kontinuität eintrete. Kurz streifte er den Werdegang des neuen Konrektors. 1947 in Lemgo geboren, zog seine Familie bald nach Heidelberg, wo er nach Abitur die pädagogische Hochschule besuchte und mit der Lehrberechtigung 1968 abschloß. 1973 bis 1976 war seine erste Stelle die Schule in Ballenberg, danach waren Mudau und anschließend Dallau weitere Stationen seines beruflichen Werdeganges. 1990 besuchte Ebert drei Führungsseminare und wurde nun aufgrund seines fachlichen Könnens zum Konrektor ernannt.

Der Stellvertreter des Bürgermeisters entbot ein herzliches Willkommen und bot die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde an. Seine Willkommensgabe waren das Seckacher Heimatbuch und die Schallplatte der musizierenden Vereine der Gemeinde.

Elternbeiratsvorsitzende Scheible begrüßte Ebert mit Honig und Honigmet und hoffte, ihm so den Neuanfang zu versüßen.

Leopold Aumüller stellte den Förderverein vor und wies auf dessen finanzielle Leistungen hin.

Konrektor Ebert dankte für den Empfang und die Geschenke. Ein Geben und Nehmen bot er seinen Kollegen, Eltern und Schülern an. Als Neuankömmling werde er erst nehmen müssen, um später der Gebende zu sein. Die Feierstunde wurde von der Gitarrengruppe der Schule musikalisch umrahmt.

Erinnerungen an den Böhmerwald

Schüttwarer Heimattreffen in der Patengemeinde Seckach
26. - 27. September 1992

Um wieder einmal in Erinnerungen an die gemeinsam verbrachte Jugend zu kramen, gemeinsame Erlebnisse aufzufrischen und in froher Gemeinschaft und Harmonie heimatliche Bräuche aufleben zu lassen, trafen sich die Bürger der ehemaligen Böhmerwaldgemeinde zu ihrem Zweijahrestreffen.

Am Samstagnachmittag fanden sich die in alle Himmelsrichtungen verstreuten Schüttwarer in ihrer Patengemeinde Seckach ein, um auf dem Friedhof der Verstorbenen zu gedenken.

Dabei erinnerte Bürgermeister Brand vor dem Gedenkstein und der vor wenigen Jahren gepflanzten Linde an den Beginn der Patenschaft anläßlich der 1200-Jahrfeier in Seckach. Er hob die freundschaftlichen Bande zwischen Einheimischen und Schüttwarern hervor, die immer wieder gerne ins Bauland kommen.

Prior Albert Schlegel, der am Sonntag auch den Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche zelebrierte und die Predigt mit Gedanken zur Heimat hielt, sprach im ehrenden Gedenken an die Toten ein Gebet.

Am Samstagabend traf man sich in der Seckacher Festhalle zu einem heimatlichen Kulturabend, bei dem Obmann Franz Metschl die Moderation übernahm und Grußworte sprach. Die Besucher in der fast vollbesetzten Halle wurden dann bestens unterhalten von den Akteuren einer nachgestalteten Rockenstube (Vorsetz), in dem die heimische Mundart wieder zu Ehren kam und man die Frauen beim Klöppeln beobachten konnte.

Sepp Neumann intonierte auf seiner Ziehharmonika altbekannte Heimatlieder und begleitete auch ehemalige Schüttwarer beim Gstanzl-Singen. Gretl und Franz Metschl begeisterten ihre Landsleute mit ihren bekannten Weisen. Nicht zuletzt trug die Allezer Stubenmusik mit Lieder und Zitherklängen zum Gelingen des Abends bei, bei dem es allerlei im Böhmerwald beheimatetes Gebäck zu verkosten gab. Natürlich war die Halle festlich geschmückt und man konnte eine Ausstellung von Klöppelarbeiten und Handschnitzereien bewundern.

Am Sonntag klang das Heimattreffen mit dem gemeinsamen Essen und einem gemütlichen Beisammensein in der Festhalle aus. Wenn auch der Kreis der ehemaligen Schüttwarer altersbedingt etwas kleiner geworden ist, so ließen die Begegnungen vom Wochenende die alte Verbundenheit zur Böhmerwälder Heimat und ihren Sitten und Gebräuchen spüren, die auch noch die Kinder der nach dem Krieg Vertriebenen weiterbewahren.

120 Jahre Männergesangverein „Sängerbund" Seckach

Verein hat sich allerhöchste Anerkennung verdient
2./3. Oktober 1992

Das 120jährige Bestehen des Männergesangvereins „Sängerbund" Seckach wurde zu einer eindrucksvollen Werbung für den Chorgesang. Eine stolze Bilanz zur Pflege des Liedgutes kann der Gesangverein aufweisen. Mit eingebunden in das Wirken ist die Verantwortung für die Gestaltung gemeindlichen Zusammenlebens. Oft war das Lied in der Geschichte des Gesangvereins Wegbereiter froher Stunden wie auch Quelle des Trostes bei weltlichen und kirchlichen Anlässen im Heimatort. Zahlreich sind die in zurückliegenden Jahrzehnten geknüpften Freundschaften zu Chören in der Umgebung.

Am Tages des Festaktes waren der ,,Liederkranz" Schlierstadt, ,,Harmonie" Schloßau, die Kirchenchöre aus Großeicholzheim, Zimmern und Seckach, der ,,Liederkranz" Großeicholzheim, ,,Frohsinn" Oberschefflenz, Gesangverein Adelsheim, Gesangverein Hainstadt und die Chorgruppe Seckach Gratulanten und Mitgestalter dieser Jubiläumsfeier.

Zum Liederabend am folgenden Tage erwiesen die ,,Liedertafel" Lohrbach, ,,Liederkranz" Eberstadt, ,,Sängerbund" Altheim, ,,Frohsinn" Dörlesberg, Chorgruppe Seckach und der Musikverein Seckach dem ältesten Verein in Seckach zum Jubiläum ebenfalls ihre Reverenz.

Festverlauf

Viele Sängerinnen und Sänger konnte MGV-Vorsitzender Richard Haag sowohl beim Festabend wie auch beim Freundschaftssingen jeweils in der vollbesetzten Festhalle willkommen heißen.

Ehrende Worte des Gedenkens galten den seit der Feier des 115jährigen Bestehens verstorbenen Mitgliedern und Sängern, darunter auch der langjährige Dirigent Leopold Amend.

Vereinschronik

120 Jahre ,,Sängerbund" ließ Schriftführer Werner Ullrich in straffer Form mit seiner Vereinschronik vorüberziehen. Dabei wurden die besonderen Stationen der Vereinsgeschichte noch einmal wach.

Zwölf sangesfreudige Männer gründeten im Jahre 1872 den Verein. Nach den Statuten war das Vereinsziel im Rahmen der Pflege des Gesangs unter dem Motto ,,In Freud und Leid zum Lied bereit" die Mitgestaltung kirchlicher und weltlicher Feierlichkeiten sowie die gesellige Unterhaltung. Ein großer Tag in der Vereinsgeschichte war die Fahnenweihe am 12. Mai 1901, nachdem der Verein in der

Zwischenzeit einen großen Aufschwung genommen hatte. 1908 wurde das Bundesliederfest in Karlsruhe und 1913 das badische Sängerfest in Mannheim besucht.

Während des 1. Weltkrieges ruhte das Vereinsgeschehen, doch bald nach Kriegsende konnte die Sangestätigkeit wieder aufgenommen werden. Im Jahre 1932 konnte mit vielen Gastvereinen zusammen mit dem 50jährigen Stiftungsfest des Krieger- und Militärvereins das 60jährige Jubiläum gefeiert werden. Nach der Zwangspause während des 2. Weltkrieges kam es zur Neuformierung mit 37 aktiven und 22 passiven Mitgliedern im Oktober 1948. Das 85jährige Bestehen wurde im Jahre 1958 zusammen mit dem Kreissängerfest gefeiert. Die Weihe der neuen Vereinsfahne stellte 1965 ein weiteres markantes Ereignis in der Vereinsgeschichte dar.

Höhepunkt des 100jährigen Jubiläumsfestes im Jahre 1972, wieder verbunden mit dem Kreissängerfest des Sängerkreises Buchen, war die Verleihung der vom Bundespräsidenten für besondere Verdienste um die Pflege des Chorgesanges gestiftete Zelterplakette.

Lob für Chorgruppe

Würdigende Worte fand Werner Ullrich auch für die noch junge Chorgruppe, die am Ende des Festabends ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte. Vielleicht ist diese Chorgruppe die Vorstufe zu einem gemischten Chor. Das wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall unterstrichen.

Franz Bartle, ein langjähriger aktiver Sänger des MGV, führte durch das Programm, um treffsicher so manches Bonmot, seine humorvollen Wendungen und geistreichen Einfälle einfließen zu lassen. Er hoffte jedoch, daß in lockerer Form zwischen den Liedvorträgen der Genuß für Geist und Gemüt nicht geschmälert werde, betonte aber auch eingangs, daß Musik und Kunst auch Ausdruck gemeinsamer Stimmung sein kann, die Herzen zu binden vermag.

Worte des Dankes und der Anerkennung

Erhard Wüst, Vizepräsident des Badischen Sängerbundes, übermittelte Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum, auch in seiner Eigenschaft als Kreischorleiter. Im Lied und in der Beschäftigung mit der Musik könne man gut eine Heimat finden, die heute vielen abkomme. Diese Einsicht möge künftig wieder mehr Raum gewinnen. In den drei Jahrzehnten seiner Tätigkeit als Kreischorleiter habe er die gute Entwicklung des Gesangvereins beobachten können. Die gesangliche Leistung des Vereins verdiene höchste Anerkennung.

Mehrfach gab es an diesem festlichen Abend Beifall für den 83jährigen Dirigenten Richard Siegrist, der für den verstorbenen Dirigenten Amend in die Bresche gesprungen war und seitdem auch in Seckach am Dirigentenpult steht. Lobend erwähnte Wüst auch die neugegründete Chorgruppe.

Ehrungen

Mit Freude nutzte Sängerkreisvorsitzender Leonhard Heck das 120jährige Bestehen des MGV „Sängerbund" Seckach, um drei langjährige und verdiente Sänger des Vereins im Namen des Badischen Sängerbundes zu ehren.

Auf 40jährige aktive Sängertätigkeit können zurückblicken: Leo Eberhard, Franz Frommhold und Werner Ullrich. 40 Jahre fast wöchentlich die Singstunden zu besuchen, bei unzähligen Veranstaltungen und Auftritten des Chores mitzuwirken, das erfordere schon ein gehöriges Stück Idealismus, Einsatz- und Opferbereitschaft. „Damit haben diese drei treuen Sänger dem Verein einen großen Dienst erwiesen. Zugleich aber haben sie auch etwas für die Dorfgemeinschaft und für ihre Mitmenschen getan, indem sie durch ihr Singen die Freude an der Musik weitergegeben und damit Freude bereitet haben".

In Anerkennung dieser großen Leistung überreichte Leonhard Heck die goldene Ehrennadel nebst Urkunde vom Badischen Sängerbund. Für den Seckacher Verein sagte Vorsitzender Haag Dank und Anerkennung, ernannte Leo Eberhard, Franz Frommhold und Werner Ullrich zu Ehrenmitgliedern und überreichte ein Präsent. Für die Geehrten sagte Leo Eberhard Dank.

Auch Dirigent Richard Siegrist durfte zu seiner Überraschung ein besonderes Lob und Präsent empfangen.

Gesang und Musik sind in der Gesamtgemeinde Seckach zu Hause, betonte Bürgermeister Brand. Er brachte die Freude der Gemeinde über diesen festlichen Anlaß zum Ausdruck und bedankte sich beim Gesangverein für alle Aktivitäten. Den geehrten Sängern überreichte er einen Porzellanteller mit Motiven der Gesamtgemeinde. Die großen Lettern auf der Bühne ,,MGV" übersetzte der Bürgermeister mit ,,Mit Gesang voran" und überreichte dem Vorsitzenden ein Geldgeschenk der Gemeinde.

Nach einer Pause traten noch mit dem ,,Frohsinn" Oberschefflenz, dem Gesangverein Adelsheim und dem Gesangverein Hainstadt drei auswärtige Chöre auf, geleitet von Ehrenkreischorleiter Philipp Roos, Hans Huber und Erhard Wüst.

Abschließend brachte die Chorgruppe Seckach ,,Schön ist der Morgen" und die Volksweise aus der Schweiz ,,Die Gedanken sind frei" zur Aufführung, bevor sich zum festlichen Ausklang die Chorgruppe und der ,,Sängerbund" unter der Leitung von Richard Siegrist zum ,,Lob der Musik" vereinigten. Auch für diese Uraufführung gab es langanhaltenden Beifall.

Gelungener Liederabend

Auch zum Liederabend am nächsten Abend war die Festhalle wieder Treffpunkt, wie bereits am Anfang erwähnt, von zahlreichen Gastvereinen. Ihnen allen galten Worte der Begrüßung und des Dankes für die Sängerfreundschaften. Die gute Harmonie im Vereinsleben von Seckach kam auch an diesem Abend zum Ausdruck: Nach den gesanglichen Darbietungen spielte die Musikkapelle unter der Leitung von Rudolf Amend zur Unterhaltung auf. Wieder führte Franz Bartle gekonnt durch das Programm.

Auch den Gästen des Freundschaftssingens gab Schriftführer Werner Ullrich einen Einblick in die Vereinschronik des ,,Sängerbundes".

Zum Schluß gab es wieder eine beifallsstarke Begleitung für die neue Seckacher Chorgruppe mit Bruno Schäfer. Neben den Darbietungen vom Vortag und weiteren Liedern übermittelten sie dem MGV-Sängerbund eine Ständchen mit ,,Wie schön, daß du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermißt!" Mit dem ,,Lob auf die Musik" vereinigten sich ab schließend wieder der Männergesangverein und die Chorgruppe zu einem stimmgewaltigen Ensemble, wofür sie sehr viel Beifall ernteten. Richard Haag bedankte sich bei allen Mitwirkenden, insbesondere für das überraschende Ständchen.

Neckar-Odenwald-Tage
vom 4. bis 11. Oktober 1992

Anläßlich der diesjährigen Neckar-Odenwald-Tage war die Gemeinde Seckach kultureller Mittelpunkt der gesamten Region. Mit rund 700 Mitwirkenden aus dem ganzen Kreis sowie aus dem Partnerkreis Zittau war das eine Woche andauernde Ereignis ein Treffpunkt verschiedener Gruppierungen und Altersstufen.

Alle drei Ortsteile der Gemeinde waren in das nachfolgende Programm einbezogen:

Neckar-Odenwald-Tage in Seckach

Sonntag, 4. Oktober, 13.30 Uhr, Mehrzweckhalle Großeicholzheim
Kreiserntedankfest

Montag, 5. Oktober, 18.00 Uhr, Schule Zimmern
Eröffnung der Frauen-Kreativwoche

6. bis 11. Oktober, Schule Zimmern:
Ausstellung Kunst und Kunsthandwerk

Mittwoch, 7. Oktober, 18.00 Uhr, Mehrzweckhalle Großeicholzheim:
Schüler singen, tanzen, musizieren

Donnerstag, 8. Oktober, Mehrzweckhalle Großeicholzheim:
Kreisseniorentag

10. und 11. Oktober, Mehrzweckhalle Seckach:
Werk- und Basteltage der Volkshochschule

Samstag, 10. Oktobe,r Mehrzweckhalle Großeicholzheim:
Neckar- Odenwald-Abend

Kreiserntedankfest des Bauernverbandes

Erntedank hat nicht nur mit dem täglich gedeckten Tisch und gefüllten Gläsern zu tun; dieses Fest ist vor allem auch ein Tag der Anerkennung aller Mitbürger für den Einsatz der Bäuerinnen und Bauern mit ihren Familien. Diese Worte stellte beim Erntedankfest des Kreisbauernverbandes in der vollbesetzten Halle Großeicholzheim der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Gottfried Haschke, an den Anfang seiner Rede zum Thema „Perspektiven der bäuerlichen Jugend in der Zukunft". Diese Erntedankfeier war zugleich Auftakt der Neckar-Odenwald-Tage 1992. Die große Halle hatte

festlichen Schmuck angelegt. Erntefrüchte vor und auf der Bühne brachten deutlich zum Ausdruck, daß der Mensch für vieles danken dürfe. Darauf wies der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes, MdB Siegfried Hornung, hin. Überschußproblemen stehen Nöten der Armut gegenüber.

Im Namen der Gemeinde hieß Bürgermeister Brand die Gäste in Großeicholzheim willkommen. Er wies auf die berechtigten Sorgen der Landwirtschaft hin. Es sei ohne Frage, daß sich unsere Bauern andere Wettbewerbsbedingungen wünschen und auch langfristig brauchen.

Gedichte, ein Einakter ,,Perspektiven der bäuerlichen Jugend in der Landwirtschaft", ein Sketsch ,,Die vollautomatische Waschmaschine" und Lieder des MGV Großeicholzheim waren Programmpunkte im ersten Teil der Feier.

Teilen als gute christliche Tradition

Vertreter der Landjugend überreichten die Erntegaben an den Stellvertreter des Landrats, Schlüter. Diese Gaben gingen weiter an das Kinder- und Jugenddorf Klinge. Der Vertreter des Kreises richtete an die Besucher ein Grußwort. Zur Weitergabe der Erntefrüchte brachte er zum Ausdruck, daß Teilen eine gute christliche Tradition sei.

Zum Abschluß der harmonischen Feier stand noch einmal das Geschehen auf der Bühne im Mittelpunkt mit dem Tanz ,,Kreuzkönig" und dem traditionellen ,,Bändertanz" der Landjugend. Siegfried Hornung bedankte sich bei allen, die die Feier vorbereitet und mitgestaltet haben. Die Musikkapelle Seckach erfreute anschließend die Gäste mit Unterhaltungsmusik.

Frauen-Kreativ-Woche

Auftakt der Frauen-Kreativ-Woche war die Eröffnung der Ausstellung ,,Kunst und Kunsthandwerk" am Montag, dem 5. Oktober 1992 im umgestalteten Schulhaus in Zimmern.

In seiner Eröffnungsansprache wünschte der Bürgermeister allen Künstlern, daß die sehenswerte Ausstellung eine gute Resonanz finden möge. Dank galt auch der Initiatorin, der Frauenbeauftragten des Neckar-Odenwald-Kreises Adelheid Maier, die Begeisterung für ihre Ideen zur Gestaltung der Woche habe wecken können.

Der Landrat betonte in seinem Grußwort, daß sich das Rollenverständnis der Frauen geändert hat.

Im NOK haben sich die Veränderungen der Selbstverwirklichung der Frauen auf dem Weg bis hin zum Kreativen bereits durchgesetzt, was man deutlich an der großen Zahl der Teilnehmerinnen an der Ausstellung erkennen könne.

Künstlerische Tätigkeit gibt heute Frauen die Möglichkeit von Streß und Hektik abzuschalten, Entspannung, Selbstentfaltung, Kraft und Energie zu tanken, betonte die Frauenbeauftragte des Kreises.

Umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung mit musikalischen Einlagen einer Flötengruppe, der Liedermacherin Elisabeth Sandel und mit Gedichten der Lyrikerin Ursula Krambs-Vogelsang.

Meditationstag

Am Dienstag, dem 6. Oktober war es ein Besinnungs- und Meditationstag ,,Ein Tag für mich", der im Bernhardsaal in der Klinge zu einer inneren Begegnung der Frauen führte.

Backen und Kochen, Schulmusik

Der Mittwoch (7. Oktober) war zunächst dem Kulinarischen gewidmet. Die Frauengruppe Urban aus Seckach hatte zum Thema ,,Backen und Kochen wie zu Omas Zeiten" eingeladen. Den ganzen Tag über wurde in der Küche des Seckacher Sportheimes unter Anleitung der passionierten Köchin Martha Urban gekocht, gebacken, gebruzzelt und gegart.

Bei der Auswahl der Rezepte hatte man sich auf Bauländer Spezialitäten und geläufige Alltagsrezepte geeinigt. Ein origineller Tischschmuck gehörte zum festlich gedeckten Tisch. Dazwischen lag eine Wanderung durch die herbstliche Flur, um die angefallenen Kalorien abzubauen. Nach der Rückkehr mit einem herbstlichen Strauß aus verschiedenen Kräutern und Blumen schmückte man den Tisch für den Abend, wo die Zubereitung von Kochkäse auf dem Programm stand.

Eine Mädchengruppe spielte auf ihren Gitarren Lieder und mit Musik und Gesang klang der ausgefüllte Tag aus.

Der Mittwoch stand auch im Zeichen der Schulmusik. Schüler aus dem Landkreis fanden sich am Abend in der Mehrzweckhalle in Großeicholzheim zusammen. Sie sangen, tanzten und musizierten.

Der Stellvertreter des Landrates, Gottlieb Schlüter, begrüßte die Gäste und betonte, Ziel der Schulmusik sei, Freude am eigenen Musizieren zu vermitteln. Die Schüler erführen dabei Musik, wie man sie nicht im Radio, Fernsehen oder von einer CD erleben kann. Dies sei Leben aus erster Hand.

Bürgermeister Brand freute sich auf das Programm. Er betonte, daß dem Landkreis viel an seiner Jugend liege und man ihr deshalb einen ganzen Abend im Rahmen des Kreisfestes zur Verfügung gestellt habe.

„Gerade ausländische Kinder verstehen in unseren Schulen oft nur eine Sprache - die der Musik", erklärte Schulrat Jürgen Kriege, der als Conferencier des Abends fungierte.

Die Grundschule Großeicholzheim eröffnete den musikalischen Reigen und das folgende Programm wurde bestritten durch die Grund- und Hauptschulen Seckach und Schefflenz, die Tanzgruppe der Klinge-Schule St. Bernhard, die Arbeitsgemeinschaften der Realschule und dem Gymnasiums Osterburken sowie die Förderschule Bofsheim.

Last but not least gab die Big-Band des Nikolaus-Kistner-Gymnasiums Mosbach (Leitung H. Lohnert) Melodien der 20er und 30er Jahre zum Besten.

In der Pause zeichnete Reg.Direktor Schlüter die verantwortlichen Musiklehrer mit Urkunden und einem Geldpräsent des Landkreises an die Schulen aus. Schulrat Kriege überreichte den Schulleitern Urkunden des Kultusministeriums als Dank für die Teilnahme an der Veranstaltung im Rahmen der Begegnungen der Schulmusik.

Siebter Kreisseniorentag

Die Gemeinde Seckach war mit ihrem Ortsteil Großeicholzheim am 8. Oktober erneut ein hervorragender Gastgeber. Diesmal war die Mehrzweckhalle Tagungsort für den siebten Kreisseniorentag des Neckar-Odenwald-Kreises. Karl Trunk freute sich als Vorsitzender des Kreisseniorenrates mit gutem Grund über eine vollbesetzte Halle. Mit der Altengymnastik Großeicholzheim, der Grundschule Großeicholzheim, der „Altenstube" Seckach, den DRK-Senioren Seckach und dem Evangelischen Kirchenchor Großeicholzheim hatten sich jung und alt in großer Zahl auf der Bühne eingefunden, um der Veranstaltung ein schmuckes Gepräge zu geben. Aus Stuttgart war Geschäftsführer Reinhard Kilian gekommen, um über die Arbeit des Landesseniorenrates zu berichten.

Unter allen Aktivitäten des Kreisseniorenrates nehme der Kreisseniorentag eine Sonderstellung ein, sagte Karl Trunk. Der Altenpolitik komme in Bund, Land und Kreis eine besondere Bedeutung zu. Trunk würdigte die wertvolle Arbeit in den Altenwerken beider Konfessionen, in den Seniorenclubs und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und sagte dafür Dank. „Wir älteren Menschen brauchen Kontakte, das Gespräch und das Eingebundensein in eine Gemeinschaft, die uns Rückhalt bietet".

Die Mitglieder der Altengymnastik Großeicholzheim unter Leitung von Frau Porth demonstrierten anschließend nicht nur eine gekonnte Turnübung, sondern sie erfreuten auch mit einem Liedvortrag. „Die Altenstube", vorgetragen von Emma Schall aus Seckach, leitete über zu den Grußworten.

Dank an Kreisseniorenrat

Landrat Dr. Pfreundschuh ging auf die vielfältigen Hilfen für die älteren Menschen ein. Dem Kreisseniorenrat dankte er für die über das ganze Jahr geleistete wertvolle Arbeit.

Bürgermeister Brand freute sich über die Teilnahme älterer Menschen aus dem gesamten Landkreis. Seckach habe gerne die Gastgeberrolle übernommen. In der Gemeinde pulsiere ein gutes Gemeinschaftsleben, wobei die Seniorenarbeit eine wichtige Rolle spiele.

MdL Gerd Teßmer übermittelte die Grüße der Landesregierung. Er unterstrich die Bemühungen um Hilfen für die älteren Menschen. Bei aller Sparsamkeit sollte hier nicht am falschen Platz gespart werden. Er wünschte sich, daß die Politik ihr Ja-Wort zur Durchsetzung der Pflegeversicherung gebe.

Die Grüße der Kreisstadt Mosbach überbrachte Bürgermeister Obermeier.

Die Grundschule Großeicholzheim brachte unter der Leitung von Frau Indenbirken das Spiel „Ein Apfeltraum" zur Aufführung, was mit großem Beifall bedacht wurde. Lachen und Schmunzeln war anschließend angesagt, als Richard Siegrist Originelles aus Großeicholzheim zum Besten gab. Sein Loblied auf die Oma erntete wahre Beifallsstürme.

Landesseniorenrat

Einblick in die Arbeit des Landesseniorenrates gab Geschäftsführer Reinhard Kilian. Seit 1974 besteht der Landesseniorenrat Baden-Württemberg, der sich als Sprecher der älteren Generation verstehe. Mitglied im Landesseniorenrat sind u. a. 37 Kreisseniorenräte in den Stadt- und Landkreisen. Bei wichtigen sozial- und altenpolitischen Entscheidungen sei der Landesseniorenrat im Anhörungsverfahren beteiligt. Einen breiten Raum nehme dabei auch die Öffentlichkeitsarbeit ein.

Anschließend hatte die „Altenstube" Seckach ihren Auftritt. Zunächst war unter Begleitung von Josef Kopp sen. am Akkordeon das Rentnerlied zu hören. Die DRK-Senioren unter Leitung von Brigitte Ludwig führten einen Tanz auf und unter Leitung von Lydia Heimann gaben sie einen Einblick in ihre Bewegungsübungen, wozu auch eifrig gesungen wurde.

Wie oft bei Veranstaltungen war auch diesmal der Evang. Kirchenchor Großeicholzheim zur Stelle. Unter der Stabführung von Richard Siegrist trugen die Sängerinnen und Sänger ein Erntedanklied, „Glocken der Heimat" und das „Feierabendlied" vor.

Der zweite Vorsitzende des Kreisseniorenrates, Irmfried Zumbach, sprach zum Schluß allen Beteiligten des harmonischen und unterhaltsamen Tages seinen Dank aus.

Werk- und Basteltage

An den Werk- und Basteltagen am 10. und 11. Oktober in der Seckacher Turn- und Festhalle hatte sich wie schon in den Vorjahren wieder eine große Anzahl von Interessenten zusammengefunden. Dabei konnten wieder mit zahlreich angebotenen Techniken Geschenke mit individueller Note angefertigt werden. Es waren im Rahmen der Neckar-Odenwald-Tage die 18. offenen Werk- und Basteltage der Volkshochschule Buchen, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Mitinitiatorin und -organisatorin Renate Götz verzichtete auf eine offizielle Eröffnung und es entwickelte sich spontan ein reges manuelles Tun und Treiben, was neben der Gestaltung in Formen und Farben auch die Fingerfertigkeit forderte. Hier gibt es keinen Generationskonflikt - jung und alt bastelt gemeinsam an einem Tisch und jeder nimmt gern vom andern Tips und Anregungen an.

Die Bastler verließen nach getaner Arbeit die Seckacher Halle mit dem Gefühl, etwas geleistet und ohne großen finanziellen Aufwand Geschenke mit individueller Note gefertigt zu haben.

Neckar-Odenwald-Abend zum Ausklang

Einen würdigen Abschluß der Veranstaltungen war der Neckar-Odenwald-Abend, wieder in der Mehrzweckhalle Großeicholzheim. Musikalische Willkommensgrüße bot die Musikkapelle Seckach unter Rudolf Amend. Landrat Dr. Pfreundschuh gab seiner Freude Ausdruck, daß wie bei den übrigen Veranstaltungen erneut wieder sehr viele der Einladung gefolgt waren. Besondere Dankesworte richtete er stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer an Bürgermeister Brand: „Die Gemeinde Seckach war ein hervorragender Gastgeber".

Daß auch Gäste aus dem Partnerkreis Zittau in Ostsachsen mit von der Partie waren, freute den Landrat besonders. Er begrüßte ausdrücklich die vielen kommunalen und kulturellen Beziehungen, die sich inzwischen angebahnt haben. Dazu werde der Landkreis auch künftig, soweit es in seinen Kräften stehe, finanziell und ideell beitragen.

Rund 160 Aktive waren beim Neckar-Odenwald-Abend auf der Bühne mit von der Partie. Dazu gehörten die Musikkapelle Seckach, der Männergesangverein Großeicholzheim mit gemischtem Chor, die Schautanzgruppe des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, die Gruppe ,,Fallweich" vom Sportverein Großeicholzheim, der MGV ,,Sängerbund" Schwarzach und die Donauschwäbische Trachtengruppe Mosbach.

Der Landrat würdigte alle ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen: Sie sind der Ort, wo Menschen ihre musischen und sportlichen Talente entfalten können. Deshalb trete auch der Landkreis dafür ein, daß Vereine und Verbände weiterhin gefördert und unterstützt werden. Das Fundament aller Vereinsarbeit seien die ungezählten, von viel Idealismus geprägten Mitarbeiter. Nicht zuletzt biete ein Verein seinen Mitgliedern auch ein Stück Heimat.

Der Neckar-Odenwald-Marsch, komponiert von Wolf-Peter Langisch (Elztal), gespielt vom Musikverein Seckach, leitete über zum Grußwort von Bürgermeister Brand.

Es gelte bei diesen Neckar-Odenwald-Tagen das Kreisbewußtsein zu stärken und partnerschaftlichen Umgang miteinander zu pflegen. Dies sei eine kommunalpolitisch sehr bedeutsame Aufgabe. Er sagte allen Dank, die mitgeholfen haben, die NOK-Tage so erfolgreich werden zu lassen.

Eine musikalische Weltreise unternahm der gemischte Chor des Gesangvereins Großeicholzheim. Nach den Darbietungen der ,,Glühwürmchen" aus dem Jugenddorf Klinge folgten die Darbietungen der Volksmusikgruppe Oybin aus dem Kreis Zittau unter Leitung von Rosemarie Bezinga. Die zuvor schon prächtige Stimmung wurde von dieser Gruppe noch weiter gesteigert. Musik und Mundart aus der Oberlausitz wurden weiter mit Liedern, Instrumentaldarbietungen und Gedichten den Besuchern durch die Instrumental- und Mundartgruppe Dittelsdorf dargeboten. Carmen Rohe und Heinz Posselt erfreuten dabei mit ihren Stimmen und machten auch ihre Mundart auf gefällige Weise bekannt. Auch diese Darbietungen bekamen begeisterten Beifall.

Turnakrobatik zeigte die Gruppe ,,Fallweich", die sich aus Aktiven des Sportvereins Großeicholzheim zusammensetzt.

Noch einmal gab es hervorragenden Chorgesang mit dem MGV ,,Sängerbund" Schwarzach. Nach dem ,,Jäger aus Kurpfalz" und einer singenden Einladung zu einem Wodka erfreuten die Sänger abschließend mit Schuberts ,,Heideröslein".

Die Donauschwäbische Trachtengruppe Mosbach servierte in meisterlicher Art Folklore-Tänze. Diese Gruppe ist schon weit herumgekommen - sie kam nicht ohne Zugabe von der Bühne.

Noch einmal füllte sich zu einem eindrucksvollen Finale die große Bühne der Halle. Landrat Dr. Pfreundschuh sagte Dankesworte an alle Mitgestalter des Abends und überreichte den Vereinen und Gruppen das Kreiswappen. Der Musikverein Seckach intonierte noch „Hoch Badnerland", bevor die Musiker dann zur frohen Unterhaltung aufspielten.

Als versierter Moderator führte Thomas Kegelmann durch das Programm des Abends.

Ein Wort des Dankes

Daß die Neckar-Odenwald-Tage in der Gemeinde Seckach einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben, beweist auch ein Dankschreiben des Landrats, das danach bei der Gemeindeverwaltung eingegangen ist. Dr. Pfreundschuh brachte darin zum Ausdruck, daß man auf eine insgesamt gelungene Kreiskulturwoche zurückblicken könne. Die Gemeinde Seckach sei dabei bei allen sieben Veranstaltungen eine ausgezeichnete Gastgeberin gewesen. Der Dank galt dabei noch einmal allen Mitwirkenden für Ihren Einsatz, was letztlich zum Gelingen der Neckar-Odenwald-Tage beigetragen hat.

Das Seckachtal

150. Naturschutzgebiet im Regierungsbezirk Karlsruhe Ideales Rückzugsgebiet für Flora und Fauna

16. Oktober 1992

Das 150. Naturschutzgebiet im Regierungsbezirk Karlsruhe konnte jetzt aus der Taufe gehoben werden: Es ist das obere Seckachtal im Neckar-Odenwald-Kreis.

Mit der Unterzeichnung der Naturschutzverordnung durch den Regierungspräsidenten Dr. Miltner wurde ein Gebiet mit einer Größe von 63,4 Hektar auf den Gemarkungen Großeicholzheim (Gemeinde Seckach) und Bödigheim (Stadt Buchen) unter Naturschutz gestellt. Das Seckachtal ist bereits das 40. Naturschutzgebiet, das die Unterschrift von Dr. Miltner seit seinem Amtsantritt 1988 trägt.

Zur Vorgeschichte

Der Seckacher Gemeinderat hatte sich für ein Naturschutzgebiet im herrlichen oberen Seckachtal stark gemacht und man erwartet jetzt eigentlich zurecht, daß auch im Bereich der Hagenmühle vom Besitzer Entscheidendes in Richtung Ökologie unternommen wird.

Aus Buchen hörte man Anfang/Mitte 1991 von offizieller Seite nichts oder unterschiedliche Meinungen, da die Interessen der Stadt sowie der Besitzer des Schlosses Bödigheim und des Faustenhofes, für den nächstes Jahr der Pachtvertrag ausläuft, offenbar von Planungen für einen Golfplatz auf dem Faustenhofgelände und ein Golfhotel im Schloß Bödigheim tangiert wurden.

Als sich die Faustenhof-Besitzer bis Mitte August 1991 zu ihren Golfplatzabsichten, für die es bereits Pläne und Vor-Ort-Termine gegeben hatte, nicht erklärten, ging das Regierungspräsidium den entscheidenden und richtigen Schritt in Richtung Naturschutz, obwohl man in der Behörde am Karlsruher Schloßplatz durchaus der Auffassung war, daß ein Golfplatz im Raum Buchen seine Bedeutung gehabt hätte. Offenbar hatte es aber nicht die Möglichkeit gegeben, ein so teures Vorhaben wie ein Golfhotel im niedergebrannten Teil des Bödigheimer Schlosses zu finanzieren.

Daß zarte Schmetterlinge und allerlei kleines Getier den Sieg gegen harte Golfschläger davongetragen haben, dürfte vor allem die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Karlsruhe mit Genugtuung und Freude erfüllen. Nicht nur den Verantwortlichen dort wäre die intensive Nutzung eines Golfplatzes ein Graus gewesen. Selbst dem Laien mußte beim Studium des ,,Leitfadens zur landschaftsbezogenen Beurteilung und Planung von Golfanlagen" klar werden, daß die negativen Seiten bei der Anlegung eines Golfplatzes in einem so sensiblen Gebiet wie dem Seckachtal überwiegen würden.

Die richtige Entscheidung: Natürlich Natur

Monatelang war das Thema unter der Decke gehalten worden, bevor das Regierungspräsidium Karlsruhe im August 1991 endlich für eines der letzten ursprünglich gehaltenen Täler unserer Heimat mit der Anhörung der Träger öffentlicher Belange das Naturschutzverfahren eröffnete.

Hervorragende Voraussetzungen

Das neue Naturschutzgebiet umfaßt den Talraum der Seckach zwischen dem Glashof im Norden und der Hagenmühle im Süden. Der Oberlauf der Seckach ist ein charakteristisches Bachtal des Buntsandstein-Odenwaldes. Entlang des Gewässers zieht sich durchgehend ein mehrreihiges Ufergehölz, das aus naturnahen Auwaldelementen besteht. Erlen, Eschen und verschiedene Straucharten säumen gemeinsam mit einer heute seltenen Krautschicht aus Primeln, Bärlauch, Scharbockskraut und Sumpfdotterblumen die Ufer.

Verschiedene Biotoptypen liegen im Seckachtal auf engstem Raum zusammen. Die Seckach überrascht durch ihre hervorragende Gewässergüte, wie chemische und biologische Untersuchungen ergaben. Die Qualität des Gewässers bietet zahlreichen Pflanzen und Tieren Lebensraum. So findet sich hier ein großer Artenreichtum an Wasserinsekten, von denen einige auf der „Roten Liste" Baden-Württembergs als vom Aussterben bedroht verzeichnet sind. Auch zahlreiche Vogel- und Schmetterlingsarten können beobachtet werden. Der große Reichtum an Strukturen und Lebensräumen erweist sich als ideales Rückzugsgebiet für Flora und Fauna.

Rückblick auf die Ausweisung der Naturschutzgebiete

150 Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk - dies gibt Anlaß, zurückzublicken auf die Geschichte der Schutzgebietsausweisungen. Mitte der 30er Jahre wurden auf der Grundlage des Reichsnaturschutzgesetzes, das von einer ideellen Zielsetzung im Sinne der Achtung der Natur um ihrer selbst willen geprägt war, die ersten Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Nordbaden ausgewiesen. Zu diesen Schutzgebieten der ersten Stunde gehörten so bekannte Gebiete wie das Wildseemoor und der Schliffkopf.

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren gab es eine langjährige Zwangspause bei der Schutzgebietsausweisung und auch in der Aufbauzeit der 50er und 60er Jahre spielte die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete keine große Rolle. Erst mit Inkraftsetzung des Landesnaturschutzgesetzes 1976 kam neuer Schwung in die Naturschutzarbeit.

Mit dem 150. Naturschutzgebiet, dem Seckachtal, stehen jetzt 1,6 Prozent der Fläche des Regierungsbezirks Karlsruhe unter qualifiziertem Naturschutz. Solch nachdrückliche Naturschutzarbeit muß sich aber auch die Frage nach ihrer Rechtfertigung gefallen lassen.

„Wir schützen die Natur, um sie in ihren vielfältigen Bestandteilen und Funktionen als Grundlagen insbesondere des menschlichen Lebens dauerhaft zu erhalten". betonte der Karlsruher Regierungspräsident bei der Ausweisung des neuen Schutzgebietes. „Wir weisen deshalb Naturschutzgebiete aus, um so viel wie möglich Flächen mit besonderem Artenreichtum zu bewahren und zu vernetzen (Biotopvernetzung), denn wie uns die Naturwissenschaft lehrt, ist die Vielfalt in der Natur lebensnotwendig für das Ökosystem Erde".

Naturschutz dient dem Menschen. Wirksamer Naturschutz ist aber auch wesentlich auf die Akzeptanz bei den Bürgern und Gemeinden angewiesen. Deshalb hat sich das Regierungspräsidium im Verfahren für das Seckachtal um einen fairen Interessenausgleich bemüht. Nutzungsänderungen sind im Seckachtal künftig dort Grenzen gesetzt, wo es im Interesse des Naturschutzes zum Erhalt der Tier- und Pflanzenwelt erforderlich ist.

Gefährdungen und Pflege im Naturschutzgebiet

Das Naturschutzgebiet Seckachtal beherbergt verschiedene Biotoptypen auf engstem Raum. Es dient als Lebensraum einer vielfältigen aquatischen und terrestrischen Tier- und Pflanzenwelt, die für den umgebenden Naturraum sehr selten ist und als wertvolles Reservoir für die Besiedlung zukünftig zu sanierender Bereiche (Gewässer, Ackerflur) anzusehen ist. Der besondere wert des Gebietes liegt in seinem ökologisch intakten Fließgewässer und dem angrenzenden Talraum. Um diesen Status zu erhalten und teilweise noch zu verbessern, hatte die Bezirksstelle Naturschutz gefordert, folgende Gefährdungen zu beheben:

- Kein weiterer Umbruch der Talwiesen;
- Umwandlung der Äcker im Talbereich in Grünland;
- Erhalt alter Hohlwegstrukturen;
- kein weiterer Wegeausbau und kein Flächenversiegelung;
- Erhalt der Heckenzüge;
- keine Müllablagerungen bzw. kein Verbrennen von Abfällen;
- Offenhalten der Halbtrockenrasen durch gelegentliche Mahd und Zurückdrängen der Gebüsche;
- Fernhalten der Rinder von der Uferböschung; schmale Zugänge (auf 2 m Längen) sind unter Schutz des Ufers und der Vegetation möglich;
- die Sohlschwellen in der Seckach sind teilweise zu entfernen, damit ein abwechslungsreicheres Fließverhalten des Gewässers gewährleistet ist;
- ein Fischbesatz sollte nur mit Bachforellen möglich sein;
- Angeln sollte sich nur auf wenige Plätze beschränken, die Vegetation des Ufers ist zu schonen (es existieren bereits „Glatzen" in der Pflanzendecke);
- das Ufergehölz ist nicht willkürlich von den Anglern zu entfernen;
- Tümpel und Teiche sind nicht anzulegen.

Über 50 Jahre als Chorleiter der Heimat verbunden

Bundesverdienstkreuz für Richard Siegrist

5. November 1992

Die außergewöhnliche Ehrung eines Menschen, der ehrenamtlich ebenso Außergewöhnliches in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten geleistet hat, führte viele Bürger aus der Gesamtgemeinde Seckach und Umgebung in der Mehrzweckhalle Großeicholzheim zusammen: Richard Siegrist erhielt das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz. Diese hohe Auszeichnung überreichte in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste Landrat Dr. Pfreundschuh. Die würdige Feier wurde musikalisch umrahmt durch den Musikverein Seckach sowie durch Liedvorträge der Männergesangvereine Großeicholzheim, Seckach und Schlierstadt, der gemischten Chöre Muckental und Heidersbach und des Evang. Kirchenchores Großeicholzheim.

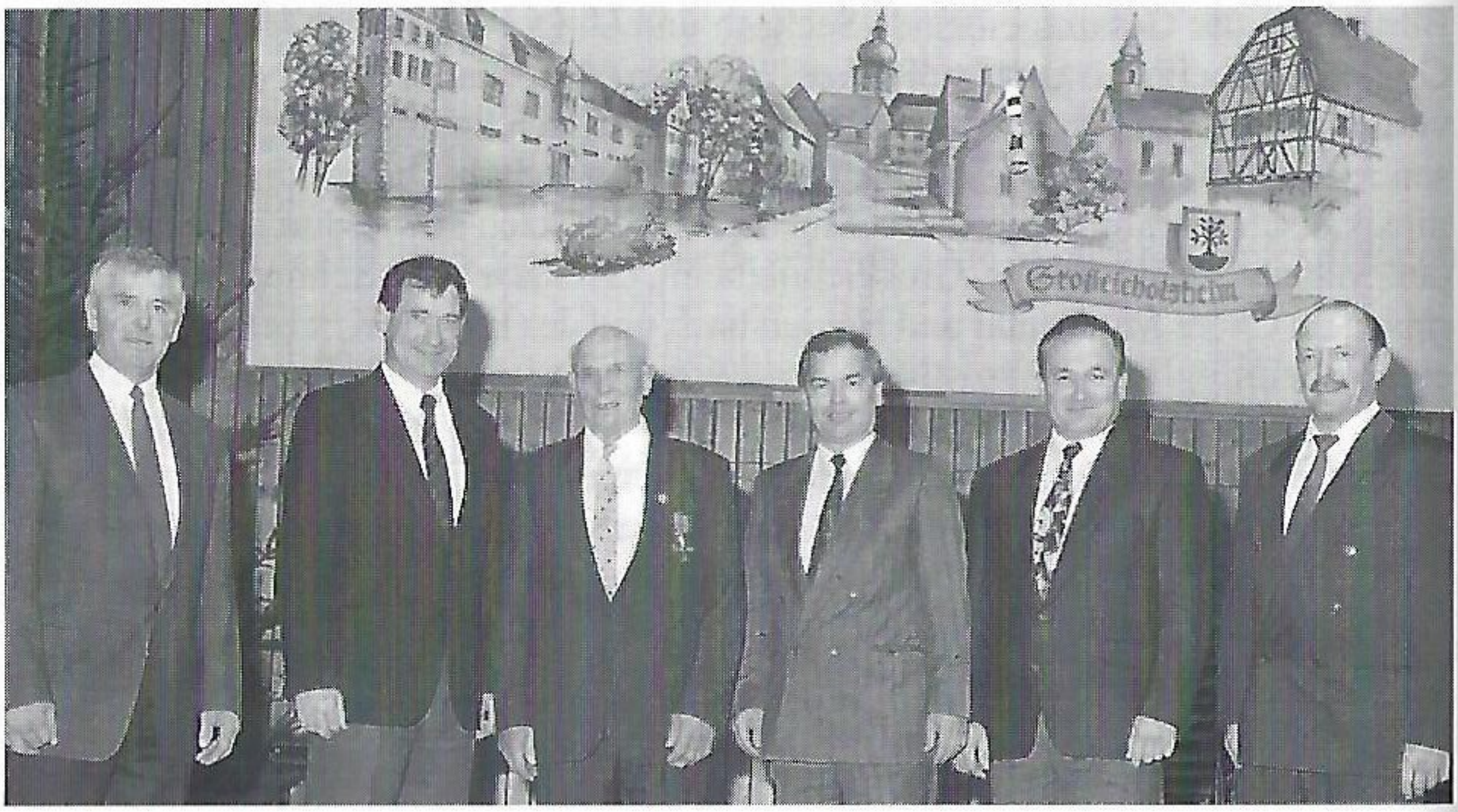
Nach dem musikalischen Auftakt des Musikvereins begrüßte Bürgermeister Brand die Gäste. Nach dem 1979 verstorbenen Gründer des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, Pfarrer Heinrich Magnani, sei Richard Siegrist der zweite Bürger der Gemeinde, der mit dieser hohen Auszeichnung geehrt werde. Im 83. Lebensjahr stehend, strahle Richard Siegrist unvermindert Lebensfreude, Vitalität und Optimismus aus. Zeitlebens war und blieb Richard Siegrist ein einfacher Mensch, offen und aufrichtig in seiner Art, als Landwirt eng mit der Natur und seiner Heimatgemeinde verbunden.

Seit 1930 ist der Geehrte als MGV-Aktiver mit dem Chorgesang verbunden. Seit über einem halben Jahrhundert wirkt er als Chorleiter, und dies nicht nur in seinem Heimatort Großeicholzheim, sondern ebenso beliebt ist er am Dirigentenpult in Seckach und war dies noch in verschiedenen anderen Orten. Als Präsent überreichte der Bürgermeister ein Fotoalbum unter dem Motto „Richard Siegrist - Stationen eines Lebens für den Chorgesang und die dörfliche Gemeinschaft".

Nach Liedvorträgen des einheimischen MGV leitete Landrat Dr. Pfreundschuh seine Laudatio ein. Er zeichnete den Lebensweg des am 3. September in Großeicholzheim Geborenen nach. Alles begann am 4. März 1938. In der Chorstunde wurde beim MGV Großeicholzheim ein neuer Chorleiter gesucht. Auf Drängen der Sängerkameraden nahm Richard Siegrist den Dirigentenstab in die Hand; damit begann eine Sternstunde für den Chorgesang in Großeicholzheim. Selten passe das Sprichwort „Aus der Not eine Tugend machen" wie in diesem Falle.

Auch bei Richard Siegrist wurde das Privatleben durch den 2. Weltkrieg unterbrochen und erst 1946 konnte er an das Dirigentenpult zurückkehren. Umfangreich ist die Reihe der von ihm betreuten Chöre: 1938 - 1987 MGV Großeicholzheim, 1965 - 1982 MGV Schlierstadt, 1967 - 1979 Gruppenchorleitung Sängergruppe Scheffenz, 1974 bis heute Evang. Kirchenchor Großeicholzheim, 1977 - 1981 gemischter Chor Muckental, 1989 bis heute MGV Seckach und 1990 - 1991 MGV Heidersbach. Daneben sprang Richard Siegrist als Aushilfs-Dirigent bei zahlreichen Vereinen ein. In den Jahren 1978 und 1979 betreute er sogar fünf Chöre gleichzeitig.

All dies erbrachte Richard Siegrist ohne Ausbildung zum Chorleiter. Die Grundlagen, auf denen er aufbaute, waren Interesse an der Musik, Begabung, Fähigkeiten im Umgang mit Menschen und die Gabe zu begeistern sowie eine Gemeinschaft zusammenzuhalten.



Doch damit noch nicht genug: Zwei Jahrzehnte war er für das Lagerhaus in Schefflenz tätig und mehr als 30 Jahre noch aktiver Fußballer.

Fast so lange wie die Liste seiner Leistungen ist auch die Liste der Ehrungen. 1983 erhielt er als erster Bürger der Gemeinde Seckach die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Höchste Auszeichnungen erhielt er auch vom Badischen und Deutschen Sängerbund sowie vom MGV Großeicholzheim. Der Landrat gab den Wortlaut der Urkunde des Bundespräsidenten bekannt und heftete Richard Siegrist das Bundesverdienstkreuz an. Mit langanhaltendem Beifall und stehender Ovation wurde die Ehrung von den Gästen begleitet.

Nach weiteren Liedvorträgen übermittelte Bernd Geier den Glückwunsch des Sängerkreises Mosbach. Im Namen der anwesenden Vereine und Chöre übermittelte Reinhard Bassing, Vorsitzender des MGV Großeicholzheim, Glückwünsche und gratulierte zu der hohen Auszeichnung. Damit erfahre ein jahrzehntelanges Wirken zum Wohle des Chorgesanges in der hiesigen Region den nötigen Dank und eine verdiente Würdigung. Siegrist habe den Sängerinnen und Sängern in seiner langen Dirigentenlaufbahn viel gegeben. Durch seine humorvolle Art, sein unerschütterliches Selbstvertrauen, gepaart mit großem Fachwissen, war er stets in der Lage, einen Chor zu begeistern und ihn zu höchster Leistung zu führen. 1985 wurde er zum Ehrendirigenten des Großeicholzheimer Vereins ernannt.

Reinhard Bassing erwähnte noch in lobenden Worten, daß Richard Siegrist im November 1989 beim benachbarten MGV Seckach einsprang, als dieser Chor nach dem plötzlichen Tod von Leopold Amend ohne Dirigent dastand. Selbst als 1991 der Chorleiter vom Gesangverein Waldhausen erkrankte, war es wieder Richard Siegrist, der spontan aushalf. ,,Musik und Gesang waren und sind das Lebenswerk von Richard Siegrist, dem er sich voll geopfert hat", sagte Bassing.

Als Geschenk gab es für den Geehrten ein Fahrrad mit zehnjährigem Garantieschein.

Die Gastvereine übermittelten herzliche Glückwünsche und überreichten ebenfalls Geschenke. Nach weiteren Liedvorträgen sagte Richard Siegrist mit bewegten Worten Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Abschließend kamen alle Sängerinnen und Sänger des Abends auf die Bühne und Richard Siegrist kam die Ehre zu, den Gesamtchor mit ,,Lobet und preiset froh den Herrn" von Henry Purcell zu dirigieren.

Angelsportverein Seckach feiert 20jähriges Bestehen

Eigenes Fischgewässer geschaffen

21. November 1992

Grund zum Feiern hatte der Angelsportverein Seckach, der auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Dieses Jubiläum wurde im Gasthaus „Benedikt" im Jugenddorf Klinge ausgiebig gefeiert.

Vorsitzender Karl-Heinz Mertl hieß bei seiner Begrüßung zahlreiche Gründungsmitglieder willkommen, von denen einige heute noch als Vorstands- und Vereinsfunktionäre im Verein tätig sind. Das von ihm verlesene Gründungsprotokoll und die Gründungssatzung erinnerten an die Zeit vor 20 Jahren, als der damalige „Rosen"-wirt Max Gottschlicht sein von der Gemeinde gepachtetes Fischgewässer an die Gründungsmitglieder übergab und so die Basis für die Vereinsgründung schuf.

Es folgten nun Jahre der Gewässerinstandsetzung und der Pflege des Fischbestandes. Eine weitere Ausdehnung des Fischgewässers ergab die Übernahme von Hiffelbach und Gewesterbach, die 1975 der damalige Pächter Otto Stieber ermöglichte. 1984 wurde mit vielen Eigenleistungen und unter großen finanziellen Opfern der vereinseigene Seckachweiher geschaffen. Mit Veranstaltungen verschiedener Art überbrückte man die dadurch entstandene finanzielle Notlage.

Bei der Ehrung für über 15jährige aktive Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder mit der bronzenen Vereinsnadel ausgezeichnet: Karl-Heinz Mertl, Franz Frommhold, Edgar Weber, Edgar Ballweg, Otto Stieber, Kurt Thoma, Fritz Bundschuh, Dieter Frank, Ernst Wallisch, Helmut Utz, Dieter Reichert, Herbert Heiss (Mosbach), Werner Wendel (Kleineicholzheim) und Willi Häfner (Großeicholzheim).

Die nachfolgende Filmstunde über 20 Jahre Angelsportverein, in der Vereinsveranstaltungen und viele lustige Begebenheiten festgehalten waren, wurde begeistert aufgenommen und sorgte für Gesprächsstoff beim gemeinsamen Essen.

Den Wanderpokal 1992 erhielt aus den Händen des 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Mertl der 2. Vorsitzende Ernst Wallisch für den schwersten Karpfen, der bisher im Vereinsgewässer gefangen wurde (6.850 Gramm). An Roland Frommhold ging der Wanderpreis für die schwerste gefangene Forelle mit einem Gewicht von 2.630 Gramm.

„Petri Heil!"

25 Jahre Hallenbad Seckach

3. Dezember 1992

Am 3. Dezember 1992 war es genau 25 Jahre her, daß das Seckacher Hallenbad eröffnet wurde. Dieser Jubiläumstag mit den Badegästen und den Leitern der Besuchergruppen, war verbunden mit der alljährlichen Nikolausfeier.

Rückblick

Bademeister Jürgen Steuerwald gab dabei einen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre dieser so positiv angenommenen gemeindlichen Einrichtung. Mit der notwendig gewordenen Sanierung des Bades, die im Dezember 1983 vom Gemeinderat beschlossen wurde, konnte eine neue Ära eingeleitet werden. Die Gründung des Hallenbad-Fördervereins, ebenfalls im Dezember 1983, war ein bejahender Ausdruck der Bevölkerung für dieses 1,3-Millionen-Projekt. Nach einer sanierungsbedingten Schließung vom August 1984 bis September 1985 wurde das Bad mit der damals eingerichteten Sauna noch besser angenommen. Jährlich kommen im Schnitt 30.000 Bade- und Saunabesucher bei 25 Stunden öffentlichen Badebetriebes pro Woche. Hierbei ist jedoch anzumerken, daß ein Großteil der Besucher von außerhalb der Gemeinde kommt.

Besuchergruppen

Das Bad wird außerhalb der normalen Öffnungszeiten noch von folgenden Gruppen benutzt: Grund- und Hauptschule Seckach, Grundschule Großeicholzheim, den Schulen Schefflenz, Billigheim und Allfeld, dem Kinder- und Jugenddorf Klinge, den DLRG-Gruppen Seckach, Schefflenz und bis Oktober 1992 auch Waldhausen, drei Gruppen der DRK-Wassergymnastik und zwei Gruppen der Rheumaliga. Regelmäßig finden auch Schwimmkurse für Erwachsene und Kinder statt.

Der Dank galt abschließend der Gemeinde als Träger dieser öffentlichen Einrichtung, dem früheren Bademeister Walter Smita, dem Hallenbad-Förderverein, den örtlichen Banken, die auch in diesem Jahr wieder den Krabbelsack vom Nikolaus gefüllt haben und nicht zuletzt den über Jahre hinweg fleißigen Besuchern des Bades.

Begegnungsabend für Aussiedler

11. Dezember 1992

Die Idee wurde anläßlich des Heimattreffens der Patengemeinde Schüttwa geboren. Diese Heimatvertriebenen haben es wie alle Vertriebenen am eigenen Leibe erfahren, wie wichtig es ist, in der neuen Heimat anerkannt und integriert zu werden. So beschloß man, für die rund 300 Aussiedler der Gemeinde Seckach einen Begegnungsabend zu gestalten. Die Einladung des Bürgermeisters führte zu erfreulichen Begegnungen zwischen Einheimischen und Aussiedlern verbunden mit einem unterhaltsamen Programm.

Zur Einstimmung sang das Gesangsduo Gretl und Franz adventliche Lieder. Bürgermeister Brand erinnerte an die Heimatvertriebenen der Nachkriegszeit und ging damit auf den Anlaß des Abends ein. Nelli Frei von den Rußlanddeutschen sprach einführende Worte und dankte für diese Begegnung.

In der Programmfolge erklangen von den Männergesangvereinen Seckach und Großeicholzheim weihnachtliche Lieder. Zu einer besinnlichen vorweihnachtlichen Einstimmung erinnerte Franz Metschl mit seiner Erzählung ,,Weihnachten im Böhmerwald" an die Kindertage in seiner alten Heimat.

In einem begeisternden Appell rief Gerlinde Klischke, eine Aussiedlerin aus Siebenbürgen, die als Deutschlehrerin den Aussiedlern Unterricht erteilt, alle dazu auf, aufeinander zuzugehen und zu helfen, den Neuankömmlingen ein Gefühl der Dazugehörigkeit zu vermitteln.

Dieter Färber trug auf der Orgel moderne Musik vor. Pfarrer Duffner sprach für seine geistlichen Mitbrüder und beschrieb die Integration als langen Prozeß, bei dem guter Wille von beiden Seiten nötig ist. Sein Fazit: ,,Die Tür steht offen für alle". Gemeinsam gesungene Lieder schlossen sich an.

Alles in allem: Eine gelungene Begegnung, ein Versuch der Integration unserer neuen Mitbürger.

Ausländische Mitbürger in unserer Gemeinde (Stand 31. 12. 1992)

Am 31.Dezember 1992 waren insgesamt 487 ausländische Mitbürger einschließlich Doppelstaatler in unserer Gemeinde mit Wohnsitz gemeldet. Der weitaus größte Teil stammt aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Aussiedler, die bis zum Ende des Bestehens der Sowjetunion ausgereist sind, noch unter dem Herkunftsland Sowjetunion geführt werden. Alle später Ausgereisten werden unter der Herkunftsbezeichnung der Nachfolgestaaten geführt. Gleiches gilt für das ehemalige Jugoslawien.

Im einzelnen sind danach in unserer Gemeinde in alphabetischer Reihenfolge folgende ausländische Nationalitäten vertreten:

Angola 18 Personen, Ähtiopien 9, Belgien 3, Bosnien 3, Brasilien 1, El Salvador 2, Griechenland 5, Großbritannien 1, Indien 1, Iran 3, Italien 13, Japan 1, Jugoslawien 38, Kasachstan 74, Kirgistan 5, Kroatien 5, Niederlande 6, Österreich 12, Pakistan 1, Philippinen 2, Polen 41, Portugal 9, Rumänien 16, Rußland 12, Schweden 1, Sowjetunion 167, Staatenlos 2, Tadschikistan 7, Tschechoslowakei 2, Türkei 12, Ungarn 2, Ukraine 3, USA 3, Usbekistan 1, Weißrußland 5 und Vietnam 1 Person.

Imponierendes Weihnachtskonzert des Musikvereins

19. Dezember 1992

Alljährlich schließt sich der Reigen der kulturellen Veranstaltungen im Ortsteil Seckach mit dem Weihnachtskonzert des Musikvereins.

Neben den Darbietungen der Senioren- und der Jugendkapelle bereicherten der Männergesangverein und die neugebildete Chorgruppe mit einem gesanglichen Intermezzo das festliche Konzert. Mit zum Programm gehörte auch ein Grußwort des Bürgermeisters. Sein Lob galt allen Aktiven und dem Zusammenwirken einer musikalischen und sangesfreudigen Dorfgemeinschaft.

Nach der Begrüßung sorgte zunächst die Jugendkapelle mit Dirigent Bernd Hess für einen schwungvolle Eröffnung des Abends.

Im Verband der Nachwuchsmusiker erhielten Ramona Frank, Martin Hess, Martin Scheuermann, Michael Schüßler, Stefan Stromer und Tamara Heltewig das Leistungsabzeichen der Jungmusiker in Bronze. Diana Schwing, Matthias Hess und Sylvia Friedlein konnten diese Auszeichnung in Silber entgegennehmen.

Durch das Programm führte wieder in gekonnter Manier Thomas Ludwig. Der Männergesangverein und die Chorgruppe belebten das Programm mit weihnachtlichen Liedern.

Zu einem Höhepunkt des Abends wurde das Meisterarrangement von Johan de Meij. Nach „Cats" und „Starlight Express" in den Vorjahren präsentierte die Kapelle in diesem Jahr eine weitere Musicalkomposition von Andrew Lloyd Webber. „The phantom of the opera" verlangte von allen Musikern Können und höchste Konzentration. Lang anhaltender Beifall war der Dank des Publikums für das harmonische Zusammenwirken nach langer Probenarbeit.

Ehrungen

Für ihre Verdienste um die Blasmusik und ihr tatkräftiges und langjähriges Engagement wurden Konrad Schwing (41 Jahre Mitglied), Alois Schwing (43 Jahre Mitglied, davon 24 Jahre Kassier), Konrad Reichert (30 Jahre aktiv) und German Hoffert (27 Jahre aktive Tätigkeit) zu Ehrenmitgliedern des Musikvereins Seckach ernannt.

Für 40jährige Mitgliedschaft wurden die passiven Mitglieder Klara Dörr und Heinrich Keller ausgezeichnet.

Sigrid Ackermann, Christina Müller und Hans Georg Müller erhielten für ihre langjährige aktive Vereinstätigkeit die Vereinsnadel in Bronze.

Wieder einmal stellte die Musikkapelle Seckach unter Dirigent Rudolf Amend als eindrucksvoller Klangkörper ihr Können unter Beweis. Neben dem Höhepunkt des Abends führte der internationale musikalische Querschnitt durch die Opernwelt Verdis über den ungarischen „Czardas" bis hin zum Evergreen „New York, New York", um dann mit dem „Neckar-Odenwald-Marsch" wieder in der Heimat zu enden. Langer Beifall belohnte die Musiker für ihre künstlerischen Darbietungen.

KURZNACHRICHTEN AUS DEN ORTSTEILEN

17. 1. 1992 - Großeicholzheim

Frieda Schuhmacher aus Großeicholzheim wurde anläßlich ihres 90. Geburtstages durch den VdK-Landesverband zum Ehrenmitglied ernannt. Zusammen mit Bürgermeister Brand gratulierten der VdK-Kreisvorsitzende Otto Fladrich und der Ortsvorsitzende Kurt Wüstemann.

18. 1. 1992 - Zimmern

Bei der Jahreshauptversammlung des katholischen Kirchenchores Zimmern im „Grünen Baum" erfuhr der Vorsitzende Helmut Kohler eine besondere Ehrung. Pfarrer Bschirrer überreichte ihm für 40jährige Mitgliedschaft die Dankurkunde des Cäcilienverbandes Freiburg und erinnerte dabei an die Opferbereitschaft, die erforderlich sei, über eine so lange Zeit eine so wichtige Aufgabe zu erfüllen. Die 2. Vorsitzende Irene Grimm übermittelte den Dank der Sängerinnen und Sänger und überreichte ein Geschenk.

20. 1. 1992 - Seckach/Großeicholzheim

Im Rahmen einer Gemeinderatssitzung wurden durch Bürgermeister Brand zwei Mitarbeiter aus dem Gemeindedienst verabschiedet. Nach über 35jähriger Tätigkeit bei der Gemeinde Seckach, zuerst in der Gemeindekasse und zuletzt im Bauamt, traten German Hornung aus Seckach und Waldemar Permann aus Großeicholzheim, der seit 1980 im Bauhof der Gemeinde beschäftigt war, mit Ablauf des Jahres 1991 in den wohlverdienten Ruhestand.

25. 1. 1992 - Großeicholzheim

Im Rahmen einer Winterveranstaltung des SV Großeicholzheim konnten sechs verdiente, langjährig aktive Spieler vom Bad. Fußballverband geehrt werden. Teils dienen sie dem Sportverein schon seit 1973.

Herbert Hodel, Martin Kautzmann, Thomas Kegelmann, Emil Thomeier, Robert Thomeier und Oskar Wiedemann hatten stets engagiert ihr Bestes gegeben und nie die Fairness vergessen. Für die vom Fußball-Kreisvorsitzenden Karl-Josef Schäfer gewürdigte Vereinstreue gab es Beifall für die sechs Geehrten und die BfV-Ehrennadel mit Ehrenurkunde.

26. 1. 1992 - Seckach

Am Tag der Pfarrfamilienfeier (Sebastianstag) wurden 14 Mitglieder des katholischen Kirchenchores Seckach für langjährige aktive Zugehörigkeit durch Pfarrer Bschirrer geehrt.

50 Jahre gehören dem Chor an: Rosa Amend, Florentine Gill und Magda Hornung.

40jährige Zugehörigkeit: Irene Haag, Maria Hartel, Brigitte Krappel, Emil Bischoff und Alois Schwing.

25jährige Zugehörigkeit zur Musica-sacra: Irma Braun, Maria Plachta, Maria Bauer, Luzia Göttlicher, Brigitte Haaf und Rudolf Reichert.

Danken wir allen für ihren selbstlosen Einsatz und für die feierliche Gestaltung unserer Festgottesdienste.

29. 1. 1992 - Großeicholzheim

Bei der VdK-Ortsgruppe Großeicholzheim wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung Anna Futschek und Erich Bender für 40jährige Mitgliedschaft geehrt.

6. 2. 1992 - Seckach

Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Dr. Schulte, kam in Begleitung des Bundestagsabgeordneten Hornung und des Landtagskandidaten Hauk zu einem Informationsgespräch nach Seckach. Dabei wurden die anstehenden Vorhaben und Probleme (Ausbau der Umgehung B 292 Adelsheim/Osterburken, Beseitigung des schienengleichen Bahnüberganges an der Heinrich-Magnani-Straße in Seckach, Bahnstrecke Seckach-Miltenberg, Entwicklung der Mittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz u. a.) erörtert.

22. 2. 1992 - Seckach

Der DRK-Ortsverein Seckach ehrte bei seiner Jahreshauptversammlung für 25jährige Mitgliedschaft Irene Bauer, Mechthild Schindler, Gertrud Scheuermann und Ludwig Riedling. Für ihre 30jährige Zugehörigkeit zur Bereitschaft und als Gründungsmitglieder konnten Günter Hoffert, German Hornung und Josef Stasch für ihre selbstlose Mitarbeit im Dienste des Roten Kreuzes besonders geehrt werden.

22. 2. 1992 - Großeicholzheim

Nach der Faschenachtszwangspause des Vorjahres hatte sich eine Riesenmenge Frohsinn und Humor angestaut. Da mußte das Ventil geöffnet werden. Der ,,Schnäischittler-Motor" Artur Rinklin konnte in der vollbesetzten und bunt dekorierten Halle einen Abend ankündigen, der allen noch lange denken wird. Das Feuerwerk der frohen Laune brannte fünf Stunden lang lichterloh und vierstufige Beifallsraketen gab es en masse. Viele Akteure und Helfer waren auf und hinter der Bühne mit von der Partie und sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Von der Bühne grüßte auch im Riesenformat das 92er Motto ,,Welch eine Pracht - Aichelscher Schnäischittler feiern Faschenacht". Für die prächtige musikalische Untermalung war das Quartett der ,,Original Aalbachtaler Musikanten" ein Garant erster Klasse.

29. 2. 1992 - Seckach

Vollmundig der närrischen Zeit entsprechend waren Aerobic, Exotik und Seggemer Kosmetik Schlagworte der Presse, unter denen die Türken getrieben vom Fernweh aufbrachen, um die Trauminsel Hawaii in mitreißenden Tänzen und zündenden Pointen über die tollen Tage in Besitz zu nehmen.

In dieser Gemeinschaftskampagne von Musik-, Sport- und Gesangverein eröffnete der Sitzungspräsident Klaus Hoffert das närrische Treiben und gab nach einem stimmungsvollen Auftakt der Gardemädchen den Akteuren die Bühne frei.

14. 3. 1992 - Großeicholzheim

Kommandantenwechsel und Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung der Abteilungsfeuerwehr Großeicholzheim.

Für 50jährige treue Mitarbeit wurden Oberlöschmeister Walter Fehr und der Ehrenkommandant Alfred Porth geehrt und für ihre Verdienste mit Urkunden ausgezeichnet. Im Verlauf der Jahreshauptversammlung dankte der Ortsvorsteher Abteilungskommandant Gerhard Bangert für seine Verdienste und den vorbildlichen Einsatz und bedauerte seinen Abgang aus gesundheitlichen Gründen. Neuer Kommandant der Abteilungswehr Großeicholzheim wurde Thomas Wetterauer, sein Stellvertreter Holger Mackert.

16. 3. 1992 - Seckach

Nach über drei Jahrzehnten im Dienste seiner Kundschaft übergab Willi Wünst in Seckach sein Autohaus an das Ehepaar Ingrid und Walter Kollmar. Mit den „Tagen der offenen Tür" und einer Renault-Magic-Show wurde dieses Ereignis gebührend gefeiert. Zahlreiche Gäste wurden u. a. von der Seckacher Musikkapelle glänzend unterhalten. Erfreulich ist, daß mit Walter Kollmar aus Weinsberg ein Kfz-Meister mit Berufserfahrung das Autohaus übernommen hat. Im kaufmännischen Bereich wird Walter Kollmar von seiner Frau tatkräftig unterstützt.

21. u. 28. 3. 1992 - Seckach

Der Heimat- und DRK-Ortsverein Seckach veranstalteten ihren schon traditionellen Theaterabend. Das Lustspiel „Kurzschlüsse", ein Schwank in drei Akten, fand bei beiden Vorstellungen ein begeisterndes Publikum.

Der Vorsitzende des Heimatvereins Wilhelm Schmitt dankte der Gruppe für ihre Bemühungen und den persönlichen Einsatz in den vorausgegangenen Proben. Bei den Aufführungen gab es wiederholt Beifall auf offener Szene. Regie führte in gewohnter Manier, unterstützt von Brigitte Frank, Rektor Giselher Günzel.

12. 4. 1992 - Seckach

Nicht nur wegen des neuen Teilnehmer-Rekordes war der Ausflug mit dem „Fröhlichen Bauländer" auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Auch die Stimmung unter den 750 Teilnehmern, die die Fahrt von Seckach nach Regensburg, wieder vorbildlich von Herbert Baumbusch organisiert, mitmachten, war prächtig. Und damit wurde erneut auch die tiefe Verbundenheit zur Bahnlinie Seckach-Miltenberg dokumentiert, für deren Erhalt man sich einsetzt.

23. 5. 1992 - Seckach-Klinge

Der Chef der Klinge-Gaststätte St. Benedikt, Achim Kraus, übergab eine großzügige Spende an den Kassierer der Elke-Horvath-Stiftung e. V., Peter Bleifuß. Bei dem Betrag handelt es sich um den Reinerlös einer alljährlichen Tombola, zu der die Stammgäste eingeladen werden. Mitglieder des Kochclubs Heidelberg verwöhnten bei diesem gut frequentierten Gesellschaftsabend die Gäste.

Insgesamt kamen auf diese Weise schon 10.000 DM zusammen. War es im vergangenen Jahr die Kinderkrebsforschung Heidelberg, so hat sich das Team um A. Kraus in diesem Jahr für die gemeinnützig anerkannte Stiftung „Elke Horvath e. V." (Hilfe für Mukoviszidose-Kranke) entschieden.

31. 5. 1992 - Großeicholzheim

Der Hof und das Spielgelände des Kindergartens waren bei herrlichem Frühsommerwetter Ziel vieler Besucher. Der Kindergarten hatte zu seinem Frühlingsfest eingeladen. Die Kinder hatten sich mit ihren Erzieherinnen in den letzten Wochen mit viel Eifer und Freude auf ihr Fest vorbereitet. Die Kindergartenleiterin Schimpf hieß die Festbesucher willkommen. Im Mittelpunkt der Darbietungen der Kinder stand das mit viel Beifall aufgenommene Spiel von der Verwandlung der Raupe in den bunten Schmetterling. Für den Elternbeirat sagte Artur Rinklin nach der Veranstaltung Dank an die Erzieherinnen und überreichte Präsente. Auch der beliebte „Schloß-Expreß" drehte am Nachmittag zur Freude der Kinder wieder seine Runden.

14. 6. 1992 - Seckach

Das Seckacher Hallenbad mit seinem Freizeitangebot erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit. Konnte 1989 der 100.000. Besucher nach der Generalsanierung geehrt werden, so war es diesmal die 200.000. Besucherin, Marion Keller aus Oberschefflenz, die von Bademeister Jürgen Steuerwald einen prächtigen Blumenstrauß, eine Jahreskarte und einen Essensgutschein überreicht bekam.

29./30. 8. 1992 - Großeicholzheim

Einen guten Verlauf nahm am Wochenende das Fest der Abteilungsfeuerwehr Großeicholzheim mit dem „Tag der offenen Tür". Eine Schauübung bei einem Unfall mit Brandfolge mit erster Hilfe war ein Programmpunkt zum Auftakt des Festes. Das Duo Kreuter sorgte am Abend für musikalische Unterhaltung.

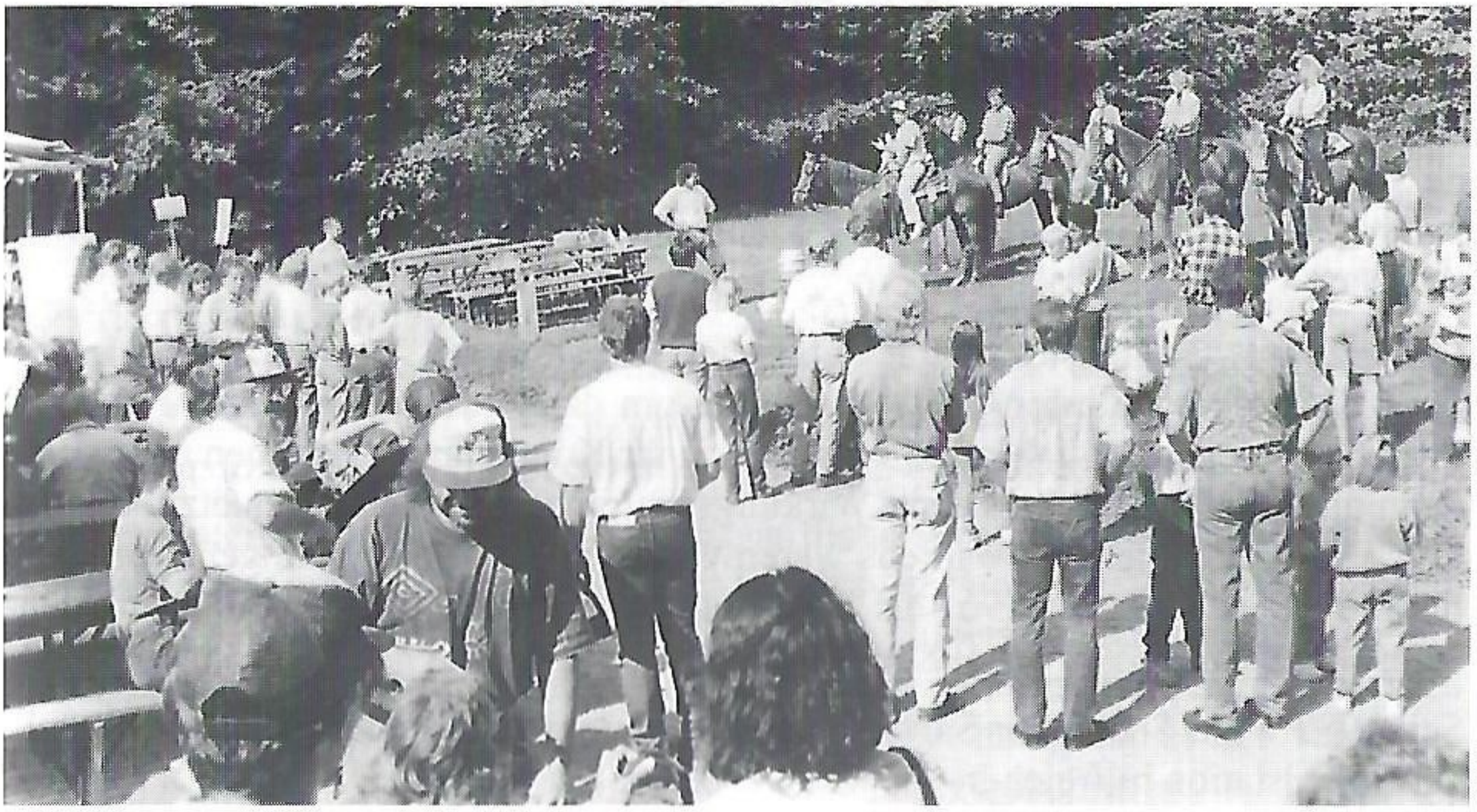
Frühschoppen und Liedvorträge des Gesangvereins, eine reichhaltige Tombola und Unterhaltungsmusik der Musikkapelle Heidersbach waren für den Sonntag angesagt. Für viele fleißige Hände galt es zum Festausklang Dank zu sagen.

30. 8. 1992 - Seckach

Zum 2. Trail-Ritt der Pferdefreunde Seckach kamen 110 Teilnehmer aus nah und fern. Auf der Strecke rund um Seckach mußten zwölf Stationen angeritten bzw. angefahren werden, an denen es 24 verschiedene Aufgaben zu erledigen galt. Neben dem leiblichen Wohl und der Möglichkeit des Zuschauens an einzelnen Stationen fand für die Kinder am Nachmittag Ponyreiten statt, so daß auch hier keine Langeweile aufkam.

Nachdem alle Teilnehmer wohlbehalten wieder an der Grillhütte eingetroffen waren, überbrückte der Westernclub Helmstadt die Zeit bis zur Siegerehrung mit einer Vorführung, die gut ankam und mit reichlich Beifall bedacht wurde. Bei der Siegerehrung gab es anschließend nur noch strahlende Gesichter und alle Teilnehmer freuten sich, einen schönen Sonntagnachmittag mit ihrem vierbeinigen Freund verbracht zu haben.

Der Erlös des Festes geht übrigens dieses Jahr nach Bukumi in Uganda, wo eine Schule für Waisenkinder mitfinanziert werden soll.



31. 8. 1992 - Seckach

Einen gehörigen Schrecken eingejagt bekamen die Insassen eines Eisenbahnwaggons, als ihr Zug in aller Frühe ohne weitere Folgen beim Stellwerk 3 in Richtung Zimmern entgleiste. Offenbar beim Überfahren einer Weiche wurde diese umgestellt, so daß der Waggon mit dem hinteren Räderpaar auf ein zweites Gleis lief und so aus der Spur sprang. Mittels Hydraulik wurde der Personenwaggon wieder auf die Gleise gesetzt.

8. 9. 1992 - Seckach

Am 8. September 1992 konnte Schwester Salvatora ihre 40jährige Profeß begehen. Seit 1987 wirkt sie unermüdlich und segensreich in der Krankenpflege der Gemeinde Seckach. Neben der rein fachlichen Arbeit bringt sie den Kranken und Pflegebedürftigen auch Gott näher und hat schon manchem Sterbenden geistigen Beistand geleistet.

Gebürtig aus Gerichtstetten trat Schwester Salvatora am 14. März 1950 in das Franziskanerinnenkloster Gengenbach ein, um dann am 8. September 1952 ihre Profeß abzulegen. Im Jahre 1953 machte sie ihr Krankenpflegeexamen und wurde dann anschließend an ihre erste Wirkungsstätte nach Bühlertal versetzt. Weitere Orte ihres segensreichen Wirkens waren von 1954 bis 1958 Flehingen, von 1958 bis 1961 Prinzbach, von 1961 bis 1971 Hainstadt, von 1971 bis 1983 Rheinfelden-Minseln und von 1983 bis 1987 Forbach im Murgtal.

Seit 1987 wirkt Schwester Salvatora nun im Verein kath. Bruderdienste innerhalb der Sozialstation hilfreich in der Krankenpflege der Gemeinde Seckach.

Auch der Heimatverein bedankt sich bei Schwester Salvatora an dieser Stelle ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle aller Mitbürger und wünscht ihr weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft, Gottes Segen und Freude für ihren uneigennützigen Dienst am Nächsten.

10. 9. 1992 - Seckach

Die Bundesjugendspiele im Altkreis Buchen erfreuen sich auch noch nach über 40 Jahren einer großen Beliebtheit. Auch in diesem Jahr nahmen wieder alle 19 Schulen des Altkreises mit jeweils einer Mannschaft bei den Mädchen und Jungen teil. Bei den Mädchen gelang den Realschülerinnen aus Hardheim die Titelverteidigung bei den Mannschaftsendkämpfen, während sich bei den Jungen die Grund- und Hauptschule Seckach in die Siegerliste eintragen durfte. Den Wanderpreis überreichten Schulrat Josef Martin und Sportkreisvorsitzender Arno Hagenbuch.

17. 9. 1992 - Seckach-Klinge

Der Seckacher Ortsverein der CDU übergab an den Initiator des sächsischen Kinderdorfprojekts, Klinge-Dorfleiter Pfarrer Herbert Duffner, eine Spende von 1.000 DM. Pfarrer Duffner bedankte sich herzlich und gab bei der Übergabe einen kurzen Überblick auf die derzeitige Planung des sächsischen Kinderdorfes, die noch mit vielen bürokratischen Schwierigkeiten belastet ist.

25. 9. 1992 - Seckach

Dank für gutes Miteinander beim Manöverball. In der Festhalle fand nach einer Marschübung und einem Fußballspiel gegen den FC Zimmern ein Manöverball statt. Die diesjährige Veranstaltung war zugleich ein Einschnitt im Patenschaftsverhältnis zur 1. Batterie des Panzerartilleriebataillons 365 mit dem Standort Walldürn. Bedingt durch die allgemeine Truppenreduzierung wird die Einheit aufgelöst. Batteriechef Major Kubin fand zum Abschied Dankesworte für die für beide Seiten gedeihliche und problemlose Zusammenarbeit. Er erhoffte das Patenschaftsangebot auch für die Nachfolgeeinheit. Mit Dank für das gute Miteinander überreichte er dem Vorsitzenden des SV Seckach das Wappen der Batterie.

Bürgermeister Brand betonte die freundschaftliche Verbundenheit mit der Batterie. Von Batteriefeldwebel Soth, der aus der Bundeswehr ausscheidet, verabschiedete er sich und überreichte einen Geschenkkorb. Auch Hubert Herold vom FC Zimmern würdigte den Einsatz von Stabsfeldwebel Soth bei partnerschaftlichen Unternehmungen. Der Geehrte bedankte sich, unterstrich aber auch, daß er nur Vermittler war und seinen Soldaten gleichermaßen Anerkennung gebühre.

16.- 20. 10. 1992 - Seckach

Bereits zum zweiten Male besuchte eine Seckacher Reisegruppe die Stadt Fabriano in der Region Marken in Italien. 45 Personen waren einer Einladung des Chores „Santa Cecilia di Fabriano" gefolgt. Die Gastgeber des letztjährigen Besuches des Chores in Seckach waren nunmehr Gäste in den italienischen Familien und während der vier Besuchstage kam es zu weiterer Annäherung, zu vertieften Freundschaften und zu unvergeßlich fröhlichen Begegnungen.

17./18. 10. 1992 - Seckach-Klinge

„Singt dem Herrn alle Völker und Rassen" - Unter diesem Leitwort feierte am Wochenende die Pfarrgemeinde St. Bernhard im Jugenddorf Klinge ihr Pfarrfest. Das Anliegen, als Christen gegen Fremdenfeindlichkeit und für ein gutes Zusammenleben der Völker einzutreten, war zentraler Gedanke des gemeinsamen Feierns. Besonders in den Gottesdiensten kam in Wort und Spiel zum Ausdruck, wie die Klinge seit ihren Anfängen Fremden Unterkunft und Heimat gab, wie auch heute noch immer wieder Menschen - vor allem Kinder - aus anderen Ländern wegen Krieg und Not Aufnahme finden.

17. 11. 1992 - Großeicholzheim

Die vollbesetzte Mehrzweckhalle war Schauplatz des Jahreskonzertes des Verbandsjugendorchesters des Blasmusikverbandes Odenwald-Bauland. Dieses Konzert, bereits das sechste des Orchesters innerhalb von drei Wochen, bot nun auch den Blasmusikfreunden zwischen Neckar, Tauber und Main Gelegenheit, „ihr" Verbandjugendorchester wieder einmal zu hören. Das Jugendorchester des Blasmusikverbandes unter seinem Dirigenten Josef Backi setzte damit den Schlußpunkt unter seine erfolgreiche Jahresarbeit.

17. 11. 1992 - Seckach

Die Siedlergemeinschaft Seckach zeichnete bei ihrer Jahreshauptversammlung treue Mitglieder aus. Ehrungen erfuhren für zehnjährige Mitgliedschaft Annelie Diefenbach, Hans Ehm, Gerhard Goldschmitt, Robert Haaf, Hans Hoffmann, Helene Koch, Heidi Scheurich, Ursula Schmutz, Martin Schwarzinger, Heinz Thoma, Elfriede Trenkle und Walter Winkler. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Horst Müller, Otto Stieber, Ludwig Wünst, Alfred Geiger und Franz Korger.

19. 11. 1992 - Seckach

Über 2.500 Obstbäume wurden im Rahmen der laufenden Flurbereinigung Sekkach-Zimmern neu gepflanzt. Behörde und Teilnehmer werten dies als Beitrag zum Gelingen eine ökologischen Flurneuordnung, bei der die Interessen der Landwirtschaft und der Landschaftspflege gleichermaßen Berücksichtigung finden.

14. 12. 1992 - Seckach

Im Auftrag des DRK-Blutspendedienstes konnte Bürgermeister Brand in der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres zahlreiche Blutspender der Gemeinde Seckach mit Ehrennadel und Urkunde auszeichnen. Gleichzeitig bedankte sich das Gemeindeoberhaupt bei den Spendern und betonte, daß sie einen im wahrsten Sinne des Wortes humanen Dienst am Nächsten leisten und in dieser Hinsicht als Vorbilder angesehen werden können.

Folgende Personen wurden geehrt:

Für 40 Spenden mit der Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz und eingravierter Spendenzahl 40 - Irene Bauer, Seckach; Erhard Rotter, Zimmern; Gertrud Scheuermann, Seckach.

Für 25 Spenden mit der Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz und eingravierter Spendenzahl 25 - Roland Lehmann, Seckach; Frieda Mehl, Seckach.

Für 15 Spenden mit der Ehrennadel in Gold mit silbernem Lorbeerkranz und eingravierter Spendenzahl 15 - Volker Bucher, Seckach; Liselotte Herold, Zimmern; Wilma Kipphan, Zimmern; Ingrid Niklaus, Seckach; Christa Schmitt, Sekkach; Ingrid Weniger, Seckach.

Für 10 Spenden mit der Ehrennadel in Gold und eingravierter Spendenzahl 10 - Carlos Chaves, Seckach; Albert Farrenkopf, Großeicholzheim; Georg Galm, Großeicholzheim; Horst Klier, Seckach; Hildegard Klier, Seckach; Harry Langer, Sekkach; Jürgen Link, Zimmern; Uwe Schmidt, Seckach; Martin Schmitt, Seckach.

20. 12. 1992 - Seckach-Klinge

Kurz vor Weihnachten war es wieder soweit: Zum wiederholten Male wurde in der Klinge ein Lebensmitteltransport zusammengestellt, der für die Ortschaft Petrijevci in Ostslawonien, 20 Kilometer von Osijek entfernt, bestimmt war. Wie alle bisherigen Unternehmungen dieser Art wurde auch diese in Zusammenarbeit mit der Caritas Mosbach durchgeführt.

Firma Wachter, Getränke-Service

Vorläufiger Endpunkt einer kontinuierlichen Entwicklung

Die Firma Hermann Wachter, Getränkegroß- und -einzelhandel, bezog - nachdem es in dem Betrieb in Zimmern in den letzten Jahren immer enger geworden war - im April 1992 im Seckacher Industriegebiet ihre neuen Geschäftsräume. Die rund 1.000 qm große Halle bietet in guter Verkehrslage nicht nur ausreichend Platz für ein gut sortiertes Lager an Getränken aller Art, sondern auch einen geräumigen Gefako-Getränke-Shop, der am 25. April 1992 offiziell eröffnet wurde. Der Umzug in die neuen Betriebsräume wurde natürlich auch gebührend gefeiert. Zahlreiche Aktionen und Attraktionen warteten am Eröffnungstag auf die Besucher aus nah und fern. So spielte am Samstag die Seckacher Musikkapelle zur Unterhaltung auf. Bier-Werbeausschank, Weinprobierstand sowie eine Coca-Cola-Präsentation waren neben einer großen Verlosungsaktion Höhepunkte im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten. Als besondere Attraktion zeigte die Mountain-Bike-Gruppe aus Hardheim ihr Können.

Am Sonntag bestand anläßlich eines ,,Tags der offenen Tür" die Gelegenheit, die neuen Räume zu besichtigen. Das musikalische Programm hatte die Adelsheimer Stadtkapelle übernommen.

Aus Zimmern hat sich die Firma Wachter übrigens nicht ganz zurückgezogen, ein Getränkeabholmarkt und eine Schnapsbrennerei werden nach wie vor dort betrieben.

Den Grundstein für den heutigen Betrieb Wachter hatte vor 80 Jahren Karl-Josef Wachter in Zimmern gelegt. Im Jahre 1912 erbaute dieser im „Neuen Weg" ein Wohn- und Geschäftshaus. Zwei Jahre später übernahm er von der Firma Quenzer in Schefflenz die Abfüllmaschinen sowie den gesamten Bestand an Kisten und Flaschen. Als Abfüllraum dienten damals noch die Kellerräume des Wohnhauses. Dies war der eigentliche Beginn der Firma Wachter in Zimmern.

Ein rund 15 qm großer Nebenraum des Wohnhauses, der vorher als Milchsammelstelle gedient hatte, wurde im Jahre 1934 zum Abfüllraum umfunktioniert. Die Produktion belief sich damals auf ca. 150 bis 200 Flaschen in der Stunde, da alles im Handbetrieb bewältigt werden mußte. So war es notwendig, z. B. jede Flasche vom Reinigungsbad bis zur Etikettierung fünf bis sechs Mal in die Hand zu nehmen. Die Herstellung der Getränke erfolgte aus heutiger Sicht übrigens auf die einfachste Weise; so wurde z. B. Tafelwasser mit Solepastillen, welche von Hand in die einzelnen Flaschen gegeben wurden, abgefüllt. Das Sortiment der Limonaden beschränkte sich zur damaligen Zeit auf Himbeer-, Waldmeister- und Zitronenbrause.

Im Jahre 1938 heiratete der Sohn des Firmengründers, Hermann Wachter, Maria Philipp aus Zimmern. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor. 1939 wurde Hermann Wachter zur Wehrmacht eingezogen; erst 1948 kehrte er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Während der Kriegsjahre führte seine Ehefrau zusammen mit den Schwiegereltern den Betrieb, die Zimmerner Poststelle, ein Kolonialwarengeschäft, die Landwirtschaft und die Schnapsbrennerei. In dieser Zeit wurde der Familie Jan Rolek, ein 16jähriger polnischer Arbeiter, zugeteilt, der bis in die 60er Jahre hinein im Betrieb

arbeitete und bis heute ein guter Freund der Familie ist. Zusammen mit der heutigen Seniorchefin belieferte er damals mit dem Pferdegespann die auswärtige Kundschaft. Dieser Kundenkreis, der sich über die Gemeinden Schlierstadt, Bofsheim, Sindolsheim, Adelsheim und Sennfeld erstreckte, wurde in regelmäßigen Abständen angefahren.

Nach der Rückkehr des Geschäftsinhabers aus der Kriegsgefangenschaft begann er nach und nach mit dem Aufbau der Firma. Im Jahre 1952 wurde das erste Fahrzeug angeschafft, ein DKW-Schnellaster. Zur gleichen Zeit erweiterte man die Konzession für Sinalco Marken-Produkte. Dies brachte dem Betrieb einen enormen Aufschwung; die Zahl der Kunden wuchs stetig.

In den Folgejahren wurde der landwirtschaftliche Betrieb aufgegeben, sodaß die Abfüllanlage vergrößert werden konnte. Der Umbau der Scheune als Abfüllraum

erfolgte 1955. Als erste große Maschine wurde ein Rundfüller angeschafft. Maria Hollik, Rosa Büschl und Resi Rolek halfen beim Abfüllen. Da man zu unregelmäßigen Zeiten bzw. saisonbedingt arbeitete, waren diese zu jeder Stunde abrufbereit.

Einmal aus Platzgründen, zum andern weil größere Investitionen im Maschinenpark notwendig geworden wären, wurde der Abfüllbetrieb im Jahre 1971 eingestellt. Im gleichen Jahr übernahm Hermann Wachter den Betrieb seiner Mutter. Der Groß- und Einzelhandel wurde von ihm in den Folgejahren kontinuierlich ausgebaut. So errichtete er 1974 in Zimmern einen Erweiterungsbau mit einer Fläche von 300 m. 1976 begann die Firma Wachter mit dem Zeltverleih (zwei 1.000- bis 1.500-Mann-Zelte und ein 500-Mann-Zelt), erweiterte den Fuhrpark und bot fortan auch einen Kühlcontainer-Service. Eine Erweiterung erfuhr auch der Getränke-Service, indem Betriebe und Gaststätten mit Getränkeautomaten beliefert wurden.

Weil es in Zimmern immer enger wurde, schmiedete Hermann Wachter im Sommer 1990 Pläne für eine neue Halle in verkehrsgünstiger Lage im Seckacher Industriegebiet. Dank des Einsatzes von Bürgermeister Brand, insbesondere beim Grunderwerb, konnte bereits im August 1991 mit dem Neubau begonnen werden. Schon im April 1992 war die 1.000 qm große Halle fertiggestellt und konnte bezogen werden.

Eine Fläche von 150 qm ist reserviert für den Gefako-Shop mit einem gut sortierten Getränkeangebot, der Rest dient als Lager sowie für Büro- und Sozialräume. Gefako ist die Abkürzung für Getränke-Fachgroßhandels-Kooperation, in der Hermann Wachter Mitgesellschafter ist. Neben Hermann Wachter sind auch seine Schwester Elsbeth Baur und Sohn Alexander in dem Unternehmen tätig, sodaß man auch, was die personelle Nachfolge anbetrifft, mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann.

STANDESAMTSNACHRICHTEN

Ehejubilare 1992

Tobias und Hildegard Grimm, Zimmern	28.03.1942	50 Jahre
Karl und Ida Hertlein, Zimmern	14.05.1932	60 Jahre
Karl und Elisabeth Sopeck, Seckach	03.11.1942	50 Jahre

Geburten 1992

Aumüller, Tobias 30.04.1992
Martin Aumüller und Dagmar
geb. Scheuermann, Seckach

Berg, Mike 05.06.1992
Klaus Wilhelm Berg und Birgit
geb. Baier, Seckach

Bogucki, Susanne Agathe 20.02.1992
Zbigniew Bogucki und Marzenna Agata
geb. Gall, Zimmern

Eberle, Nadine 14.09.1992
Christiane Gisela Eberle,
Großeicholzheim

Ehret, Jonas Robert 17.08.1992
Wolfgang Ehret und Gabriela Maria
geb. Frank, Seckach

Erfurt, Benedikt Berthold 04.09.1992
Erfurt, Lukas Markus 04.09.1992
Rudolf Michael Erfurt und Veronika Paula
geb. Ühlein, Seckach

Galm, Johannes 29.10.1992
Galm, Joschka 29.10.1992
Hans-Georg Galm und Marion geb. Schäfer,
Großeicholzheim

Grünewald, Tabea Magdalena 01.09.1992
Thomas Michael Grünewald und Martina
Petra geb. Bauer,
Großeicholzheim

Heinrich, Thomas 22.04.1992
Waldemar Heinrich und Tamara
geb. Schulz,Seckach

Kleine-Limberg, Gregor Horst 27.07.1992
Gertrudis Kleine-Limberg und Gerhard
Karl geb. Bystricky, Seckach

Bayer, Yasmin 07.12.1992
Klaus Bayer und Ruth Charlotte
geb. Eberle, Großeicholzheim

Binnig, Marvin Jens 15.03.1992
Jens Ake Binnig u. Rosemarie Hedwig
geb. Aumüller, Seckach

Bussemer, Lydia Margarete 23.03.1992
Peter Hugo Bussemer und Gabriele Wurm-
Bussemer geb. Wurm, Seckach

Eberle, Natascha 12.12.1992
Uwe Herbert Eberle und Jasminka
geb. Simic, Großeicholzheim

Emini, Sejnur 13.11.1992
Imfa Emini und Hamide geb. Pajaziti,
Großeicholzheim

Feil, Jamina 19.01.1992
Helmut Gerhard Feil und Gabriele
geb. Philipp
Großeicholzheim

Ganske, Tobias 21.05.1992
Paul Ganske und Katharina
geb. Krause
Seckach

Hawerland, Lukas 01.10.1992
Karlheinz Hawerland und Dagmar Sylvia
Sabine Teske-Hawerland geb. Teske,
Zimmern

Kipphan, Ken 31.12.1992
Rudolf Kipphan und Verena Dorothee
geb. Adams, Zimmern

Kobar, Anna Herta 17.11.1992
Peter Michael Kobar und Martina Hedwig
geb. Frank, Seckach

Langer, Tamara 02.11.1992
Harry Rudolf Langer und Andrea Waltraud geb. Adomat, Seckach

Matt, Franziska Andrea 27.11.1992
Gernot Josef Matt und Sonja Maria Rüdinger-Matt geb. Rüdinger, Seckach

Nikel, Isabell Sandra 20.02.1992
Bernd Peter Nikel und Sandra geb. Wolff, Großeicholzheim

Pajaziti, Emrije 18.10.1992
Imrli Pajaziti und Medija geb. Mehmedi, Großeicholzheim

Rupp, Maika 05.11.1992
Michael Hermann Rupp und Inge Franziska Huber-Rupp geb. Huber, Seckach

Schmitt, Nicole 14.07.1992
Martin Schmitt und Ute Erika geb. Wachter,Seckach

Wegner, Walter 23.01.1992
Jörg Wegner und Erna geb. Ganske, Seckach

Wolf, Dustin 26.08.1992
Ursula Beate Wolf, Großeicholzheim

Zischeck, Elena 19.03.1992
Udo Wilhelm Zischeck und Claudia geb. Wersching, Großeicholzheim

Martin, Rolf-Markus
Gunther Ernst 03.05.1992
Robert Heinrich Martin und Annemarie Verena Bootz-Martin geb. Bootz, Großeicholzheim

Missalla, Diana 15.01.1992
Simone Missalla, Seckach

Otterbach, Lisa 04.05.1992
Heinz Otterbach und Magdalena Ingeborg Lioba Otterbach geb. Lehn, Seckach

Parstorfer, Franziska Elisabeth 03.03.1992
Georg Josef Parstorfer und Christa Adelheid geb. Wohlleb, Seckach

Sommer, Simon 07.07.1992
Thomas Klaus Sommer und Margit Gisela geb. Bopp, Großeicholzheim

Wagner, Beatrice Maria Elly 17.05.1992
Thomas Wagner und Birgit geb. Pradel, Seckach

Wetterauer, Eluisa Judith 06.05.1992
Thomas Karlheinz Wetterauer und Hiltrud Elisabeth geb. Kreis, Großeicholzheim

Zielasko, Jennifer 02.02.1992
Jürgen Zielasko und Bohuslava geb. Formankova, Seckach

Eheschließungen 1992

06.03.1992 Ralf Günther Barwig, Zimmern und Merrigin Beldiniza, Zimmern

13.03.1992 Thomas Josef Bubutka, Großeicholzheim und Katia Emilienne Gabrielle Watschon geb. Herregods, Großeicholzheim

18.03.1992 Josef Gerhard Stöckl, Seckach und Pia Dreher, Seckach

30.04.1992 Andreas Manfred Hommel, Großeicholzheim und Christina Gabriele Hoffmann, Großeicholzheim

06.05.1992 Stephan Franz Detz, Seckach und Junko Aizawa, Seckach

29.05.1992 Uwe Herbert Eberle, Großeicholzheim und Jasminka Simic, Großeicholzheim

29.05.1992	Gisbert Rolf Siegmann, Seckach und Karin Eleonore Maria Kappes, Seckach
29.05.1992	Klaus-Peter Müller, Seckach und Petra Edith Klump geb. Mehl, Seckach
24.06.1992	Rudolf Klaus Schmitt, Seckach und Elke Maria Schölch, Seckach
25.06.1992	Martin Arthur Blatz, Seckach und Claudia Erika Maria Knapp, Elztal
26.06.1992	Harald Michael Eifler, Elztal und Annette Emma Zuber, Seckach
02.07.1992	Nico Anton Cap, Zimmern und Sylvia Kühner, Zimmern
03.07.1992	Klemens Eistetter, Seckach und Irina Genrihovna Fot, Osterburken
08.07.1992	Enrique Luzolo, Seckach und Kerstin Rademaker, Mosbach
08.07.1992	Norbert Gotthard Heinrich Renz, Mosbach und Annette Rotter, Großeicholzheim
24.07.1992	Jürgen Zimmermann, Seckach und Nicole Margit Scherer, Seckach
07.08.1992	Manfred August Speicher, Billigheim und Petra Heilig, Großeicholzheim
27.08.1992	Alexander Ganske, Seckach und Larissa Löwe, Waiblingen
28.08.1992	Bernhard Felch, Buchen (Odenwald) und Gaby Erika Felch, Seckach
17.10.1992	Josef Ulrich Parstorfer, Seckach und Doris Maria Anna Söllner, Seckach
16.11.1992	Anto Mijic, Bad Rappenau und Marija Martinovic, Seckach
18.12.1992	Detlef Joachim Werner, Seckach und Karin Werner geb. Krumbholz, Seckach

Sterbefälle 1992

	Geburtstag	Todestag
Becker, Maria Franziska Großeicholzheim	07.01.1915	16.09.1992
Bischoff, Wilhelm Josef Seckach	15.10.1922	21.01.1992
Blatz, Wilhelmina Maria Zimmern	11.09.1923	22.10.1992
Czerny, Maria Seckach	19.05.1909	24.10.1992
Eberle, Hildegard Großeicholzheim	26.08.1915	28.12.1992

Frank, Pia Anna Seckach	23.06.1912	25.12.1992
Gramlich, Frieda Christina Seckach	22.01.1898	10.03.1992
Hoffert, Valentin Vinzens Seckach	19.09.1911	21.01.1992
Hübner, Otto Karl Seckach	28.08.1923	16.08.1992
Kandzorra, Hedwig Seckach	27.08.1908	20.12.1992
Kirchner, Bruno Seckach	24.09.1930	24.05.1992
Kirstein, Irma Helena Klara Seckach	09.10.1920	27.01.1992
Kohler, Anna Genovefa Zimmern	02.12.1904	11.05.1992
Krampert, Erwin Seckach	22.01.1922	24.12.1992
Mark, Gertrude Karolin Seckach	25.10.1917	16.01.1992
Martin, Wilhelm Heinrich Großeicholzheim	05.08.1907	06.04.1992
Müller, Hilda Seckach	20.02.1912	18.12.1992
Nickel, Hans Großeicholzheim	16.10.1912	04.12.1992
Nonnenmacher, Anna Hedwig Seckach	21.02.1923	26.11.1992
Reichert, Angelina Seckach	09.07.1900	27.06.1992
Schmitt, Ernst Georg Seckach	11.01.1921	20.10.1992
Schumacher, Frieda Großeicholzheim	15.01.1902	12.05.1992
Stasch, Agnes Seckach	21.11.1922	19.09.1992
Wallisch, Thomas Seckach	14.10.1907	09.02.1992
Willard, Georg Seckach	28.03.1911	25.04.1992
Zügner, Mathias Seckach	24.12.1925	31.12.1992

JAHRGANGSTREFFEN

Klassentreffen des Jahrgangs 1956/57 Seckach

14. März 1992

.... schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!

Wiedersehen nach 20 Jahren - Entlaßklasse 9 b - 1972
Großeicholzheim - Bödigheim

Jeweils von links, vordere Reihe: Jürgen Eberle, Gerhard Wilbert, Fritz Diener, Michael Jantschek, Karl Funk; zweite Reihe: Franz Heid, Oskar Wiedemann, Wolfgang Ibba, Bernd Fehr, Franz Flick; dritte Reihe: Gertrud Permann, Gudrun Fehr, Angelika Grötzinger, Margit Fehr, Eva Römmele, Hildegard Vogt, Reinhard Fehr; hintere Reihe: Silvia Paar, Gudrun Bauer, Cornelia Pfaff, Verena Schmitt, Monika Lang, Cornelia Fehr

Klassentreffen der Jahrgänge 1930 - 1932 in Seckach

27./28. Juni 1992

Jeweils von links, vordere Reihe: Hedwig Käss geb. Krotz, Elisabeth Gensthaler geb. Reichert, Anneliese Pfaff geb. Jäger, Rita Has geb. Weis, Greta Schelhaas geb. Ühlein, Helga Geisler geb. Gramlich, Irmgard Spitnagel geb. Jäger, Ursula Sonntag geb. Kroger, Margot Bischoff geb. Maurer; zweite Reihe: Adelheid Pfrang geb. Aumüller, Elisabeth Frank geb. Bernhard, Helga Kowaleneski geb. Dobiat, Hilde Wünst geb. Tippl, Klara Traber geb. Gramlich, Lore Kerbel geb. Schmitt, Irene Haag geb. Bischoff, Herbert Löffler, Edith Schmitt geb. Gramlich;;dritte Reihe: Emil Bischoff, Oliva Ühlein geb. Müller, Otmar Schwab, Elisabeth Speck geb. Wünst, Magda Hornung geb. Hoffert, Helmut Alter; hintere Reihe: Karl Gramlich, Hubert Aumüller.

Klassentreffen des Jahrganges 1937 in Zimmern

6. September 1992

Helmut Hofmann, Leo Waltenberger, Otto Kaiser, Maria Mackmull geb. Ullmer, Helmut Kohler, Josef Unden, Inge Blunck geb. Link, Isolde Banschbach, Rosemarie Heß geb. Leix, Resi Alter geb. Ristl, Hedwig Cap geb. Kohler, Anna Wohlgemuth geb. Kroboth.

Klassentreffen des Jahrganges 1942 in Seckach

3./4. Oktober 1992

Jeweils von links: vordere Reihe: Rosalinde Preiss, Irmtraud Reisner geb. Schwing, Gerlinde Pitesser geb. Thiel, Renate Götz geb. Reichert, Rosemarie Hoffert geb. Baier, Ursula Beck geb. Müller, Maria Bischoff geb. Kopp, mittlere Reihe: Dieter Götz, Herbert Braun, Arnold Schimscha, Günter Stahl, Kurt Gramlich, Bruno Leix, hintere Reihe: Wilfried Baier, Josef Nowotny, Herbert Scheuermann, Wilfried Walzel, Dieter Sommer.

WILHELM KNIEHL

Wohnortwechsel und Heirat nach auswärts — in früheren Zeiten ein Problem

Aus heutiger Sicht ist es schwer vorstellbar, wie problematisch es für unsere Vorfahren sein konnte, wenn sie aus beruflichen Gründen, wegen einer auswärtigen Eheschließung oder einer Auswanderung ihren Heimatort verlassen wollten.

Zunächst mußte der Umzug-, Heirats- oder Auswanderungswillige bei seiner Heimatbehörde sein „Mannrecht begehren", d. h. die Ausstellung einer Mannrechtsurkunde (Mannbrief, Geburtsbrief) beantragen. Über den Antrag entschied dann das Dorfgericht[1]; die Entscheidung wurde in einem Protokoll festgehalten. Fiel die Entscheidung zugunsten des Antragstellers aus, so erhielt dieser ein Zeugnis (Mannrechtsurkunde), das den Ort und die Zeit seiner ehelichen Geburt, seinen Beruf und den Namen der Eltern bestätigte, sowie seine wirtschaftlichen Verhältnisse und den Grund seines Ortswechsels angab. Waren seine Eltern bereits verstorben, so mußten seine Angaben von einem Zeugen bestätigt werden.

Handelte es sich bei dem Antragsteller um einen **Leibeigenen**, so war zusätzlich ein „Freibrief" oder „Losbrief" erforderlich, den die Grundherrschaft ihrem Untertanen ausstellte. Da durch den Wegzug des Leibeigenen die Grundherrschaft künftig auf dessen Leibzins (Geld oder Fastnachts- und Sommerhuhn) oder Dienstleistung (Hand- oder Spannfron zwischen Georgi [23. 4.] und Michaeli [29. 9]) verzichten mußte, war die Einverständniserklärung des Grundherrn von der Zahlung einer Freikaufgebühr (Ledigzahlung) abhängig. Diese Gebühr war nach der sozialen Stellung des Leibeigenen (ganzer Bauer, halber Bauer, Taglöhner) gestaffelt.

Das Gerichtsprotokollbuch von Eicholzheim[2] für die Zeit von 1628 - 1674 enthält mehrere Protokolle über das Begehren des Mannrechts von Ortsansässigen, von denen hier einige genannt werden sollen:

1. *Andreaß Müller, Schmidt* (=Schmied), *weiland Veit Müllers alhir, hinterlaßener Sohn, der sich nach Adolzh.* (=Adelsheim) *verheirat und zu Roigen* (=Roigheim) *häuslich niederzulassen willenß, begert sein Manrecht und Zeugnüß seiner ehelichen geburt, durch Veit Müller seinen Bruder. Ist ohne einige hindernuß* (=Hindernis) *wol erkendt. Ist Mainzisch leibeigen gewest, aber davon befreit, krafft vorgeleister ledigzahlung. (1629).*
2. *Martin Müller, weiland Bastian Müller alhir ehel. Sohn will sich nach Weinheim a.d.B. verheiraten. Er beantragt daher sein Mannrecht. Seine Mutter hieß Appolonia Schafferin. (1629).*

3. *Martin Walter, weiland Jakob Walter ehelicher Sohn, verehelicht sich nach Handschuhsheim bei Heidelberg, heiratet dortselbst. (1633).*

[1] oder niederes Vogteigericht, das unter Vorsitz des Schultheiß' und mehreren Gerichtspersonen (Richtern) damals im Schloß tagte

[2] Gemeindearchiv Großeicholzheim, Inventar-Nr. B 2.

Quellen:

Gerichtsprotokollbuch von Eicholzheim 1628-1674

Wentscher-Mitgau: Einführung in die praktische Genealogie,

C.A. Starke Verlag, Limburg a.d.Lahn, 1966

Hubert Lindner: Das Buch von Tiefenbronn mit seinen Ortsteilen Lehningen, Mühlhausen und Tiefenbronn, Selbstverlag Gemeinde Tiefenbronn, 1990

Karl Martin Schmitt: Großeicholzheim- Aus der Geschichte eines Pfarrdorfes, 1957

Anschrift des Verfassers: Wilhelm Kniehl, Lärchenweg 22, Pforzheim

WILHELM KNIEHL

Gerichtspersonen in Eicholzheim

Das Dorfgericht übte im Auftrag des Vogtes die niedere Gerichtsbarkeit aus. Verhandlungsgegenstände waren: Heiratsverabredungen, Kauf und Tausch von Grundstücken und Gebäuden, Vergleiche bei Streitigkeiten, Testamente, Bürgschaften, Vormundschaften, Ausstellung von Mannrechtszeugnissen, Wahl der Gerichtspersonen u.a.

Der **Schultheiß** war damals Dorfvorsteher und leitender Richter im Dorfgericht. Seit dem 30jährigen Krieg wurde er von den Bürgern eines Dorfes auf Lebzeiten gewählt und vom zuständigen Vogt bestätigt. Ihm standen angesehene Bürger, die sog. **Gerichtspersonen** (Laienrichter) zur Seite.

Die Namen der Gerichtspersonen im Jahre 1630 erfahren wir aus dem folgenden Protokoll über die Sitzung des Dorfgerichts am 12. Dezember:

Gericht zu Aicholzheim
gehalten
den 12. D(ecembris) 1630

Gerichtspersonen sein	Neue gemeinßlüch.angenommen
Andreß Speedt	Hanß Elsäß
Jörg Knüell	Hanß Bernhard Knüel
Friz Hinrich(?)	Friz Gerich(?)
Hanß Müller	Sebastian Rigler
Adam Leist	Hanß Schol
Peter Clingman	Lorenz Gasman
Hanß Eberle, (gen.) Zimerhanß	Peter Knüel
Hanß Eberle aus Swiz	
Peter Muntz	

B2

Bericht Bé Dirlsheim
gefaeten
Vere 12. Oct. 1630.

Gericht Herxheim

Andreas Heer
Jörg Trumbl
Hans Adam
Hans Müller
Adam Lenz
Peter Eingmann
2 Hans Ehrle, Zimmerm.
Hans Adel, alter Bürg
Andreas Mentz ist diesmahl nicht erschienen,
laut der Fall der die Zeit ist.

Keine Gemeinheit angenommen

Hans Hess
Hans Bernhard Krieg
Fritz Rheinf
Jakob Ludwig Kiefer
Hans Hesse
Conz Gerwig
Peter Krämer

Quelle
Gerichtsprotokollbuch von Eicholzheim 1628-1674,
Gemeindearchiv, Inventar-Nr. B 2
Anschrift des Verf.: Wilhelm Kniehl, Lärchenweg 22, Pforzheim

WILHELM KNIEHL

Jüdische und christliche Schutzbürger 1814 in Großeicholzheim und Heidersbach

Auf Anordnung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Karl von Baden, wurde im Großherzogtum Baden mit Wirkung vom 1. Mai 1815 das bestehende Steuersystem geändert. Diese Änderung in der Besteu*er*ung hatte „nach dem erklärten Willen des Großherzogs keinen anderen Zweck, als für die notwendigen Bedürfnisse des Staates einen gerechten Maßstab der Erhebung zu begründen, die Überlastung einzelner Landesteile zu beseitigen, dem Ganzen die Vorteile eines einfachen und gleichförmigen Abgabensystems zu gewähren".

Mit der Einführung der neuen Steuern (Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer) fielen gleichzeitig alle alten Steuern, Abgaben und besondere Beiträge weg, sofern sie privatrechtlicher Natur waren.

Um einen Überblick über die künftig wegfallenden Abgaben zu erhalten, ordnete das badische Finanzministerium in Karlsruhe mit Verfügung Nro 2739 vom 23. Februar 1815 an, daß die Ämter von ihren untergebenen Orten die „Abgaben erheben, die nach dem angezeigten Zweck und der Natur der Abgabe künftig aufhören müssen." Die nach Ansicht der Ämter zur Aufhebung geeigneten Lasten hatten diese in amtliche Listen (Tabellen), getrennt nach Orten einzutragen. Die Aufstellungen waren innerhalb von vier Wochen an die Stellen zur Prüfung weiterzuleiten, die seither diese Gefälle bezogen hatten. Diese Verrechnungsstellen mußten ihreseits die Tabellen nach erfolgter Prüfung innerhalb von weiteren vier Wochen dem zuständigen Kreis-Directorio übergeben, das zu jeder aufgeführten Position ein Gutachten beizufügen und die Listen dem Finanzministerium vorzulegen hatte.

In der genannten Verfügung sind außerdem die Abgaben und Steuern aufgeführt, die **nicht** zu erfassen waren. Hierzu zählten:

1. Schatzung, Steuer und Beiträge zu allgemeinen Landesanstalten (Zucht-, Corrections- und Irrenhäuser),
2. Abgaben für den Chausseebau,
3. Abgaben für das Landessicherheitspersonal,
4. Umlage für die Bestreitung der Amtsbedürfnisse, „da sie sowohl ihrer Natur als ihrem Betrag nach bekannt sind."

5. Umlagen für die Chaussee-, Amts-, Landschafts-, Land- oder Staats-Schuldentilgungs-Kassen, ,,da die Steuer-Peräquation keine Ausgleichung dieser früheren Verhältnisse bezweckt".
6. Besondere Abgaben, die von einzelnen Staatsbürgern an die Staats- oder Landeskasse geleistet werden, wenn sie den Charakter einer Steuer haben und auf dem Untertanenverhältnis beruhen.
7. Die besonderen Beiträge einzelner Städte und Amtsorte zu Beamtenbesoldungen und Holzabgaben, sofern sie aus einem Privatverhältnis zwischen der Allgemeinheit und dem Jurisdiktionsherrn (Gerichtsherrn) herrührten".

Das Finanzministerium hat besonders darauf hingewiesen, daß die seitherigen Zahlungen weder eingestellt noch verzögert werden dürfen, bis deren Wegfall amtlich bestätigt worden ist.

Aufgrund der vorgenannten Anordnung wurde in Eicholzheim (Großeicholzheim) ein Verzeichnis der jüdischen und der christlichen Schutzbürger zu Eicholzheim und Heidersbach und der von diesen zu zahlenden Schutzgelder erstellt. So erfahren wir die Namen der Einwohner von Großeicholzheim und Heidersbach, die kein Bürgerrecht erwerben konnten (die Juden) bzw. noch kein volles Bürger- recht erworben hatten (sog. Beisassen), aber durch die Zahlung eines Schutzgeldes gewissen Schutz durch die Grundherrschaft (seit Januar 1691: die Grafen von Degenfeld-Schonburg) genossen.

Verzeichnis der Juden in Großeicholzheim im Jahr 1814

1. Gröhn Kelbermann
2. Moses Hirsch Westheimer
3. Löw Hirsch Westheimer
4. Löw Nathan Ehrlich
5. Herz Löw Richolds Witwe
6. Wolf Marzin Kinder
7. Samuel Jakob Kind
8. Samuel Dieter
9. Nathan Levi Hallers Witwe
10. Salomon Löw Hobach
11. Moses Löw Richold
12. Lazarus Ascher Schottländer
13. Seitel Richold
14. Maier Ehrlich
15. Wolf Hirsch Westheimer

Verzeichnis der christlichen Schutzbürger in Großeicholzheim und in Heidersbach im Jahr 1814

A. Schutzbürger zu Eicholzheim

1. Jakob Mereuther
2. Heinrich Heer
3. Jakob Pletscher
4 Johannes Herdt
5. Heyßemanns Witwe
6. Heinrich Bachert

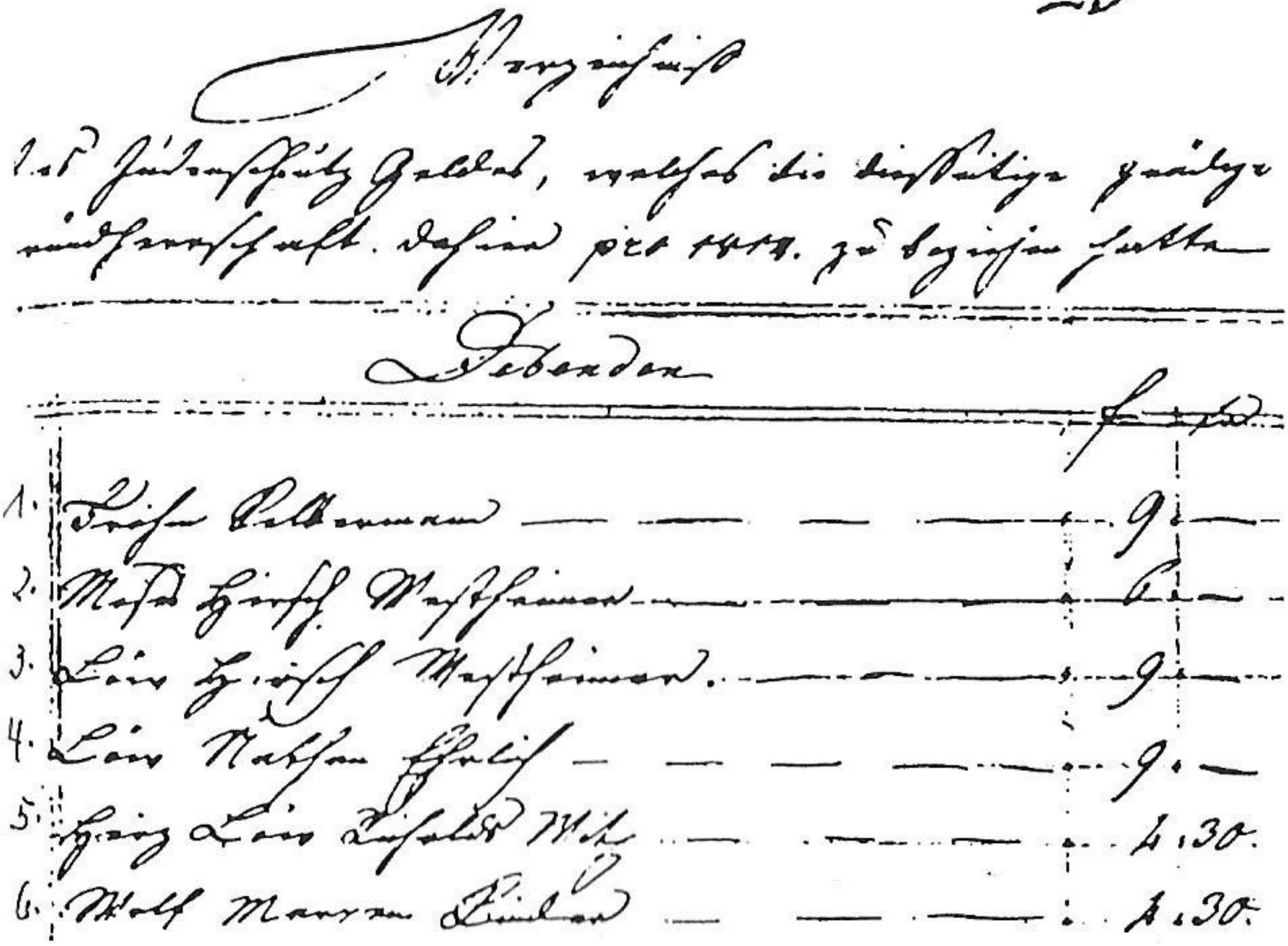
B. Schutzbürger zu Heidersbach

1. Sebastian Knapp
2. Johann Egenberger
3. Peter Krauß
4. Johann Stab
5. Johann Krauß
6. Johann Bischoff

7. Heinrich Hasenbreit
8. Georg Adam, Wittwer
9. Johann Philipp Schäfer
10. Georg Adam Eberle's Witwe
11. Lammerischen Witwe
12. Joseph Martin
13. Bernhard Bayer
14. Michel Gramlich
15. Franz Ledermann
16. Heinrich Meergraf
17. Johann Michael Pletscher
18. Martin Wetterauer, ledig
19. Jakob Martin, ledig
20. Joseph Bachert
21. Johann Adam Schäfer
22. Michael Ohl
23. Friedrich Müller
24. Bläsinger
25. Veit Blässing

7. Balthasar Scheuermann
8. Valentin Münch
9. Andreas Eichhorn
10. Peter Wagner
11. Franz Hetmann
12. Joseph Reichert
13. Gerig Dittmann

Die Höhe der Schutzgelder ergibt sich aus der folgenden Tabelle.



7.	Samuel Enslen Sen.		12.—
8.	Samuel Linton		12.—
9.	Nathan Levi Falkenau Wtz		Sen
10.	Salomon Loew Hahn		Wtz
11.	Moses Levi Simon		12
12.	Eyrand Ofner Pabstkinder	12	—
13.	Isabel Simon	12	—
14.	Schlegel	3	—
15	Peter Schleif	12	—
16.	Mark Simon Maschinen	15.	—
	Summa	150.	—

Quelle:
Gemeindearchiv Großeicholzheim, A 161: Alte Abgaben, Steuern in Großeicholzheim (1770-1863)

MANFRED KILLIAN

Seckacher Wahlergebnisse bis 1933 im Reichs-, Landes- und Bezirksvergleich in Bezug auf die politische Entwicklung

Einleitung

Wahlen waren bereits ein im Altertum bekanntes Mittel zur Übertragung von Ämtern. Zentrale politische Bedeutung erhielt das Wahlrecht jedoch erst mit der Einführung des modernen Repräsentativsystems, mit der Übertragung gesetzgeberischer Entscheidungen auf parlamentarische Abgeordnete in Europa seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Der Kampf um das allgemeine aktive und passive Wahlrecht für alle stand seitdem im Mittelpunkt der Bemühungen um eine Demokratisierung.

Die badische Verfassung von 1818 war die erste echt freiheitliche konstitutionelle Verfassung eines deutschen Bundesstaates, weswegen man Baden auch als das liberale Musterländle des 19. Jahrhunderts bezeichnete.

In Baden hatte die Regierung 1830 die Freiheit der Wahlen bestätigt und die Behörden angewiesen, „daß auf die einzelnen Wahlen von Seiten der Regierungsbeamten weder mittelbar noch unmittelbar eingewirkt werde". So ist der badische Landtag 1831 schon aus freien Wahlen hervorgegangen.

Das allgemeine, wenn auch ungleiche, Wahlrecht für Männer wurde in Deutschland für kurze Zeit in der Deutschen Revolution von 1848 eingeführt, dann im Norddeutschen Bund 1867 und schließlich im Deutschen Reich seit 1871. Frauen wurden in Deutschland erst im Jahre 1919 zur Wahl zugelassen.

Entwicklung des allgemeinen Wahlrechts

Anfänglich war das Wahlrecht an Besitz bzw. ein bestimmtes Steuereinkommen gebunden unter Hinweis darauf, daß nur der, welcher mit seinem Geld den Staat finanziert, zur Mitbestimmung und Kontrolle staatlicher Tätigkeit befähigt und berechtigt sei.

Dieses sog. Zensurwahlrecht galt beispielsweise in Preußen bis 1918 in der Form des Dreiklassenwahlrechts.

Entsprechend ihrem Anteil am Steueraufkommen wurden die Wähler in drei Klassen unterteilt, wobei jede Klasse eine gleich große Anzahl von Wahlmännern stellte. Dadurch blieb die Stimmabgabe der Masse der Arbeiter aufgrund ihres geringen Steueraufkommens weitgehend wirkungslos; die relativ dünne Oberschicht dagegen verfügte über einen unverhältnismäßig großen Einfluß auf die Zusammensetzung der Repräsentativkörperschaften.

Viele Versuche einer Reform dieses Wahlrechts scheiterten. Erst durch die Novemberrevolution 1918 wurde dieses Dreiklassenwahlrecht beseitigt.

Gewählt wurde zunächst mittelbar: Die Wahlberechtigten wählten sog. Wahlmänner, die dann erst die eigentlichen Entscheidungsträger bestimmten. Diesem Verfahren lag die Idee zugrunde, daß der kleinere Kreis der Wahlmänner eher als die gesamte Wählerschaft befähigt sei, unter den Kandidaten eine sinnvolle Auswahl für ein Amt zu treffen.

Ähnlich umkämpft wie das allgemeine Wahlrecht war auch die Frage, ob nach dem Mehrheits- oder Verhältniswahlrecht gewählt werden solle. Historisch älter ist die Mehrheitswahl von Abgeordneten in Wahlkreisen, in denen sie die relative oder absolute Mehrheit der Stimmen erringen müssen.

Dieses Prinzip der Wahlkreisrepräsentationen geriet jedoch mit dem Aufkommen der Parteien im Laufe des 19. Jahrhunderts zunehmend in Verruf, weil es häufig auch solche Parteien, die viele Wählerstimmen aufwiesen, aber in keinem Wahlkreis ihre Kandidaten durchbringen konnten, von einer parlamentarischen Vertretung ausschloß.

Deshalb wurde die Einführung des Verhältniswahlrechts gefordert, demzufolge jede Partei gemäß dem Anteil der für sie abgegebenen Stimmen Mandate im Parlament erhält. Der Übergang zum Verhältniswahlrecht in der Weimarer Republik förderte allerdings auch eine starke Parteienzersplitterung, so daß die Bildung einer stabilen Regierung immer schwieriger oder nahezu unmöglich wurde. Um diesen negativen Effekt zu verhindern, führte man in der Bundesrepublik Deutschland die sog. Fünfprozentklausel ein, nach der die Parteien mit einem Stimmenanteil von unter 5 % von der parlamentarischen Repräsentation ausgeschlossen sind.

Entwicklung in Baden

Die badische Verfassung von 1818 sah als Volksvertretung ein Zweikammersystem vor. Die erste Kammer setzte sich aus Vertretern des großherzoglichen Hauses, des Adels, der Kirchen, von Grundherrschaften, Universitäten sowie der Ständeversammlung zusammen, vergleichbar mit dem englischen Oberhaus. Vertreter in der zweiten Kammer (vergleichbar mit dem englischen Unterhaus) waren die Abgeordneten der Städte und Bezirke. Diese wurden ursprünglich nur mittelbar durch Wahlmänner gewählt, wie es beispeilsweise noch heute bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen praktiziert wird.

Im Jahre 1904 erfolgte dann in Baden durch eine Verfassungsänderung die Einführung des direkten Wahlrechts. Dadurch schlug sich der Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie und auch des Zentrums bei den badischen Landtagswahlen erst sichtbar nieder. Zudem brachte diese Änderung des Wahlrechts eine teilweise Entzerrung der Ergebnisse. Die bisherige Verzerrung der Wahlergebnisse führte infolge der zahlenmäßig teilweise beträchtlichen Unterschiede der Wahlkreisgrößen und der überwiegend katholischen Bevölkerung auf dem Lande insbesondere zur Benachteiligung der Großstädte und ihrer überwiegenden Arbeiterbevölkerung.

Aufkommen der Parteien

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts setzte die Ausbildung des Parteiensystems auf Landesebene ein, von den damaligen beiden Hauptparteien - Nationalliberale und Zentrum - bestimmt.

Bereits 1861 war die Deutsche Fortschrittspartei als erste Partei mit einem Programm für ganz Deutschland gegründet worden. Außer den politischen und wirtschaftlichen Zielen des Liberalismus erstrebte sie vor allem eine einheitliche starke Reichsgewalt und die Trennung von Kirche und Staat.

Diesem letzten Ziel stand natürlich die katholische Zentrumspartei entgegen, die 1870 im preußischen Essen gegründet wurde, weil sich die Katholiken, seitdem Österreich aus dem Reich gedrängt worden war, als Minderheit fühlten. Diese Partei stand über die kirchlichen Vereinigungen immer in Verbindudng zu ihren Wählern. Die Geistlichen, vielfach auch Vorsitzende, spielten für die Organisation - nicht nur von der Kanzel - eine wichtige Rolle.In Baden gab es das Zentrum seit 1888, hervorgegangen aus der früheren katholischen Volkspartei.

Die Nationalliberalen waren aus der Deutschen Fortschrittspartei hervorgegangen und hatten sich unter Bismarck große Verdienste um den Aufbau des Rechtsstaates erworben. Hauptträger waren insbesondere das protestantische Bildungsbürgertum und das industrielle Großbürgertum mit den Zielen: Nationaler Macht- und liberaler Rechtsstaat. Durch die erneute Spaltung verlor die Partei ihre Stellung als stärkste politische Kraft.

Neben das Zentrum trat als zweite politische Kraft die Sozialdemokratie. Die auch in Baden aus Gewerkschaften und Arbeitervereinen Ende der sechziger Jahre entstandene Partei basierte zunächst vor allem auf den Arbeiterschichten der Industriestädte, wo sie eine schnell wachsende Wählerschaft gewann, bis sie sich ab den neunziger Jahren auch in den Arbeiter- und Bauerndörfern ausbreitete, ohne jedoch, besonders in den katholischen Gemeinden, zunächst viel ausrichten zu können.

Aufgrund wachsender Besorgnis vor der sozialistischen Arbeiterbewegung konnte Bismarck dem Reichstag 1878 das ,,Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie" (Sozialistengesetz) doch noch abringen, das schon mehrmals abgelehnt worden war. Erst 1890 wurde die Partei von dieser staatsbürgerlichen Zweitrangigkeit verbunden mit politischer Untergrundtätigkeit wieder befreit.

Als um die Jahrhundertwende eine neue Phase des Kulturkampfes zu erkennen war, verschärfte sich die Parteienauseinandersetzung zur Konfrontation zwischen Liberalen und Zentrum.

Wahlen bis zum 1. Weltkrieg

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war in Deutschland für die Industrie von einer Phase der Hochkonjunktur und stürmischen technischen Entwicklung geprägt. Die Expansion vor allem der chemischen und der Elektro-Industrie leitete eine zweite Industriealisierungswelle ein.

Während Deutschland damit zur größten Industrienation Europas wird, beginnen sich die innenpolitischen Auseinandersetzungen um die Arbeiterbewegung wieder zu verschärfen. So hatten auch die sozialistischen Gewerkschaften einen enormen Mitgliederzulauf: Von 50.000 im Jahre 1890 über 680.000 im Jahre 1900 bis zu mehr als 2,5 Millionen 1913. Als Antwort schlossen sich auch die Arbeitgeber zu Interessenverbänden zusammen.

Vor diesem Hintergrund fanden die ersten Reichstagswahlen nach der Jahrhundertwende am 16. Juni 1903 statt. Wahlberechtigt waren alle Bürger, die das 25. Lebensjahr vollendet hatten. Vom Wahlrecht ausgeschlossen waren Frauen, Soldaten sowie Personen, die unter Vormundschaft standen. Die Wahlen endeten fast zwangsläufig mit einem überwältigendem Erfolg der Sozialdemokraten. Trotz 31,7% der Gesamtstimmen erhielten sie nur 81 Mandate im Reichstag, während das Zentrum, begünstigt durch das Mehrheitswahlrecht und den Zuschnitt der Wahlkreise, mit nur 19,8 % Stimmenanteil 100 Mandate errang.

Die Nationalliberalen kamen auf 13,9 % Stimmen und 51 Mandate, während die Konservativen 10 % der Stimmen und 54 Sitze bekamen.

Nach dem Erfolg der Sozialdemokraten erhoben sich wieder Stimmen nach einem Ausnahmegesetz zur Bekämpfung dieser Partei.

Eindeutig dagegen war das Wahlergebnis in Seckach. Von 177 abgegebenen Stimmen -es durften ja nur die Männer wählen- erhielt der Kandidat der Zentrumspartei, obwohl die Bewerber damals im Wahlbezirk noch nicht unter der Partei, sondern nur unter ihrem Namen kandidierten, 170 Stimmen, während sich die Nationalliberalen und Sozialdemokraten mit vier bzw. drei Stimmen begnügen mußten. Bei der Ersatzwahl im Wahlbezirk Adelsheim am 21. April 1904 war das Ergebnis in Seckach ebenso eindeutig.

Entsprechend der Sozialstruktur und der konfessionellen Zusammensetzung der Bevölkerung (Seckach 97,8 % und Zimmern 97,6 % katholisch) neigte die Bevölkerung hier in ihrer politischen Einstellung dem Zentrum zu und bewies hierbei auch eine große Beständigkeit während der Zeit des Kaiserreiches und der Weimarer Republik.

Die Sozialdemokratie war beim Fehlen von Industriebetrieben erfahrungsgemäß äußerst schwach.

Anders lagen die Verhältnisse in Großeicholzheim, wo die Bevölkerung im Jahre 1900 sich mit 62,0 % zum evangelischen, mit 23,2 % zum katholischen und mit 14,8 % zum jüdischen Glauben bekannte. So konnten hier die Nationalliberalen wie in anderen überwiegend evangelischen Gemeinden die mit Abstand meisten Stimmen verbuchen.

Während das überwiegend protestantische Großeicholzheim bei der staatlichen Verwaltung als friedlicher und leicht zu regierender Ort galt, beschrieben die Bezirksbeamten die Einwohner von Seckach und Zimmern als wenig fügsam, starrköpfig und fortschrittsfeindlich. Als Ursache dieser schlechten Eigenschaften wurde die von den katholischen Pfarrern ausgehende Ablehnung des Liberalismus beklagt.

So konnte sich die Zentrumspartei in Seckach und Zimmern einer fast 100%igen Gefolgschaft sicher sein, wie auch die folgenden Wahlen unter Beweis stellten. Dem Zentrum gelang es bis 1933, seine Wählerschaft an sich zu binden. Damit muß das konfessionelle Moment als politische Konstante ersten Ranges betrachtet werden. Dies gilt allerdings weniger für die Bindung der evangelischen Bevölkerung an Liberale und konservative Nachfolgeparteien der Nationalliberalen. Unzufriedenheit drückte sich weniger im Wechsel der Partei, sondern eher in der sonst selteneren Wahlzurückhaltung aus.

Durch eine Wahlrechtsreform vom 15. August 1904 wurde dann in Baden wie schon im Reich die direkte Wahl eingeführt. Der zu wählende Abgeordnete wurde unmittelbar durch die Bevölkerung ohne Wahlmänner gewählt. Er mußte danach im Wahlkreis die absolute Mehrheit erreichen (Mehrheitswahlreicht), andernfalls war eine Stichwahl aller Kandidaten mit mindestens 15 % Stimmenanteil vorgesehen.

Am 19. Oktober 1905 fanden dann die ersten badischen Landtagswahlen zur zweiten Kammer mit direkt gewählten Abgeordneten statt. Innerhalb der Parteien kam es zu Absprachen und entsprechenden „Blockbildungen". Die Nationalliberalen schlossen sich mit den kleineren linksliberalen Parteien zu einem Block zusammen. Gleiches taten die Konservativen und der Bund der Landwirte; Zentrum und Sozialdemokraten gingen eigenständig vor.

Das Ergebnis in Seckach unterschied sich kaum von dem der letzten Reichstagswahl: 179 zu 6 Stimmen für das Zentrum bei einem ungültigen Stimmzettel.

In den katholischen Orten des Amtsbezirkes wurde überwiegend der Zentrumskandidat Georg Hopf, Lagerhausverwalter in Boxberg-Wölchingen und in den evangelischen Gemeinden der Nationalliberale Gottfried Leiser, Landwirt und Ratschreiber in Sindolsheim, gewählt. Letztlich hat offenbar der etwas höhere evangelische Bevölkerungsanteil im Bezirk den Ausschlag gegeben, denn Leiser konnte sich mit 51,5 % gegenüber Hopf mit 43,9 % durchsetzen.

Die Reichstagswahl am 25. Januar 1907 bescherte den Sozialdemokraten eine schwere Niederlage. Benachteiligt durch das Wahlsystem erreichten sie nur noch 43 Mandate, während das Zentrum seine 100 Sitze im Parlament auf 105 steigern konnte. Die Nationalliberalen errangen 54 Sitze, während die konservativen Gruppen auf insgesamt 111 Vertreter im Parlament kamen.

In Seckach war das Ergebnis wie gewohnt eindeutig. Von 203 abgegebenen Stimmen entfielen 198 auf die christliche Mehrheitspartei. Auch die Landtagswahl am 30. Oktober 1909 änderte daran nichts. 174 Stimmen entfielen auf den Zentrumskandidaten Gustav Hermann, einen evangelischen Gerbermeister aus Adelsheim und neun Stimmen auf Gottfried Leiser, während drei Stimmen ungültig waren. Insgesamt trugen die Liberalen den Wahlsieg davon, die sich mit den Sozialdemokraten zu einem Block zusammengeschlossen hatten. Zugunsten von Leiser verzichteten letztere im Bezirk auf einen eigenen Kandidaten.

Einen politischen Erdrutsch brachte die Reichstagswahl vom 12. Januar 1912. Die Sozialdemokraten erhöhten die Zahl ihrer Mandate von 43 auf 110 und wurden damit erstmals stärkste Fraktion im Reichstag, obwohl nach wie vor die zunehmende Verstädterung der industriellen Ballungszentren bezüglich der Wahlkreiseinteilung zu erheblichen Verzerrungen führte. So kamen die Sozialdemokraten bei über 4,25 Millionen Stimmen zu den 110 Mandaten, während dem Zentrum knapp zwei Millionen Stimmen zu 91 Mandaten reichten.

Nach dem geltenden Mehrheitswahlrecht war eben der Kandidat gewählt, der in seinem Wahlkreis die Mehrheit der Stimmen erhielt. Alle anderen Stimmen „fielen damit unter den Tisch". Die übrigen konservativen Parteien errangen zusammen 70 Mandate, während die Liberalen 87 Sitze erhielten. Insbesondere die bisherige Wirtschaftspolitik mit der damit verbundenen Lebensmittelknappheit und daraus folgenden Preissteigerungen brachten den Sozialdemokraten viele Stimmen.

Das Wahlergebnis in Seckach blieb von dieser Tendenz völlig unbeeinflußt. Von 202 abgegebenen Stimmen erhielten das Zentrum 188, die Liberalen immerhin jetzt 12 und die Sozialdemokraten nur zwei Stimmen.

In Großeicholzheim entsprach der Stimmenanteil der Nationalliberalen meist in etwa der protestantischen und jüdischen Bevölkerungsgruppe (ca. 80 %); den Rest bekam bisher das Zentrum. Die Stimmabgabe für die Konservativen (1912: 15,3%) ging zu Lasten der Nationalliberalen. Die Sozialdemokraten erhielten 1912 erstmals 3,3 %.

Die badischen Landtagswahlen am 21. Oktober 1913 als letzte Vorkriegswahlen brachten dem Zentrum 30, den Sozialdemokraten 13 und den Nationalliberalen 10 Sitze. Örtliche Ergebnisse sind nicht bekannt.

Durch den 1. Weltkrieg und die Rätebewegung fanden bis zum Jahre 1919 keine Wahlen mehr statt.

Die Zeit nach dem 1. Weltkrieg

Nach dem verlorenen Krieg und der Abdankung des deutschen Kaisers am 9. November 1918 wird die „Deutsche Republik" ausgerufen. Arbeiter- und Soldatenräte übertragen dem „Rat der Volksbeauftragten" die Regierungsgeschäfte. Dieses „Mandat der Revolution" nahmen die Sozialdemokraten an, um ihre Stellung als politisch führende Kraft in Deutschland zu sichern. Auch der badische Großherzog Friedrich II. unterzeichnete am 22. November 1918 für sich und den Thronfolger, den damaligen Reichskanzler Prinz Max, die Abdankungsurkunde. Damit begann auch in Baden ein neues Zeitalter, das der Republik.

Auch in unserem Raum wurden Arbeiter-, Bauern-, Gewerbe-, Soldaten-, Beamten- und Volksräte gebildet (Adelsheim, Buchen, Mosbach und Walldürn). Damit waren Protestströme, die sich mit zunehmender Kriegsdauer gebildet hatten, auch auf dem Lande vorhanden. Da die Räte aber auch großteils mit Vertretern des Bürgertums besetzt waren, kam es nicht zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Im Dezember 1918 beschloß der Reichskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Wahlen zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung und entschied sich damit für die parlamentarische Demokratie und gegen das Rätesystem.

Es herrschte überall eine gedrückte Stimmung, obwohl die überlebenden Soldaten bald nach Hause zurückkehrten. Der unselige Krieg mit seinen vielen Opfern war umsonst gewesen. Die wirtschaftliche Situation war mehr als niederschmetternd. Die Teuerungsraten gingen immer schneller in die Höhe und die Städter überschwemmten das Land mit Hamsterkäufen, um überleben zu können.

Am 5. Januar 1919 fand dann die Wahl zur verfassungsgebenden Versammlung der demokratischen Republik Baden statt, die durch Volksabstimmung vom 13. April 1919 mit großer Mehrheit zum Landtag erklärt wurde. Erstmals durften auch Frauen wählen. Stimmberechtigt waren somit alle am Wahltag mindestens 20 Jahre alten weiblichen und männlichen Badener, wählbar alle mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten.

In Seckach fand eine Wahlversammlung der Zentrumspartei statt, über die der „Bauländer Bote" am 27. Dezember 1918 wie folgt berichtete: „Hier fand vor Weihnachten eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt, die von Herrn Postverwalter Seebacher eröffnet und geleitet wurde. Herr Arbeitersekretär Schwarz (Mosbach) sprach über die Ziele der Sozialdemokratie in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Herr Pfarrer Mühl (Seckach) behandelte die Frage der Trennung von Kirche und Staat, wobei er darauf verwies, daß jeder Christ bei den kommenden Wahlen seine Pflicht tun müsse".

Neben dem Zentrum und den Sozialdemokraten bewarben sich insbesondere noch die Deutsche Demokratische Partei (DDP) und die Deutsch-Nationale Volkspartei (DNVP). Die DDP war aus dem linken Flügel der sich spaltenden Nationalliberalen hervorgegangen, während der rechte Flügel, die Deutsche Volkspartei (DVP), noch nicht antrat. Die DNVP wurde 1918 als Nachfolgerin der konservativen Parteien des Kaiserreiches neu gegründet. Sie vertrat konservativ-monarchistische Ziele gegen den Marxismus, setzte sich für die Zurückdrängung jüdischen Einflusses in Wirtschaft und Politik ein und stand dem evangelischen Bekenntnis nahe.

Das Wahlergebnis dieser ersten Wahl nach dem Zusammenbruch der Monarchie zeigte die Gewichte innerhalb der Gemeinde deutlich auf (Ergebnisse in %):

Wahl zur Bad. verfassungsgeb. Versammlung 5. Januar 1919

	Seckach	Großeich-olzheim	Zimmern	Amts-bezirk	Baden
Zentrum	87,0	18,4	94,3	31,8	36,6
Sozialdemokraten (SPD)	9,1	21,8	1,6	20,9	32,1
Unabhäng. Sozialdemokraten (USPD)	—	—	—	0,4	1,5
Deutschnational (DNVP)	—	12,8	—	15,1	7,0
Demokraten (DDP)	3,9	47,0	4,1	31,8	22,8

Während in Zimmern das Ergebnis eindeutig war, dürften sich in Großeicholzheim die nationalliberalen Stimmen insbesondere auf die DDP, zum geringeren Teil auch auf die DNVP und die SPD verteilt haben, während das Zentrum gegenüber bisher seinen Anteil in etwa halten konnte. In Seckach bekam die Zentrumspartei wieder ihre gewohnte Mehrheit, doch die Sozialdemokraten schlugen sich mit 9,1 % Stimmenanteil jetzt doch schon ganz beachtlich. Dieser Stimmenzuwachs dürfte nicht zuletzt auf die Existenz des Gipswerkes zurückzuführen sein, das damals rd. 30 Arbeiter beschäftigte.

Gegenüber dem Amtsbezirk Adelsheim und erst recht im Verhältnis zum Ergebnis im Lande Baden zeigten Seckach und Zimmern doch eine recht einseitige Tendenz, während in Großeicholzheim, abgesehen vom schwächeren Ergebnis des Zentrums und dem stärkeren Stimmenanteil der DDP, sich eher der Durchschnittstrend von Bezirk und Land zeigte. Insgesamt gelang es der SPD, in den ländlichen Bezirken stärker Fuß zu fassen, ohne daß sie sich aber ein breiteres Wählerpotential erschließen konnte.

Was eigentlich erstaunt und auffällt, ist nach der Auflösung der Bauernräte das Fehlen einer politischen Vertretung der damals zahlenmäßig noch überwiegenden Landwirtschaft, obwohl in den ländlichen Gebieten überall doch eine gewisse Unruhe herrschte. Der Grund dürfte teilweise darin zu suchen gewesen sein, daß nicht zuletzt auch die landwirtschaftliche Bevölkerung, insbesondere in den katholischen Gemeinden, den Rückhalt der Zentrumspartei bildete.

Die Weimarer Republik

Dicht auf die badische Wahl folgte am 19. Januar 1919 die Wahl zur verfassunggebenden Nationalversammlung auf Reichsebene.

Innerhalb unserer Gemeinde verschoben sich die Stimmenanteile gegenüber der badischen Wahl nur ganz unwesentlich. Auf Amtsbezirksebene konnten sowohl das Zentrum als auch die Sozialdemokraten zu Lasten der konservativen und liberalen Parteien leichte Gewinne erzielen.

Im Reich ging die SPD bei 19 angetretenen als stärkste Partei hervor (37,9 %). Von den 422 zu vergebenden Sitzen erhielt sie 163, das Zentrum 91, die DDP 75, und die DNVP 44, während 49 Sitze auf die sonstigen Gruppierungen entfielen. Die Nationalversammlung trat am 6. Februar 1919 in Weimar zusammen und wählte den sozialdemokratischen Politiker Friedrich Ebert mit 277 von 379 gültigen Stimmen zum ersten deutschen Reichspräsidenten. SPD, Zentrum und DDP bildeten als staatstragende Parteien die erste Regierung (Weimarer Koalition), die sich auf 76 Prozent der Stimmen im Parlament stüzten konnte.

Die am 11. August 1919 in Kraft getretene republikanische Weimarer Verfassung knüpfte in wesentlichen Punkten an die liberale und demokratische Tradition des Jahres 1848 an. Die Republik blieb ein Bundesstaat, allerdings mit zentralistischen Tendenzen. Das Schwergewicht der Gesetzgebung lag beim Reichstag.

Mit der neuen Verfassung waren auch die alten Wahlkreise weggefallen; es galt das Verhältniswahlrecht, wobei Großkreise gebildet wurden. Direkt gewählte Wahlkreisvertreter gab es nicht mehr.

Das geltende reine Verhältniswahlrecht sicherte einerseits auch kleinsten politischen Gruppen eine Vertretung im Parlament, führte aber andererseits zu einer Parteienzersplitterung und zu häufigen Koalitions- und Kabinettskrisen, weil klare Mehrheiten nicht zustande kamen. Durch die Verfassung von 1919 war die politische Entscheidungsgewalt voll ins Parlament verlagert worden; dies bedeutete, daß die Parteien die volle Last der Verantwortung trugen. Unter diesen neuen Bedingungen entwickelten alle Parteien neue Programme und bemühten sich in verstärktem Umfang um neue Wähler, auch durch die Bildung von Ortsvereinen.

Unter diesen Vorzeichen fand am 27. Juli 1919 eine Zentrumsversammlung in Seckach statt, über die der „Bauländer Bote" am 30. Juli berichtete:

„Am Sonntagabend war im Gasthaus 'Zum Grünen Baum' eine große Zentrumsversammlung. Herr Pfarrverweser Mühl begrüßte die beiden Redner des Abends, die Herren Landtagsabgeordneten Ziegelmaier (Oberkirch) und Jugendvereinssekretär Schiffenötter (München). Es war wieder einmal eine Versammlung, wie sie Seckach noch nicht gesehen hat. Zwei fremde und hervorragende Redner in Seckach darf sicher als Seltenheit bezeichnet werden. Es fehlt an der politischen Schulung unseres Volkes, das mußte jeder gestern zugeben. Hoffentlich tritt bei uns die Vereinsorganisation in den Vordergrund, damit wir die Mittel und dabei auch das Anrecht auf tüchtige Redner bekommen, um noch mehr solche lehrreichen Abende veranstalten zu können".

Der katholische Ortsgeistliche Mühl scheint in Seckach für das Zentrum so etwas wie eine treibende Kraft gewesen zu sein, ohne daß es jedoch anscheinend zur Gründung einer örtlichen Parteigruppe gekommen ist. Als er Ende September 1919 eine Pfarrstelle in der Nähe von Bretten bekam, sind in der folgenden Zeit keine Berichte mehr über Zentrumsveranstaltungen in Seckach bekannt.

Im Vorfeld der Reichstagswahl am 6. Juni 1920 berichtete der „Bauländer Bote" nur von einer Wahlversammlung der DDP in Seckach, die dieser trotz des berichteten guten Besuches nur acht Stimmen (1,9 %) einbrachte, während es die Partei im Amtsbezirk Adelsheim immerhin noch auf 18,4 % brachte. Gegenüber der deutschen Nationalwahl büßte das Zentrum in Seckach 7,7 % ein (78,3 %), während die Sozialdemokraten 6,3 % auf 17,2 % hinzugewannen. Die anderen Parteien waren hier weiterhin ohne Bedeutung.

Im Amtsbezirk verloren Zentrum, Sozialdemokraten und die Deutsch-Demokraten zugunsten von Deutsch-Liberalen, Deutsch-Nationalen und Unabhängigen Sozialdemokraten.

Im Reich büßten die Koalitionsparteien (SPD, Zentrum und DDP) aufgrund der wachsenden innenpolitischen Radikalisierung und der ausweglosen außenpolitischen Situation ihre Mehrheit ein. Zentrum, DDP und DVP bildeten die erste von vielen Minderheitsregierungen. Insgesamt kann von einem Ruck nach rechts ge-

sprochen werden. Ein wichtiger Grund bestand in der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, der von vielen als nationale Demütigung angesehen wurde.

Die badische Landtagswahl am 30. Oktober 1921 brachte folgendes Ergebnis (in %):

Bad. Landtagswahl 30. Oktober 1921

	Seckach	Großeicholzheim	Zimmern	Amtsbezirk	Baden
Wahlbeteiligung	81,3	71,9	77,7	70,1	
SPD	17,3	35,5	9,9	19,7	22,7
KPD	—	—	—	0,8	3,9
DNVP	—	17,4	2,8	5,1	8,4
DDP	—	4,2	0,9	4,6	8,5
USPD	0,2	—	—	0,6	3,0
DVP	—	0,6	0,5	5,9	6,0
Landbund	8,3	31,0	10,9	35,3	8,3
Zentrum	74,7	11,3	75,0	27,7	37,9
sonstige				0,3	1,3

Erstmals trat mit dem Badischen Landbund eine Bauernpartei an, die sich besonders im ländlichen Raum erwartungsgemäß wacker schlug und auf Anhieb mit sieben Sitzen (von 86) in den badischen Landtag einzog. In Seckach erzielte der Landbund seine Stimmen offensichtlich von Zentrum, DNVP und DDP und erreichte genau den landesweiten Stimmenanteil, konnte aber insgesamt nicht so gut wie in Großeicholzheim oder im Amtsbezirk abschneiden. Wie auch in Zimmern war in Seckach das Band zwischen katholischer Bevölkerung und Zentrum zu fest, als daß es zu einem wirklichen Einbruch hätte kommen können. Die erstmals angetretene KPD konnte in unserer Gemeinde keine einzige Stimme erringen; auch im Amtsbezirk blieb sie ohne Bedeutung. Hier wurde der Landbund auf Anhieb vor dem Zentrum stärkste politische Kraft.

Für die Zentrumspartei war als Abgeordneter des Wahlkreises IV, zu dem unsere Gemeinde gehörte, Landgerichtspräsident Dr. Zehnter aus Karlsruhe in den Landtag eingezogen. Dieser gehörte seit 1898 für den 14. badischen Wahlkreis, der das gesamte badische Hinterland von Adelsheim bis Wertheim umfaßte, dem Reichstag an und war einer der vier Juristen der führenden Parteien, die im Auftrag der Regierung die badische Verfassung von 1919 ausarbeiteten. Dr. Zehnter starb im Dezember 1922. Für ihn rückte Adolf Seebacher, der seit 1915 als Vorstand das Postamt Seckach leitete, in den Landtag nach.

Im Jahre 1923 brach dann die Hochinflation als Katastrophe über Deutschland herein. Das Geld wurde zur Makulatur und die Preise für Lebensmittel und sonstige Sachwerte, soweit überhaupt zu bekommen, erreichten astronomische Höhen. Die Preise wechselten gegen Ende fast stündlich. Am 1. November kostete ein Pfund Brot 260 Milliarden und ein Pfund Fleisch 3,2 Billionen Mark, während der

Tageslohn eines gelernten Arbeiters 3 Billionen betrug. Am 15. November wird dann dem Spuk das staatliche Ende verordnet; die Rentenmark wird ausgegeben.

Die Inflation blieb jedoch nicht die einzige Sorge des Jahres 1923. Nachdem das Reich die im Versailler Vertrag festgesetzten Reparationsleistungen nur stockend bezahlen konnte, marschierten Franzosen und Belgier am 11. Januar ins Ruhrgebiet, dem wirtschaftliche Herz Deutschlands, ein. Die nationale Leidenschaft erhöhte sich bis zum Siedepunkt.

Im ,,Bauländer Boten" konnte man lesen, daß ein gewisser Hitler in München eine Putschversuch unternommen hatte.

Nachdem der Reichstag am 13. März 1924 wegen der Steuernotverordnungen vorzeitig aufgelöst wurde, fanden am 4. Mai Neuwahlen statt. Hierbei traten die Nationalsozialisten als Völkisch-Sozialer Block an. Die NSDAP war aus der 1919 gegründeten Deutschen Arbeiterpartei (DAP) hervorgegangen, zwischendurch verboten und von Hitler nach seiner Entlassung aus der Festungshaft neu gegründet worden.

Bei der Wahl im Mai 1924 konnten die Nationalsozialisten im Reich 6,6 % (32 Mandate), in Baden 4,8 % und im Amtsbezirk Adelsheim 3,3 % der Stimmen auf sich vereinigen. In Seckach votierte noch niemand für diese Partei. Gegenüber der letzten Landtagswahl konnte das Zentrum hier seinen Stimmenanteil um 5,1 % steigern, während die SPD 8,3 % einbüßte. Der Landbund ging um 6 % auf nur noch 2,3 % zurück. Erstmals erhielten die Kommunisten sechs Stimmen (1,5 % wie im Amtsbezirk Adelsheim), im Reichstag 12,6 %, was für sie 62 Mandate bedeutete. Die größten Verlierer zugunsten der Kommunisten waren die Sozialdemokraten, die von 186 Mandaten nicht weniger als 86 einbüßten.

Nachdem sich der Reichstag wegen Beschlußunfähigkeit -SPD und KPD verließen das Parlament aus Unzufriedenheit wegen neuer Zoll- und Umsatzsteuergesetze- am 20. Oktober bereits wieder selbst aufgelöst hatte, mußte am 7. Dezember eine zweite Reichstagswahl in diesem Jahr durchgeführt werden. Diese Wahl brachte den gemäßigten Parteien eine Aufschwung (SPD von 100 auf 131, Zentrum von 65 auf 69 und Konservative von 95 auf 103 Mandate), während die radikalen Flügel geschwächt wurden: Die NSDAP verlor 18 und die KPD 17 Sitze.

In Seckach und im Amtsbezirk steigerten sich die Sozialdemokraten auf 15,6 bzw. 10,0 %, während das Zentrum jeweils Stimmen einbüßte (- 8,6 auf 71,2 bzw. - 7,6 auf 39,6 %).

Nach wie vor stark war im Amtsbezirk der Landbund mit 26,6 % (Baden 5,9 %), der es in Seckach nur auf fünf Stimmen oder 1,3 % brachte. Ohne Bedeutung waren auch die Kommunisten (0,5 % in Seckach, 0,7 % im Amtsbezirk) sowie auch noch die Nationalsozialisten (keine Stimmen in Seckach, 148 Stimmen oder 1,65 % im Amtsbezirk).

Nachdem seit Ende des 1. Weltkrieges die beiden großen Parteien SPD und Zentrum im Rahmen der allgemeinen Mitgliederwerbung verstärkt an die Gründung von Ortsgruppen herangegangen waren, hat sich eine solche der SPD auch in Seckach

gebildet. Ein genaues Datum ist jedoch nicht nachweisbar. Hierbei dürfte auch mit Sicherheit die Arbeiterschaft des Gipswerkes eine entscheidende Rolle gespielt haben. Jedenfalls weist der Bericht des Landesvorstandes der SPD zum Landesparteitag am 29./30. Mai 1926 in Freiburg eine Mitgliederstand von 22.865 in 305 Ortsvereinen aus, die in einer Anlage genau aufgelistet sind. Dabei ist Seckach im 4. Agitationsbezirk (Amtsbezirke Sinsheim bis Wertheim) mit 12 Mitgliedern aufgeführt.

Beim Zentrum hat die erwähnte Versammlung am 27. Juli 1919 offenbar in dieser Richtung nichts bewirkt.

Nach dem Tod des ersten Reichspräsidenten Ebert sind die Deutschen am 29. März 1925 zur Wahl eines neuen Präsidenten aufgerufen. Das Ergebnis in Gemeinde und Bezirk spiegelt die bekannten politischen Mehrheiten wider. Der Zentrumspolitiker Marx errang in Seckach 73,7 % und im Amtsbezirk 42,7 %, während der sozialdemokratische Bewerber Braun 13,1 % bzw. 9,0 % und der von DVP und DNVP nominierte Bewerber Jarres 4,0 % bzw. 39,5 % errangen. Die anderen Kandidaten, darunter der von den Demokraten aufgestellte badische Staatspräsident Willy Hellpach (3,2 % bzw. 6,2 %) blieben ohne Bedeutung. Insgesamt errang keiner der Kandidaten die erforderliche qualifizierte Mehrheit.

Daher kam es zu einem zweiten Wahlgang am 26. April, bei dem die einfache Mehrheit genügte. Vom sog. ,,Reichsblock" (DNVP, DVP, Bayern) wurde der ehemalige Generalfeldmarschall von Hindenburg aufgestellt. Sein Gegenkandidat wurde vom ,,Volksblock" (SPD, DDP und Zentrum) getragen. Hindenburg siegte mit 48,3 % zu 45,3 %. In Seckach und im Amtsbezirk Adelsheim erhielt er nur 4,7% bzw. 45,8 %, während Marx auf 93,3 % bzw. 52,8 % der Stimmen kam. Daraus ist deutlich erkennbar, daß die Wähler bei uns auch bei der Reichspräsidentenwahl weitgehend ihrer Parteilinie treu blieben, die Persönlichkeit also keine Rolle spielte. Erstaunlich war noch, daß in Seckach die Wahlbeteiligung von 46,6 % im ersten auf 82,5 % im zweiten Wahlgang stieg. Im Amtsbezirk war der Unterschied mit 63,8 % bzw. 84,2 % nicht ganz so krass.

Das Jahr 1925 sah am 25. Oktober in Baden auch noch Landtagswahlen. Diese waren nicht nur in Seckach (51,8 %) oder im Amtsbezirk Adelsheim (58,7 %), sondern landesweit (54,2 %) von einer geringen Wahlbeteiligung geprägt. Dieser schlechten Beteiligung an der Wahl wurden verschiedene Ursachen zugrundegelegt: Wahlmüdigkeit durch viele Wahlen der letzten Zeit; ein Wahlgesetz, das die Kandidaten nicht genügend an den Wähler band; die Bedeutungslosigkeit der Landes- gegenüber der Reichspolitik und nicht zuletzt vielleicht auch die Tatsache, daß auch im badischen Volk das politische Pflichtbewußtsein als erste Voraussetzung für den Staatsbürger eines demokratischen Staates noch nicht voll entwickelt war. Daß diese ,,Partei der Nichtwähler" in der folgenden Zeit ein idealer Ansprechpartner der Nationalsozialisten war, liegt klar auf der Hand.

Landesweit gab es gegenüber 1921 keine bedeutenden Verschiebungen, die beiden Großen, Zentrum und SPD, verloren knapp (- 1,1 % bzw. -2,1 %). Die NSDAP kam insgesamt auf 1,2 %, blieb aber wie drei weitere Splittergruppen ohne Mandat. Der Landbund bildete mit der DNVP ein Bündnis (Rechtsblock), was 12,2 % der Stimmen einbrachte (1921 einzeln zusammen 16,7 %). Die KPD konnte sich von 3,9 % auf 6,1 % (vier Mandate) steigern.

Auf Gemeinde- und Bezirksebene zahlte sich das Bündnis des Rechtsblockes noch weniger aus. Nur 2,8 % bzw. 29,8 % votierten für den Wahlvorschlag (1921 noch 8,3 % bzw. 40,4 %). Diese verlorenen Stimmen - wie auch von der SPD (-12,1 %) - kamen im Bezirk offenbar dem Zentrum zugute, das sich hier auf 47,4 % steigern konnte. In Seckach verloren die beiden großen Parteien entsprechend dem Landestrend, was bezüglich der SPD sicherlich der KPD nützte, die in Seckach unter Berücksichtigung der geringen Wahlbeteiligung mit 9,9 % einen hohen Stimmenanteil für sich verbuchte (Bezirk nur 1,5 %).

Die relativ kleine Ortsgruppe der SPD in Seckach scheint recht aktiv gewesen zu sein, wenn es sich auch nicht immer in einem entsprechenden Wahlergebnis niederschlug, denn mehrfach berichtete der „Bauländer Bote" von Versammlungen, bei denen in der Regel Landtagsabgeordnete, meist aus Mannheim, aufgetreten sind.

Am 11. Dezember 1927 sprach im „Rosensaal" einer der führenden Köpfe der badischen Sozialdemokraten, Staatspräsident und Innenminister Adam Remmele. Dieser war von 1919 - 1929 badischer Innenminister, ab 1925 zusätzlich noch Kultusminister, von 1929 - 1931 Justiz- und Kultusminister und zeitweise badischer Staatspräsident (Regierungschef). Über seinen Auftritt in Seckach berichtete der „Bauländer Bote" am 13. Dezember (auszugsweise wiedergegeben):

„Staatspräsident und Innenminister Dr. Remmele sprach am Sonntag über die wirtschaftliche Lage in Baden und im Reiche. Viele Personen, die den Herrn Staatspräsidenten hören wollten, mußten wieder umkehren, denn es erwies sich Seckachs größter Saal im Gasthaus 'Zur Rose' als viel zu klein, um die vielen hiesigen und auswärtigen Interessenten aufzunehmen. Der große Saal war bereits eine Stunde vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt. Punkt drei Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Bezirksrat Huss, die Versammlung. Herr Staatspräsident sprach dann fast zwei Stunden in einer Art, wie solche für jedermann verständlich war. Er gab einen Rückblick über die wirtschaftliche Entwicklung bis in die neueste Zeit und dann einen Ausblick in die uns bevorstehende nächste Zeit, die allerdings nicht zu großen Hoffnungen berechtigt. Er sprach von Aufgaben, wie sie Reich und Ländern bevorstehen...

Seine Worte fanden langanhaltenden Beifall. Durch seine klare, ausführliche, leicht verständliche Art erübrigte sich jede Diskussion. Trotz mehrfacher Aufforderung meldete sich niemand zu Wort. Sodann schloß der Vorsitzende die sehr lehrreiche Versammlung. Auch an dieser Stelle sei dem Herrn Staatspräsidenten Dr. Remmele

gedankt, daß er es sich nicht nehmen ließ, einen Sonntag zu opfern und zu uns 'Hinterländer' zu kommen und einen so lehrreichen Vortrag zu halten".

Nachdem die mittlerweile 15. Reichsregierung am Reichsschulgesetz und mangelnden Gemeinsamkeiten in der Sozial- und insbesondere in der Außenpolitik gescheitert war, kam es zu vorgezogenen Reichstagswahlen am 20. Mai 1928.

Diese Wahlen zum vierten Reichstag brachten einen Umbruch in der Parteienlandschaft. Die Regierung der Rechten war eindeutiger Verlierer, während die Sozialdemokraten als Wahlgewinner ihre Sitzzahl im Reichstag von 131 auf 152 verbessern konnten. Die Nationalsozialisten verloren zwei ihrer 14 Sitze und blieben weiterhin parlamentarisch in der Bedeutungslosigkeit. Sie hob sich also nicht aus dem Kreis der Splitterparteien hervor. Insgesamt stellten sich 31 Parteien zur Wahl, 14 davon konnten Sitze im Parlament erringen; die Parteienzersplitterung war fast nicht mehr zu überbieten.

Das Ergebnis im einzelnen (in %):

Reichstagswahl 20. Mai 1928

	Seckach	Großeich-olzheim	Zimmern	Amts-bezirk	Baden	Reich
Wahlbeteilig.	70,7	43,1	61,7	64,7		75,6
SPD	11,1	4,9	4,3	10,1	22,5	29,8
DNVP	2,1	28,9	3,1	13,2	8,1	14,3
Zentrum	59,1	14,2	84,5	45,3	32,8	15,2
KPD	18,7	4,9	0,6	2,1	7,4	10,6
NSDAP	0,5	20,1	0,6	9,5	2,9	2,6
DVP	0,5	1,5	0,6	3,3	9,5	8,1
DDP	0,3	13,7	—	3,8	7,0	4,3
Bauernpartei	0,3	6,4	1,2	9,4	1,5	5,1
sonstige	7,4	5,4	5,1	3,3	8,3	10,0

Vergleicht man die Ergebnisse im Amtsbezirk mit der Wahl 1924, so konnte das Zentrum um 5,7 % zulegen, während in Seckach Verluste von immerhin 12,1 % hingenommen werden mußten. Auch in Zimmern konnte der Stimmenanteil auf 84,5 % gesteigert werden, womit in den beiden katholischen Gemeinden -insbesondere in Zimmern- trotz der Verluste in Seckach die Ergebnisse in Bezirk, Land und Reich erheblich übertroffen wurden. Das Ergebnis des Zentrums in Großeicholzheim entsprach dem bisherigen Trend. Auffällig ist vor allen Dingen auch der Stimmenanteil der Kommunisten in Seckach, die die Sozialdemokraten klar hinter sich ließen. Der Anteil war damit deutlich höher als in Bezirk, Land und Reich. Die Gründe dafür können nicht eindeutig genannt werden. Besondere Aktivitäten der Kommunisten in der Gemeinde sind nicht bekannt.

Sogar noch höher als bei der KPD in Seckach lag der Anteil der NSDAP in Großeicholzheim (20,1 %). Aus allgemeinen Wahlanalysen war zu entnehmen, daß sich die NSDAP-Wähler zumindest in Baden in der Anfangszeit zum überwiegenden Teil aus protestantischen Konfessionsangehörigen rekrutierten. Die Hochbur-

gen wiesen zudem fast alle auch einen hohen Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten und einen unterdurchschnittlichen Anteil der in der Industrie Beschäftigten auf. Die Erfolge der NSDAP gingen zunächst wohl überwiegend auf Kosten der früheren Landbundes und der Deutschnationalen Volkspartei, somit profitierte die NS-Partei in erster Linie von bäuerlichen und bürgerlich-liberalen Stimmen.

Mit der sich nun ankündigenden Weltwirtschaftskrise arbeitete nun auch die Zeit für den Nationalsozialismus. Die Konjunktur hatte sich erheblich abgeflacht und im März 1929 war die Zahl der Arbeitslosen im Reich auf 2,3 Millionen gestiegen, im Sommer aber wieder auf eine knappe Million gesunken. In der nun einsetzenden Radikalisierung der politischen Landschaft mußten die anderen Parteien nun beginnen, sich mit der NSDAP auseinanderzusetzen; bisher hatten sie diese Gruppe nicht sonderlich ernst genommen. Ihr Zuwachs ging natürlich zu Lasten der demokratischen Parteien, insbesondere aber der DNVP.

Nun hatte auch die nationalsozialistische Propaganda voll eingesetzt. Insbesondere der Agrarexperte der badischen NSDAP, Landwirt Albert Roth aus Liedolsheim, trat in unserem Raum als Redner für Hitlers Partei auf. Verstärkt wurde auch die Parteiorganisation vorangetrieben. Die ersten Gründungen von Ortsgruppen im Amtsbezirk Adelsheim erfolgten schon 1927/28. Für Seckach und Zimmern war zunächst die Ortsgruppe Adelsheim zuständig. Eine Ortsgruppe Seckach (Stützpunkt) der NSDAP gab es spätestens 1933, wie aus Berichten des „Bauländer Boten" zu entnehmen ist. Zu dieser Zeit begann man auch mit dem Aufbau von Ortsgruppen und Stützpunkten in den bisher kaum berücksichtigten katholischen Gemeinden. Vorerst konzentrierte sich die Partei jedoch nur auf die evangelischen Gemeinden.

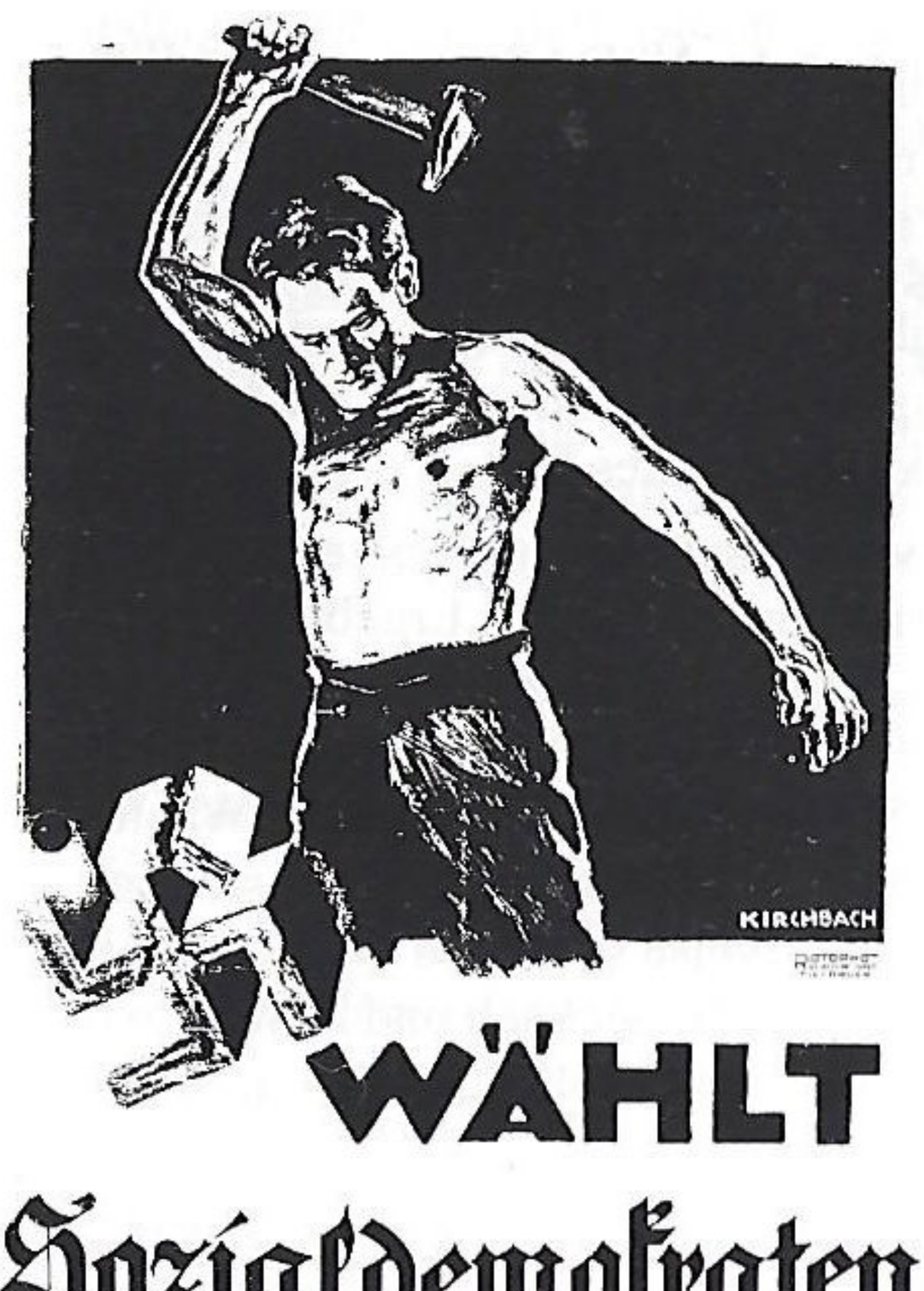
Krisenjahr 1929

Ursache der damaligen Notlage des deutschen Volkes, so wurde immer wieder betont, wäre nur der Versailler Vertrag und insbesondere der „Kriegsschuldartikel". Diese hätten maßgeblich zur Versklavung des deutschen Volkes geführt. 1929 nahm der Protest gegen das „Versailler Diktat" auch im Amtsbezirk Adelsheim ein großes Ausmaß an. Kundgebungen und Protestveranstaltungen gegen die „Kriegsschuldlüge" fanden in großer Zahl statt. Die Wegnahme dieser Bestimmung mit den finanziellen Auswirkungen sollte die Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands werden. Der Ruf nach einem „starken Mann" wurde immer lauter. Viele der unzufriedenen, notleidenden und auch verängstigten Menschen glaubten, an der Notlage sei nur die Staatsform schuld. Dies wurde sowohl von der kommunistischen als auch der nationalsozialistischen Propaganda Tag für Tag als Ursache des Wirtschaftselends hingestellt. Die radikalen Parteien wuchsen daher an, besonders die nationalsozialistische, die, verglichen mit der kommunistischen Gefahr, immer noch als das kleinere Übel angesehen wurde. Die Parteien der Mitte schrumpften dagegen immer mehr.

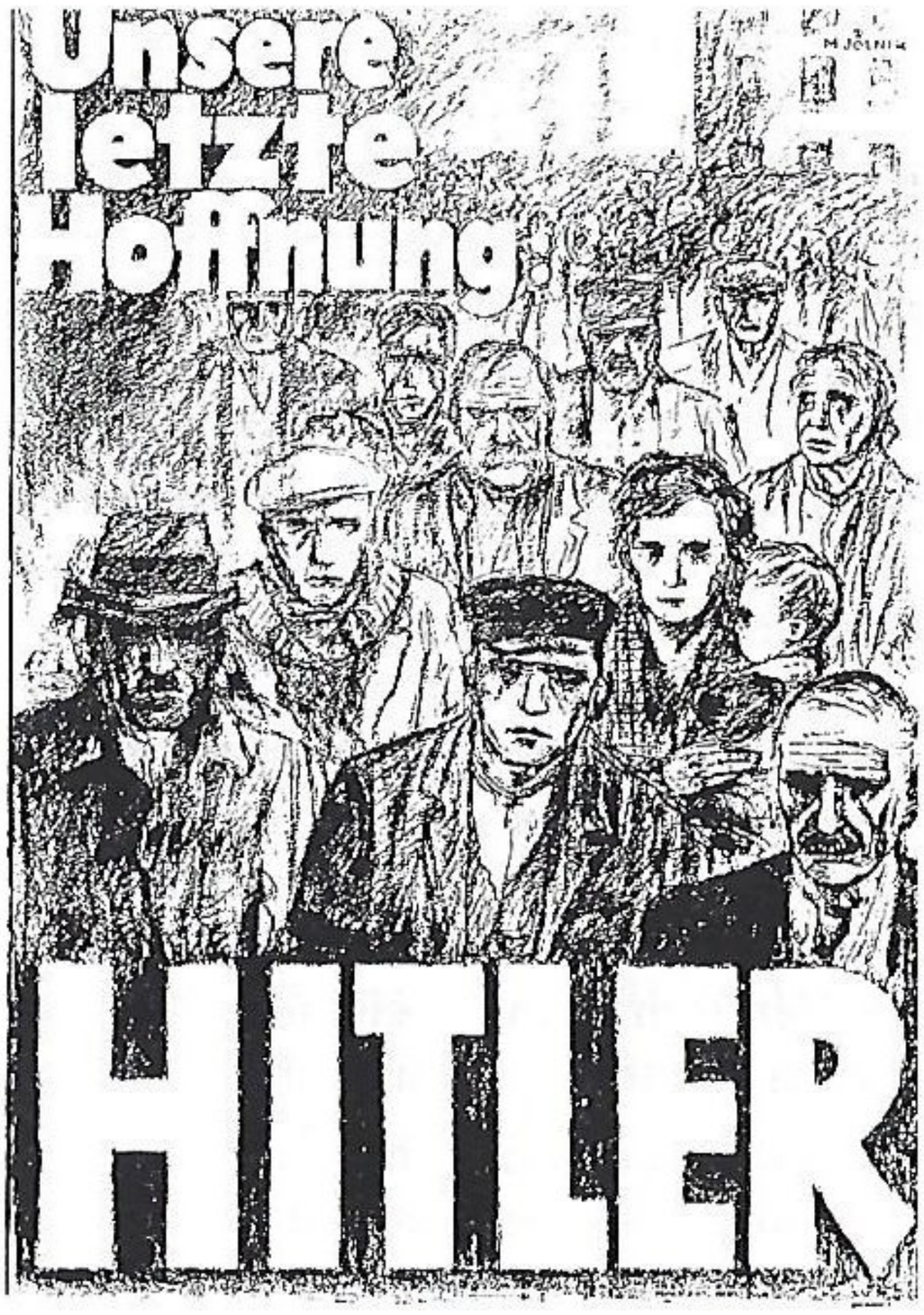
Am 27. Oktober 1929 fanden die nächsten Wahlen zum badischen Landtag statt. Gewählt wurde nach einem neuen Wahlgesetz. An Stelle der bisherigen sieben Wahlkreise mit einer Landesliste traten 22 Wahlkreise ohne Landesliste.

Arbeiter!

Wählt Eure Partei
Die Sozialdemokratie



WÄHLT
Sozialdemokraten



In einer gut besuchten Wahlkreisversammlung der Zentrumspartei in Seckach war nach einem Bericht des „Bauländer Boten" vom 23. Januar 1929 bereits zu diesem Zeitpunkt Prälat Dr. Schofer einstimmig als Spitzenkandidat des Wahlkreises Adelsheim-Mosbach aufgestellt worden.

Das Ergebnis (in %):

Bad. Landtagswahl 27. Oktober 1929

	Seckach	Großeich-olzheim	Zimmern	Amts-bezirk	Baden
Wahlberechtigt	557	447	264	11.984	
Wähler	376	243	217	8.523	
Wahlbeteiligung	67,5	54,4	82,2	71,1	
ungültig	3			104	
Zentrum	75,9	21,8	91,2	50,1	36,5
SPD	6,2	9,9	4,6	8,7	20,0
DVP	0,8	4,5	—	4,6	7,9
DDP	0,8	9,0	0,6	2,7	6,7
DNVP	—	—	—	—	3,6
KPD	12,1	5,8	—	1,1	5,9
Ev. Volksdienst	0,5	24,7	—	4,1	3,8
NSDAP	1,1	18,1	1,8	19,9	7,0
Bauernpartei	1,0	2,5	1,8	7,7	3,0
sonstige	1,6	3,7		1,1	5,6

Das Wahlergebnis spiegelte bereits den Aufstieg der NSDAP in unterschiedlichem Umfang wider. Diese Partei konnte damit in Baden den ersten Einbruch in das etablierte Parteiensystem verzeichnen. Das für sie gute Ergebnis der Wahl, das ihr sechs von 88 Sitzen im badischen Landtag einbrachte, bestätigte, daß die Hitlerpartei einen erfolgreichen Wahlkampf geführt hatte, wobei ihr sicherlich auch die gegenüber 1925 höhere Wahlbeteiligung zugute kam. Das Ergebnis im Amtsbezirk (19,9%) war das drittbeste aller Amtsbezirke des Landes Baden.

Während die NSDAP in den überwiegend evangelischen Nachbargemeinden Stimmenanteile von teilweise über 50 % erringen konnte (sh. auch Ergebnis in Großeicholzheim und im Amtsbezirk), zeigten sich Seckach und Zimmern (1,1 bzw. 1,8%) diesem Trend gegenüber noch unempfindlich. In beiden Gemeinden waren das jeweils nur vier Stimmen, während in Großeicholzheim immerhin 44 Wähler für die Hitlerbewegung votierten, was aber bei weitem nicht die Spitzenstellung im Amtsbezirk bedeutete. In Schillingstadt beispielsweise stimmten von 328 Wählern nicht weniger als 224 für die rechtsradikale Partei. In Seckach und Zimmern blieb das Zentrum unangefochten stärkste politische Kraft, wobei die Partei, insbesondere in Zimmern, sogar noch zulegen konnte.

Die Sozialdemokraten haben landesweit (- 0,7 %) und in Seckach (-6,2 %) verloren, während sie sich im Amtsbezirk von 7,6 auf 8,7 % verbessern konnten. In Seckach verlor die SPD nicht zuletzt zugunsten der Kommunisten, die bei dieser Wahl mit

12,1 % zwar nicht den Spitzenwert der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 erreichten, gegenüber der letzten Landtagswahl aber zulegen konnten.

Der große Verlierer dieser Wahl war landesweit die Deutsch-Nationale Volkspartei (von 12,2 auf 3,7 % gesunken), die im Amtsbezirk Adelsheim überhaupt nicht mehr antrat.

Aufgrund des relativ guten Wahlergebnisses in unserem Raum war Albert Roth, der im Wahlkreis XXI Adelsheim-Mosbach gewählt worden war, einer der sechs nationalsozialistischen Abgeordneten im neuen badischen Landtag. Die Landtagswahl 1929 war die letzte vor der Machtergreifung Hitlers. Die Endphase der Weimarer Republik war eingeläutet.

Zwischendurch gab es durchaus auch Rückschläge für die NSDAP. So endete die Volksabstimmung gegen den ,,Young-Plan", der die von Deutschland aufzubringenden Reparationsleistungen festsetzte, mit einer herben Niederlage für die Nationalsozialisten. Reichsweit stimmten nur 13,83 % und in Baden gar nur 5,6 % der Abstimmenden (Wahlbeteiligung in Baden nur 2,21 %) im Sinne der Hitlerpartei und damit gegen den Plan. In Seckach beteiligten sich nur zehn Wähler, die 5 : 5 abstimmten. In Großeicholzheim votierten 62 gegen und einer für den Plan, während sich in Zimmern überhaupt niemand an diesem Volksbegehren beteiligte.

Dessen ungeachtet verlieh jedoch die Gesamtwirtschaftslage der NSDAP eine ungeheuere Schubkraft. Der 'Schwarze Freitag' der New Yorker Wallstreet löste die Weltwirtschaftskrise aus, die 1930 ganz Deutschland erfaßte. Damit waren alle Grundlagen für eine Stabilisierung zerstört. Durch fehlendes inländisches Kapital und den Abzug ausländischer Zahlungsmittel war die Gesamtnachfrage nach Gütern erheblich vermindert. Da sich die Krise weltweit auswirkte, konnte im Export kein Ausgleich für die fehlende Binnennachfrage stattfinden. Der Ergebnis war der Zusammenbruch zahlreicher Firmen und mehrerer Großbanken. Damit stieg naturgemäß die Zahl der Arbeitslosen stark an, 1930 zwei Millionen und 1932 waren bereits über sechs Millionen Arbeitskräfte in Deutschland ohne Beschäftigung. Rechnet man die Familienangehörigen hinzu, lebten im Herbst 1932 über 23,3 Millionen Menschen oder 36 % des deutschen Volkes von öffentlichen Mitteln.

Aufstieg der NSDAP

Die Wirtschafts- und Finanzkrise weitete sich zu einer Krise des parlamentarischen Systems aus und im März 1930 zerbrach im Reich die Regierung der großen Koalition aus SPD, DDP, Zentrum und DVP. Mit der Ernennung von Heinrich Brüning zum Reichskanzler begann die Phase der Präsidialkabinette ohne parlamentarische Bindung unter Anwendung des Notverordnungsartikels 48 der Verfassung. Nachdem der Reichstag gegen solche Notverordnungen stimmte, wurde er vom Reichspräsidenten aufgelöst.

Die Reichstagswahlen vom 14. September 1930, auch als sog. ,,Verbitterungwahlen" in die Geschichte eingegangen, brachten erdrutschartige Auswirkungen und

Was war?

Krieg, Revolution, Deutschland **ein Trümmerhaufen.** Weite Gebiete in Feindeshand. Millionen Tote, Verwundete, Witwen und Waisen. **Das Nationalvermögen verpulvert.** Vorherrschaft der Sozialdemokratie. Keine Nahrung, Heizung, Kleidung und Rohstoffe. **Inflation.** Riesige Streiks, Putsche, Ministermorde, Fememorde. Über zwei Millionen Arbeitslose. Steuern im Übermaß. Überfüllte Gefängnisse u. a. **Hast du das alles schon vergessen?**

Was ist?

Feste Währung. Sparkasseneinlagen ständig steigend. Hindenburg an der Spitze der konsolidierten Republik. Eigentum gesichert, Ruhe und Ordnung. Militärkommission verschwunden, Ruhrgebiet befreit, Besatzung vermindert, Ausgewiesene zurückgekehrt, Luftfahrtbeschränkungen aufgehoben, Rheinlandregime gemildert. Deutschland mitbestimmend im Rate der Völker. Die Verfassung hat mit der Revolution aufgeräumt. Die Sozialdemokraten mußten die Führung wieder abgeben. Streikgefahr geringer, Arbeitslosigkeit im Rückgang, Arbeitslosenversicherung. Besoldungsreform durchgeführt. Handelsverträge abgeschlossen.

Ist das alles nichts?

Wem danken wir diesen sichtbaren Fortschritt? Denen von Rechts oder Links oder dem Zentrum, welches seit 1918 ununterbrochen in der Regierung ist?

Was soll werden?

Ein neues Groß-Deutschland, frei von Ketten und militärischer Bewachung. Frieden und Verständigung innen und außen. Deutschlands Stellung in der Welt gestärkt.

Wie kommen wir an das Ziel? Niemals, wenn du Rechts oder Links wählst! Nur die starke Mittelpartei, das **Zentrum,** verbürgt den innen- und außenpolitischen Fortschritt. **Mit Marx begann der Aufstieg,** nicht durch Maulheldentum, sondern durch stetige, rege Arbeit im Geiste der christlichen Grundsätze.

Soll der Weg des Aufstieges weiter beschritten werden, dann gib deine Stimme
am 20. Mai der **Zentrumspartei**

Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit!

Druck: Bergland-Druckerei, Schmelbnik.

Nachdruck verboten!

damit das Gegenteil der von den bürgerlichen Parteien erhofften Verbreiterung ihrer Basis.

Im Reichstag erhöhten die Kommunisten die Zahl ihrer Sitze von 54 auf 77 und die Nationalsozialisten errangen 107 statt bisher zwölf Mandaten. Sie waren mit ihrem Stimmenanteil von 18,3 % zweitstärkste Partei im Reichstag hinter der SPD, die gegenüber 1928 über 5 % einbüßte und auf 24,5 % kam. Auch die hohe Wahlbeteiligung trug maßgeblich zum guten Abschneiden der NSDAP bei.

Außer den beiden radikalen Parteien verloren alle anderen Parteien zum Teil erheblich an Stimmen, am stärksten die DNVP, die regelrecht halbiert wurde. In Baden konnte die NSDAP die SPD vom zweiten Platz hinter dem Zentrum verdrängen.

Das Ergebnis im einzelnen (in %):

Reichstagswahl 14. September 1930

	Seckach	Großeicholzheim	Zimmern	Amtsbezirk	Baden	Reich
Wahlbeteiligung	62,5	72,8	61,1	75,4		82,0
SPD	5,5	8,9	1,3	8,1	17,9	24,5
Zentrum	72,5	14,2	85,6	45,0	29,9	11,8
DNVP	1,2	5,3	0,6	2,9	2,8	7,0
KPD	9,9	4,6	2,5	1,4	9,6	13,1
DVP	1,2	5,6	1,3	3,6	9,7	4,5
NSDAP	7,8	33,3	5,0	20,9	19,2	18,3
Ev. Volksdienst	1,7	25,7	—	10,7	4,9	
Bauernpartei	—	0,4	3,7	6,3		1,0
sonstige	0,2	2,0	—	1,1	6,0	19,8

Im Amtsbezirk Adelsheim kam der Vormarsch der Nationalsozialisten fast etwas ins Stocken, wenn man den Vergleich zur Landtagswahl 1929 zieht. Sie konnten in der Tat hier nur 1 % hinzugewinnen, während landesweit der Sprung von 7,0 auf 19,2 % gelang. Diese Tatsache kann damit begründet werden, daß im Bezirk das rechtsradikale Wählerpotential bei den vorangegangenen Wahlen bereits weitgehend ausgeschöpft war. Nun wurde annähernd der prozentuale Gleichstand auch unter Einbeziehung des Reichsergebnisses erreicht.

Betrachtet man jedoch die Entwicklung in Seckach, Großeicholzheim und Zimmern, so ist hier entgegen der Entwicklung im Bezirk der Landestrend zu beobachten gewesen. Wie in anderen Gemeinden schon bei der Landtagswahl 1929 wurde bei der Reichstagswahl 1930 die NSDAP in Großeicholzheim vor dem Evangelischen Volksdienst stärkste politische Kraft. In Seckach, Zimmern und im Amtsbezirk behauptete das Zentrum seine jedoch schon abbröckelnde Spitzenstellung. Die Verbesserungen der Nationalsozialisten in den Gemeinden gingen eigentlich zu Lasten aller anderen Parteien.

Der Trend, wonach sich die NSDAP vor allem in den evangelischen Gemeinden einer breiten Wählergunst erfreuen konnte und die katholischen Gemeinden mehrheitlich das Zentrum wählten, war jedoch weiterhin ungebrochen.

Im Juli 1931 erreichte die Weltwirtschaftskrise ihren Höhepunkt und führte zum vorübergehenden Zusammenbruch des deutschen und internationalen Zahlungsverkehrs. Es kam zu einem panikartigen Ansturm auf alle Banken, was die Regierung veranlaßte, per Notverordnung alle Banken und Börsen zu schließen. Die Arbeitslosenzahl erreichte in Deutschland einen neuen Höchststand von 3,96 Millionen.

1932 - ein Jahr mit vier Wahlen

Das Jahr 1932 brachte mit zwei Reichstagswahlen und zwei Wahlgängen bei der Reichspräsidentenwahl zwar eine ungeheuere Aufregung und Spannung unter das Volk, das Wahlfieber indes ließ jedoch nicht nach.

Bei der Reichspräsidentenwahl kandidierte Hitler gegen den Amtsinhaber Hindenburg. Der bisherige Präsident, der im ersten Wahlgang am 13. März nur knapp die 50 %-Hürde verpaßt hatte, konnte sich dann im zweiten Wahlgang am 10. April mit 53 % gegenüber Hitler mit 36,8 % durchsetzen; der Kommunist Thälmann erreichte 10,2 %.

Während im Amtsbezirk in etwa das Reichsergebnis erreicht wurde, kam Hindenburg in Seckach zu einer eindeutigen Mehrheit von 78,8 % gegenüber Hitler mit nur 18,1 % der Stimmen.

Reichskanzler v. Papen, seit Anfang Juni Nachfolger Brünings, löste am 4. Juni den Reichstag auf, nachdem er mit seinem ,,Kabinett der Barone" ohne jeden parlamentarischen Rückhalt war. Die Neuwahlen fanden am 31. Juli statt.

Die NSDAP ging mit einer ungeheuren Propaganda in den Wahlkampf. Für Baden hatte sie die Parole ausgegeben: ,,Keinen einzigen Wahlberechtigten darf es diesmal im badischen Lande geben, der nicht unmittelbar von unserer Propaganda erfaßt wird". Wie aktiv die NS-Partei war, zeigt die Zahl der beim Bezirksamt angemeldeten politischen Veranstaltungen. Danach hatten sie in den ersten fünf Monaten des Jahres 1932 mehr Versammlungen als die anderen Parteien zusammen. Der Aufwand erwies sich am Wahltag als gerechtfertigt, denn die Wahl brachte der NSDAP einen überwältigenden Erfolg. Mit 37,4 % der Stimmen und 230 Reichstagssitzen wurde sie eindeutig stärkste politische Kraft im Land.

Auch in Baden ließ sie mit 36,9 % die Konkurrenz weit hinter sich. Hier hatte sie noch einmal rd. 28.000 Stimmen hinzugewonnen, womit klar geworden war, daß der Aufstieg der Hitlerbewegung noch ungebrochen anhielt.

Selbst in den Gemeinden des Amtsbezirks und im Bezirk selber war ein deutlicher Aufwärtstrend der Partei zu beobachten, wobei dies in Seckach, Zimmern und im Bezirksergebnis insbesondere zu Lasten des Zentrums ging, während in Großeicholzheim vor allem der Evangelische Volksdienst auf die Verliererstraße geriet.

Die Kommunisten konnten hier gegenüber der Wahl 1930 um 7,3 % zulegen, was den Trend zu den radikalen Parteien nur bestätigte.

Das Ergebnis im einzelnen (in %):

Reichstagswahl 31. Juli 1932

	Seckach	Großeicholzheim	Zimmern	Amtsbezirk	Baden	Reich
Wahlbeteiligung	69,4	85,0	83,2	81,6		
SPD	5,8	10,4	1,7	6,8	13,6	21,6
NSDAP	23,8	56,5	21,4	45,5	36,9	37,4
KPD	6,3	11,9	0,8	2,4	11,3	14,6
Zentrum	61,6	14,7	74,6	39,5	29,1	12,5
DNVP	1,0	0,9	—	1,6	3,0	5,9
Ev. Volksdienst	—	2,6	—	1,9	1,7	—
sonstige	1,5	3,0	1,5	2,3	4,4	8,0

Damit hatte es die NSDAP auch im Amtsbezirk Adelsheim geschafft, stärkste Wählergruppierung zu werden. Dazu hatten auch die höhere Wahlbeteiligung, der Rückgang der Stimmen beim Evang. Volksdienst, der Vertrauensverlust bei den bürgerlichen Parteien sowie die Tatsache beigetragen, daß der Landbund mit der NSDAP ein Wahlabkommen schloß und nicht mehr mit einer eigenen Liste angetreten war. Die Nationalsozialisten waren damit in allen evangelischen Gemeinden des Bezirks zur stärksten Partei geworden, wobei ihr Anteil in einzelnen Gemeinden sogar mehr als 90 % der Wählerstimmen betrug. Auch in den katholischen Gemeinden konnten die Rechtsradikalen jetzt vermehrt Stimmenzuwächse verbuchen, ohne allerdings die Vormachtstellung des Zentrums erschüttern zu können, wie auch die Ergebnisse in Seckach und Zimmern unter Beweis stellen.

Doch auch diese Wahl war nicht die letzte des Jahres 1932. Aufgrund von Mißtrauensanträgen wurde der Reichstag wieder aufgelöst. Die fälligen Neuwahlen wurden für den 6. November angesetzt, brachten aber keine Klärung der politischen Szene. Im Reich verloren die Nationalsozialisten zwei Millionen Wählerstimmen und 34 Parlamentssitze, behielten aber mit den Kommunisten die negative Sperrmajorität im Reichstag, die eine Lösung der Krise unmöglich erscheinen ließ.

In Baden blieben die Verluste mit 3,2 % unter der Reichsmarke. Auch im Bezirk mußte die Partei Verluste hinnehmen (-1,4 %), desgleichen in Seckach (-2,5 %) und Zimmern (-5,4 %). In Großeicholzheim dagegen konnte sie entgegen dem allgemeinen Trend nochmals um 5,5 % auf nunmehr 62 % zulegen.

Reichstagswahl 6. November 1932

	Seckach	Großeicholzheim	Zimmern	Amtsbezirk	Baden	Reich
Wahlbeteiligung	62,2	77,8	64,3	75,3		80,6
NSDAP	21,3	62,0	16,0	44,1	33,7	33,1
SPD	5,1	8,5	1,7	6,6	12,9	20,4
KPD	10,8	10,4	2,9	3,3	14,1	16,8
Zentrum	59,7	11,2	74,8	38,7	27,5	11,7
DNVP	1,4	2,4	2,3	2,5	3,9	8,8
DVP	0,5	0,5	0,5	1,0	1,9	1,9
DSP[1)]	0,8	1,6	1,8	0,9	2,2	1,0
Ev. Volksdienst	—	2,7	—	2,4	1,7	—-
sonstige	0,4	0,7	—	0,5	2,1	6,3

[1)] Deutsche Staatspartei, früher Deutsche Demokratische Partei (DDP)

Das Ende der Weimarer Republik

Die Novemberwahl 1932 und die sich anschließenden Regierungsverhandlungen brachten keine bestandsfähige Regierung zusammen. Nach den gescheiterten von Papen und von Schleicher ist Hitler nun am Ziel: Reichspräsident von Hindenburg ernennt ihn am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler und beauftragt ihn mit der Regierungsbildung, nachdem er dies vorher mehrfach abgelehnt hatte.

Die Nationalsozialisten hatten nicht die Mehrheit im Reichstag. Auch im Kabinett saßen neben Hitler nur noch zwei Nazis. Dieses bestand vor allem aus Mitgliedern der vorausgegangenen Präsidialregierungen. Obwohl er vorher zugesagt hatte, keine Neuwahlen zu fordern und das Kabinett nicht umzubilden, setzte Hitler bereits am 1. Februar bei Hindenburg die Auflösung des Reichstages durch. Er hoffte, bei Neuwahlen die absolute Mehrheit zu erringen. Entsprechend wurde der Wahlkampf geführt, indem die Wahlagitation sämtlicher anderer Parteien behindert und ihre Wahlveranstaltungen zum Teil verboten wurden, während die NSDAP propagandistisch freies Feld hatte.

So war die Reichstagswahl am 5. März 1933, obwohl sie bereits unter den Bedingungen des weitgehenden Ausnahmezustandes stattfand, unter diesem Vorbehalt dennoch für das deutsche Volk die letzte demokratische Wahlmöglichkeit für längere Zeit.

Im Reich sind die Nationalsozialisten als eindeutige Sieger hervorgegangen. Sie erreichten über 17 Millionen Wählerstimmen, das sind 44,1 %. Auch in Baden steigerten sie sich auf 45,4 %. Seit ihrem ersten nennenswerten Erfolg bei der Landtagswahl 1929 hatten die Nazis hier eine halbe Million Stimmen dazugewonnen und ihren Anteil von 7,0 % auf nunmehr 45,4 % gesteigert. Auch in Gemeinde und Bezirk konnten sie ihren Anteil wieder erhöhen, wobei in Großeicholzheim der Zuwachs naturgemäß geringer ausfiel, da bereits vorher das entsprechende Wäh-

lerreservoir schon erschlossen war. Ähnliches gilt eingeschränkt auch für den Amtsbezirk, während sich die Stimmenanteile in Seckach gegenüber der letzten Wahl fast und in Zimmern mehr als verdoppelten. Auffallend ist auch die durchweg gute Wahlbeteiligung, die sicherlich auf die auf vollen Touren laufende Propagandamaschinerie zurückzuführen war.

Das Ergebnis in %:

Reichstagswahl 5. März 1933

	Seckach	Großeicholzheim	Zimmern	Amtsbezirk	Baden	Reich
Wahlbeteiligung	83,7	80,6	82,9	87,8		
NSDAP	40,0	65,1	37,8	55,6	45,4	44,1
SPD	5,3	5,8	—	5,0	11,9	18,2
KPD	2,5	9,0	0,4	1,3	9,8	12,3
Zentrum	50,6	12,2	60,1	32,9	25,4	11,3
Kampffront Schwarz-weiß-rot	1,0	2,6	1,7	2,8	3,6	7,9
DVP	—	0,8	—	0,5	1,0	0,3
Ev. Volksdienst	0,2	1,3	—	1,2	1,3	—
DSP	0,2	3,2	—	0,6	1,5	0,8
sonstige	0,2	—	—	0,1	0,1	5,1

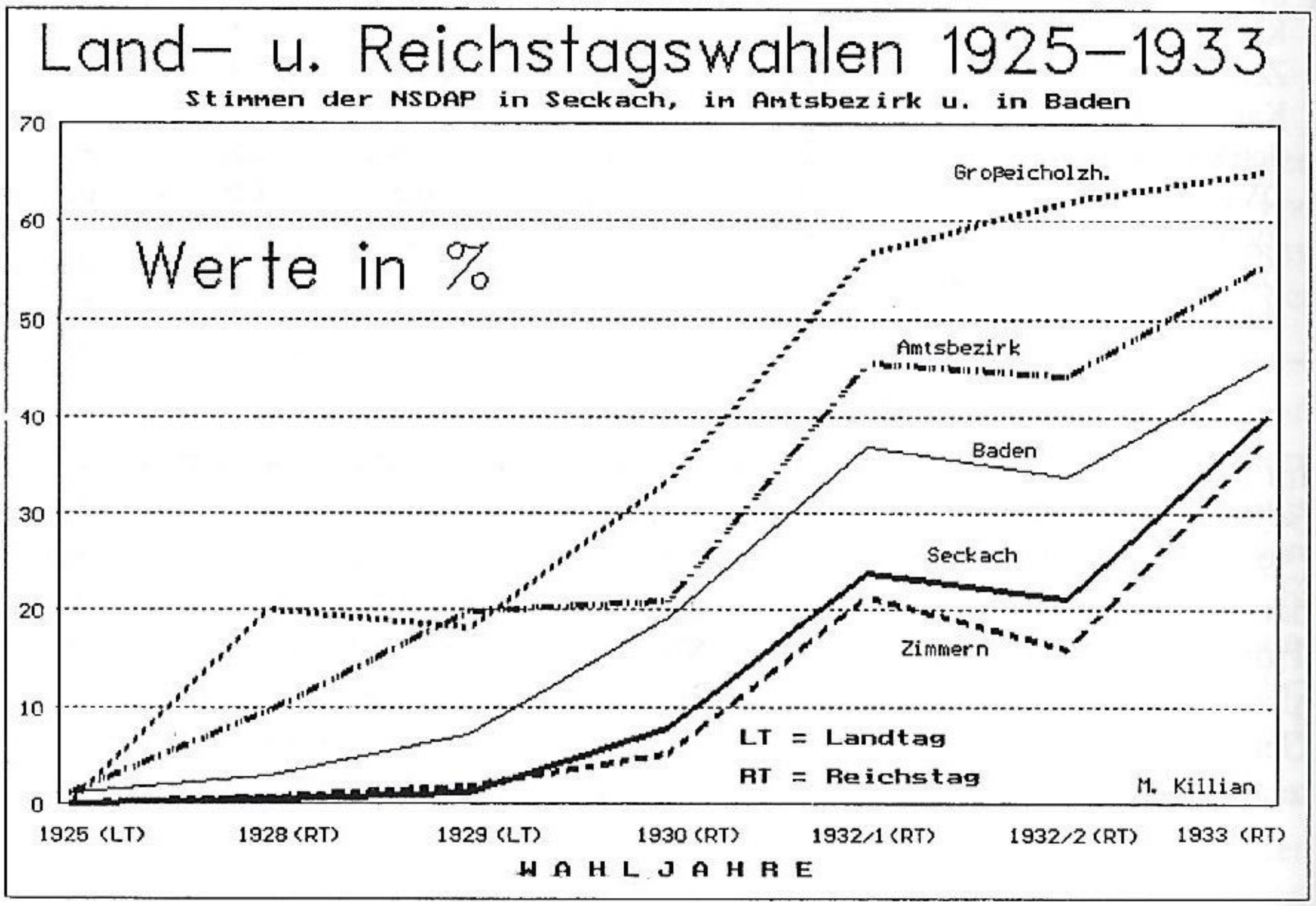
Im Reich hatten damit die faschistischen und nichtdemokratischen Parteien mit 64,3 % eine deutliche Mehrheit erreicht. Dies galt auch im Amtsbezirk Adelsheim (59,7 %) und in Großeicholzheim (76,7 %), während in Seckach und Zimmern die demokratischen Parteien noch über eine Mehrheit verfügten (56,5 % bzw. 60,1 %). Trotz ihrer Steigerung schafften es die Nationalsozialisten in Seckach und Zimmern also nicht, zur stärksten politischen Kraft zu avancieren. In jeder der beiden Gemeinden fehlten hierzu jeweils 53 Stimmen. Im Amtsbezirk zumindest erreichten sie die in Gesamtdeutschland angestrebte absolute Mehrheit.

Wie sich die Dinge in Deutschland weiter entwickelten, ist aus der allgemeinen Geschichte bekannt. Was sich in den Ländern ereignete, war nur noch Rahmenprogramm. Der Prozeß der Gleichschaltung mit dem Ziel, die NSDAP als alleinigen Machtfaktor im Reich zu etablieren, wurde forciert. Das verfassungsmäßig garantierte Eigenleben der Länder wurde zerschlagen und die Länderregierungschefs von Reichsstatthaltern abgelöst. Von der neuen Reichsregierung erfolgte die Einsetzung des NSDAP-Abgeordneten Robert Wagner als Reichskommissar in Baden. Die badische Regierung war damit abgesetzt. Die badische Republik, mit der Verfassung vom 21. März 1919 so hoffnungsvoll begonnen, 'starb' damit genau zehn Tage vor ihrem 14. Geburtstag.

Mit dem Ermächtigungsgesetz vom 23. März 1933, das die Reichsregierung für die Dauer von vier Jahren ermächtigte, Regierungsgeschäfte ohne das Parlament durchzuführen, erreichte das Machtstreben der Nationalsozialisten seinen vorläufigen Höhepunkt. Die anderen Parteien waren inzwischen verboten worden oder hatten sich selbst aufgelöst.

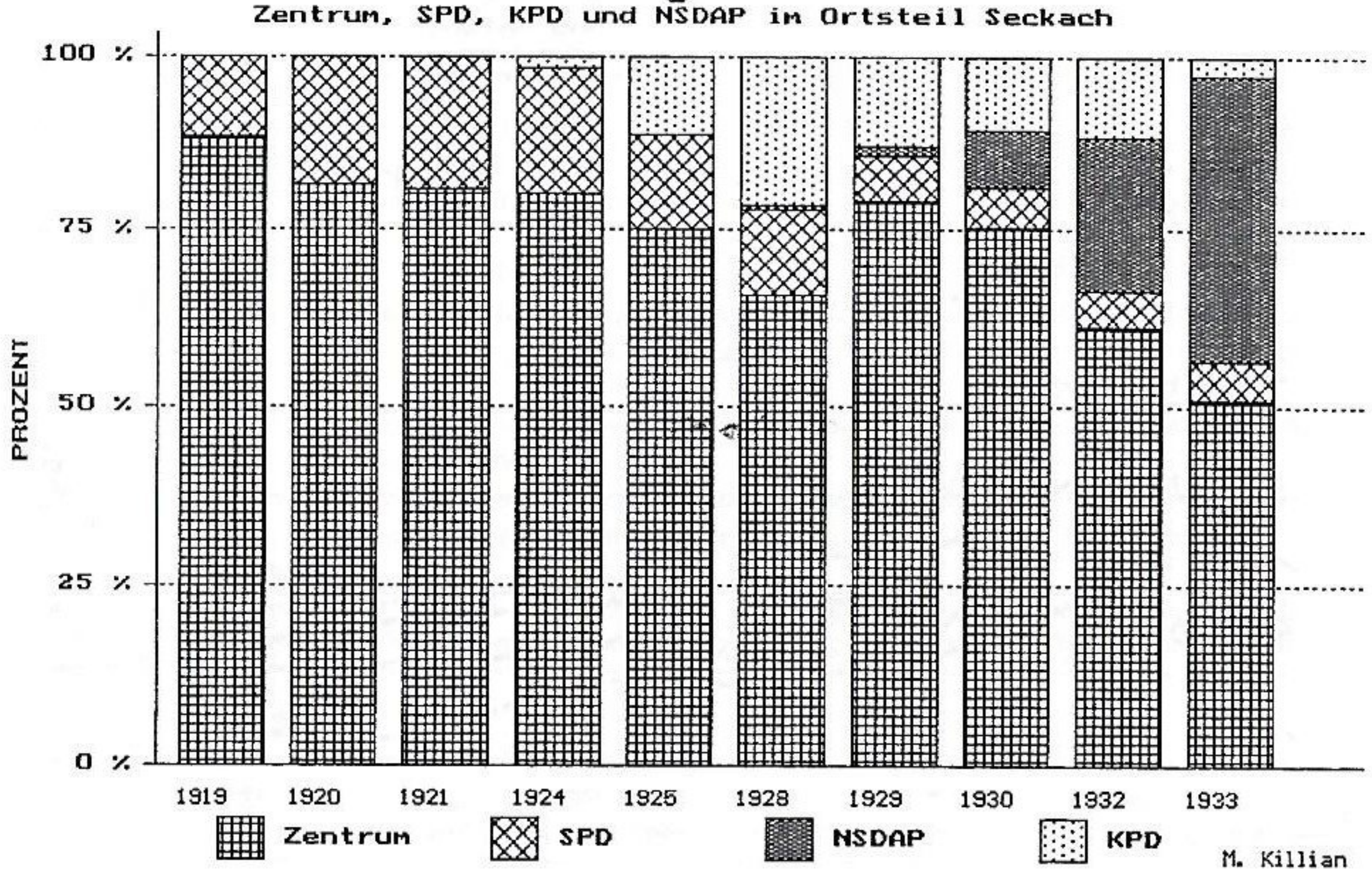
Nach dem Tode Hindenburgs ließ sich Hitler vom deutschen Volk als dessen Nachfolger bestätigen. Zu diesem Zweck inszenierte die NSDAP am 19. August 1934 eine Volksabstimmung, die mit gewaltigem Propagandaaufwand vorbereitet wurde. Am Wahltag gingen 95,71 % der Stimmberechtigten zur Urne, die zu 89,93% für Hitler stimmten. Ähnlich dürfte auch bei uns abgestimmt worden sein.

Es war für lange das letzte Mal, daß die Bevölkerung überhaupt um ihre politische Meinung gefragt wurde.



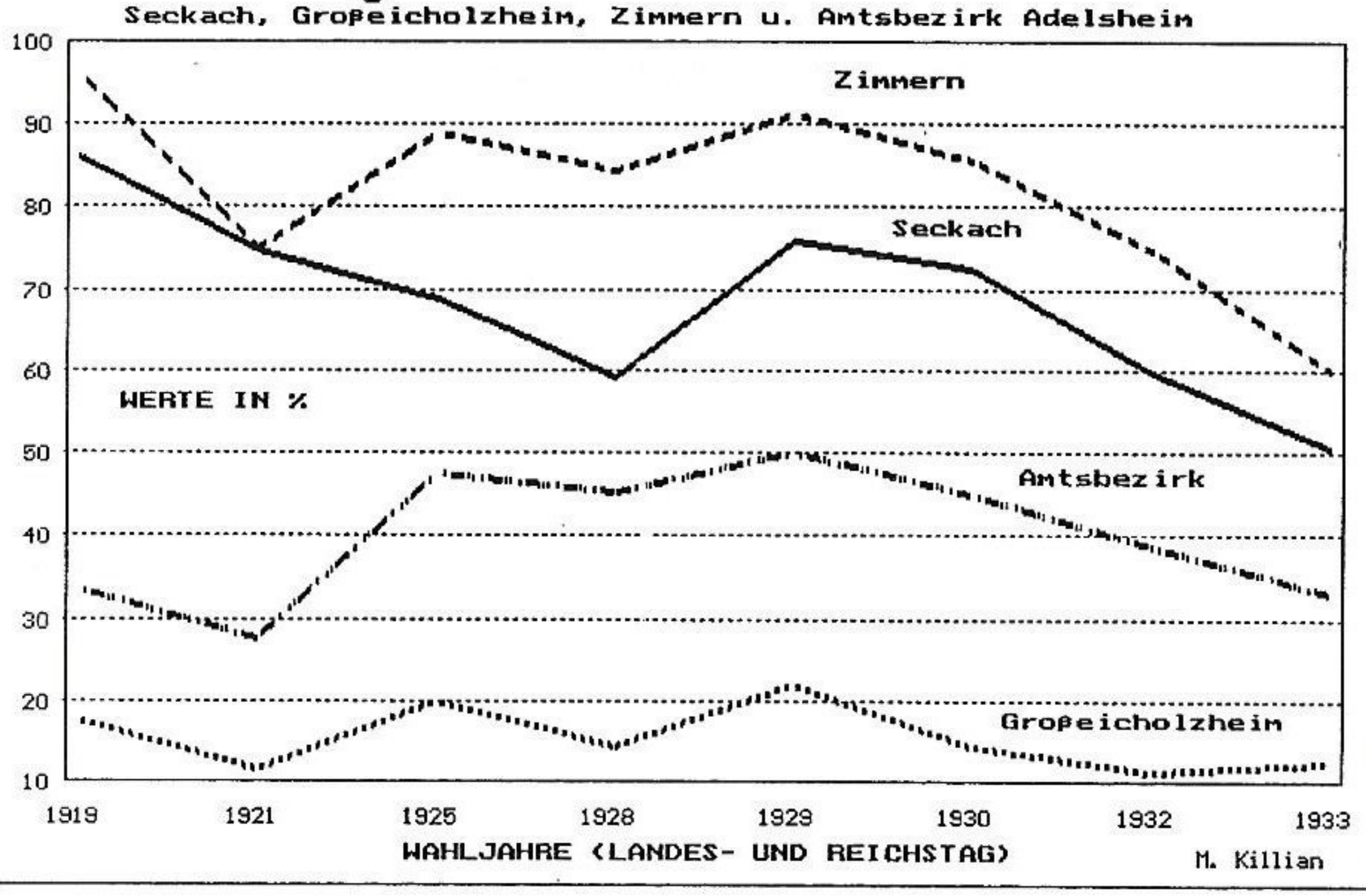
Reichs– u. Landtagswahlen 1919–1933

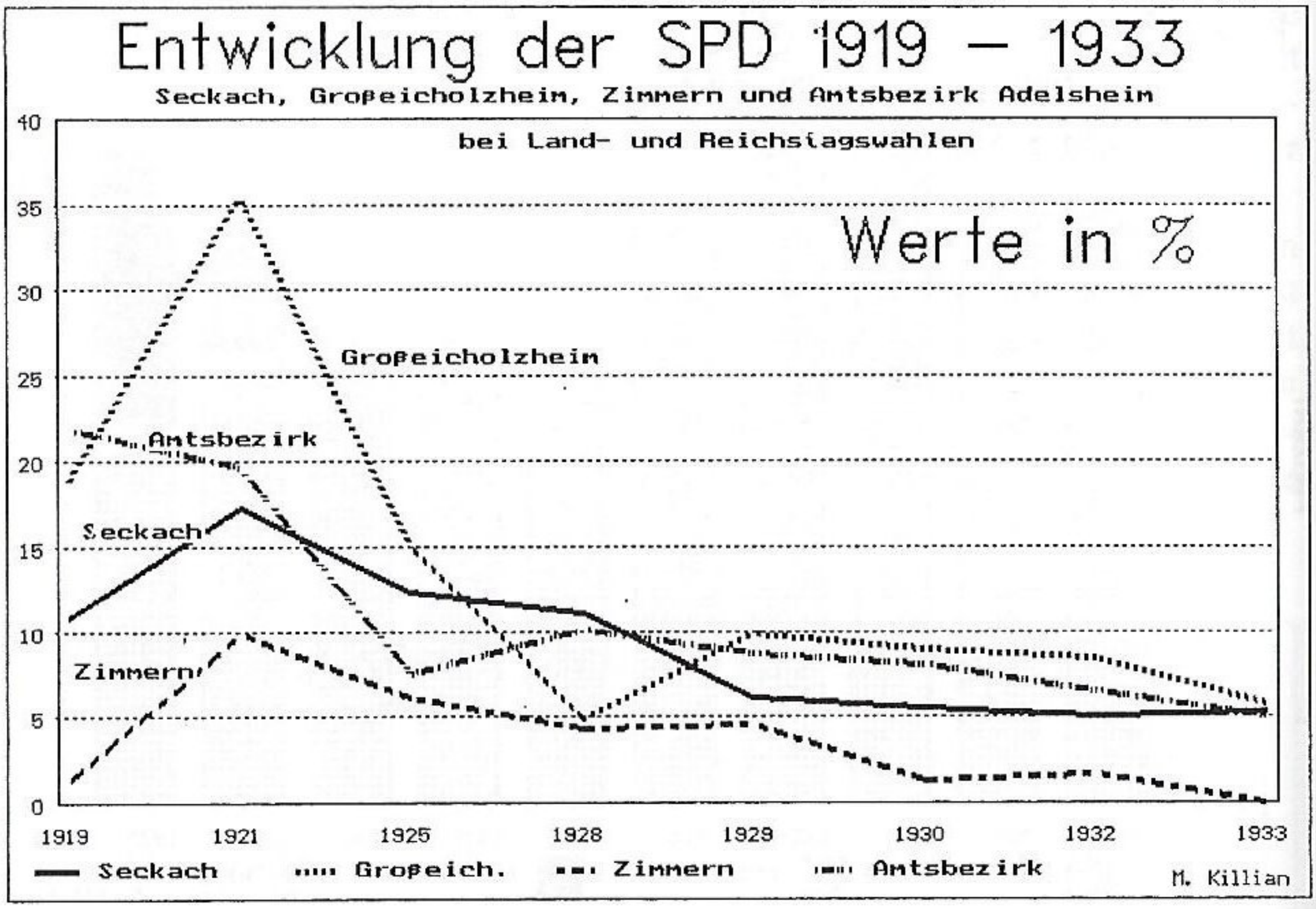
Zentrum, SPD, KPD und NSDAP in Ortsteil Seckach

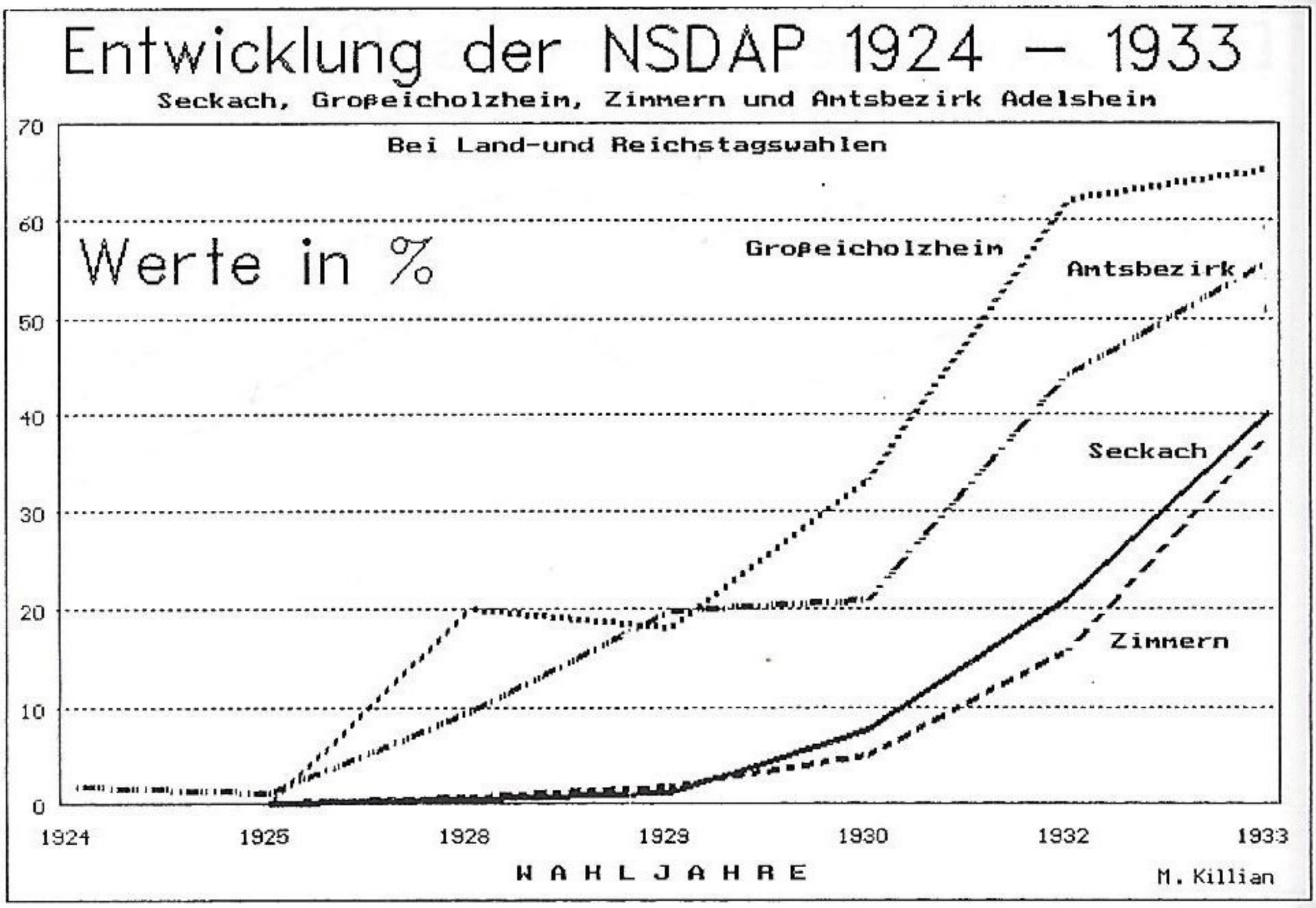


Entwicklung des Zentrums 1919–1933

Seckach, Großeicholzheim, Zimmern u. Amtsbezirk Adelshein




Entwicklung der SPD 1919 – 1933
Seckach, Großeicholzheim, Zimmern und Amtsbezirk Adelsheim
bei Land- und Reichstagswahlen
Werte in %
Großeicholzheim
Amtsbezirk
Seckach
Zimmern
40
35
30
25
20
15
10
5
0
1919
1921
1925
1928
1929
1930
1932
1933
Seckach
Großeich.
Zimmern
Amtsbezirk
M. Killian


Entwicklung der NSDAP 1924 – 1933
Seckach, Großeicholzheim, Zimmern und Amtsbezirk Adelsheim
Bei Land-und Reichstagswahlen
Werte in %
Großeicholzheim
Amtsbezirk
Seckach
Zimmern
70
60
50
40
30
20
10
0
1924
1925
1928
1929
1930
1932
1933
W A H L J A H R E
M. Killian

Quellen:

Meyers ,,Kleines Lexikon Geschichte", Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim, 1987;

Baden - Land, Staat, Volk, 1806 - 1871, Generallandesarchiv Karlsruhe, 1980;

Badische Geschichte vom Großherzogtum bis zur Gegenwart, Landeszentrale für politische Bildung, Theiss-Verlag, 1979;

Rückert/Oberhettinger, Politik und Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Ferdinand Schöningh, Paderborn, Blutenburg Verlag München, 1978;

Ausstellungskatalog ,,Fragen an die deutsche Geschichte" zur historischen Ausstellung im Reichstagsgebäude Berlin, 1980;

Chronik des 20. Jahrhunderts, Chronik-Verlag;

Kreisbeschreibung des Neckar-Odenwald-Kreises, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen, 1992;

Ernst Otto Bräunche, Die Entwicklung der NSDAP in Baden bis 1932/33, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (ZGO 125/331;

Helmut Neumaier, Ländlicher Raum zwischen Monarchie und Republik - die Rätebewegung in den bad. Amtsbezirken Adelsheim und Boxberg, ZGO 128/415;

Günter Ebersold, Buchener Wahlergebnisse in der Endphase der Weimarer Republik, in ,,Der Wartturm" Nr. 2/1990;

Jörg Schadt/M. Caroli, Im Dienst an der Republik, Veröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim Bd. 4, Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 1977;

Anette Hettinger, Die NSDAP auf dem Land - Aufstieg, Machtergreifung und Gleichschaltung im badischen Amtsbezirk Adelsheim 1928-1935, Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium, 1985;

Gemeindearchiv Seckach A 305, A 306.

ES GESCHAH VOR ...

120 Jahren

1872 Seckach. ...An den im ganzen 1.845 Gulden betragenden Umlagen des laufenden Jahres sind noch etwa 900 Gulden nicht eingezogen. dem etwas lässigen Rechner wurde die energische Beitreibung anempfohlen...

100 Jahren

1892 Seckach. ...Von einer Ortsbeleuchtung will der Gemeinderat immer noch nichts wissen. Man bemerkt ihm, man wolle noch einmal zusehen. Seckach dürfe aber nicht unter den anderen, zum Teil viel kleineren Orten zurückbleiben, welche schon längst die Ortsbeleuchtung eingeführt haben...

1892 Zimmern. ...Die 1891er Rechnung hat Hauptlehrer Freitag von Zimmern aufgestellt. Ratschreiber Grimmer wäre meines Erachtens durchaus in der Lage gewesen, die Rechnungsstellung zu übernehmen. Er scheint jedoch etwas bequem geworden zu sein und war nicht dazu zu bewegen...

1902 Zimmern. ...Von industriellen Unternehmen finden sich in Zimmern zwei Kundenmühlen und eine Schreinerei. Der Eigentümer der letzteren hat kürzlich eine plausible Erfindung gegen Eisenbahnzusammenstöße gemacht, deren in- und ausländische Patentierung im Laufe ist...

70 Jahren

29. April 1922 Seckach. Die Generalversammlung der gemeinnützigen Baugenossenschaft Seckach findet am Sonntag, 7. Mai, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Rose" statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht, 2. Rechenschaftsbericht, 3. Verschiedenes.

Bilanz per 31. Dezember 1921

Vermögen	Mark	Schulden	Mark
1. Grundstücks-Konto	534,60	1. Geschäftsguthaben	12 700,00
2. Neubau-Konto	262 082,68	2. Gesetzl. Rücklage	270,00
3. Kassenbestand	4 555,35	3. Hypothek	88 953,78
		4. Baudarlehen	
		a) Eisenbahn	23 088,00
		b) Post	23 087,50
		c) Staatszuschuß	116 025,00
		5. Vortrag auf neue Rechnung	3 048,35
	267 172,63		267 172,63

Mitgliederstand am 31. 12. 1921: 55 mit 64 Anteilen

Haftungssumme: 12.800,-- Mark.

Seckach, den 31. Dezember 1921

Der Vorstand: Wilhelm Baier, Anton Hirn, Kornel Reichert

Der Aufsichtsrat: Alois Mehl

60 Jahren

24. Mai 1932 Seckach. Aus den Vereinen. Unter den hiesigen Vereinen herrscht zur Zeit größte Aktivität. Am 26. Juni hält der Sportverein sein diesjähriges Sportfest ab, zu dem bereits eine staatliche Anzahl von Vereinen ihr Erscheinen zugesagt haben. Dieses Sportfest soll sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den deutschen Sportgedanken gestalten. Die nötigen Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange.

An einem der letzten Sonntage im Monat Juli feiert, wie von zuverlässiger Seite verlautet, der Männergesangverein „Sängerbund" sein 60jähriges und der Krieger- und Militärverein sein 50jähriges Stiftungsfest, wozu demnächst die Einladungen von den Vereinen erfolgen. Die beiden Vereine feiern der Not der Zeit folgend ihr Jubiläumsfest gemeinsam an einem Tag. Das Doppelfest soll zu einem wichtigen Treuebekenntnis deutscher Sangesbrüder und aller Kriegskameraden im Geiste treuer Kameradschaft werden.

Man beabsichtigt hiermit auch einen Heimattag zu verbinden. Verschiedentlich wurde jedoch der Wunsch laut, man möge den Heimattag im Interesse der zahlreichen an diesem Tag erscheinenden Heimatfreunde gesondert für sich abhalten. Im Lauf des Sommers glaubt man überdies noch ein Waldfest abhalten zu können unter

Mitwirkung sämtlicher hiesiger Vereine. Die endgültige Entscheidung hierüber, ob, wann und wie das Waldfest abgehalten werden soll, wird demnächst fallen. Und endlich soll im Spätsommer die Einweihung der kürzlich vom Denkmalsausschuß beschlossenen Kriegergedächtniskapelle am Fuße des ,,Hohen Berges" unter den alten schattigen vielhundertjährigen Linden, an Stelle der heutigen altehrwürdigen St. Wendelinuskapelle stattfinden, allerdings unter der Voraussetzung, daß bis dahin die Bauarbeiten soweit abgeschlossen sind. Andernfalls müßte die Einweihung auf ein Jahr später verlegt werden.

8. September 1932. Ernteergebnisse. Die Ernte ist beendet; der Ertrag ist erfreulicherweise gut. Der Drusch hat schon lebhaft eingesetzt. Auch das Oehmd ist unter Dach gebracht. Mit der Kartoffelernte wird mancherorts schon begonnen. Der Ertrag der Kartoffeln läßt verschiedentlich zu wünschen übrig, besonders in der Qualität. Mit dem Obstertrag sieht es in unserer Gegend in diesem Jahr sehr schlecht aus. Der Behang ist äußerst gering.

In erheblichem Maße mehren sich in letzter Zeit die Feld- und Walddiebstähle. Der Feldfrevel ist besonders groß. Kürzlich war es sogar vorgekommen, daß ein Wagen mit Weizen vor einer Mühle hier weggestohlen wurde.

10. September 1932 Seckach, Korrektion der Seckach. Die Korrektion der Seckach und der damit zusammenhängende Brücken- und Straßenbau wird demnächst in Angriff genommen. Zahlreiche Erwerbslose werden dadurch Beschäftigung finden. Verschiedene Hochwasser der Seckach richteten bisher alljährlich namentlich im Winter großen Schaden an.

16. November 1932 Seckach, Gemeindebadeanstalt. In neuerer Zeit hört man immer wieder, daß sich Gemeinden mit dem Bau von Gemeindebadeanstalten beschäftigen. Viele Gemeinden der Umgebung haben diesen Gedanken aufgegriffen und in die Wirklichkeit umgesetzt. Nun sind hier Bestrebungen im Gange, die auf Errichtung einer solchen Gemeindebadeanstalt abzielen. Der Sportverein hat einen entsprechenden Antrag an den hiesigen Gemeinderat gestellt und erwartet, daß sich die Gemeindevertretung baldigst mit der Angelegenheit beschäftigt. Hier ist der Fall umso leichter und eine sehr günstige Gelegenheit geboten, weil man das Gemeindebadeprojekt auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes im Zusammenhang mit der Seckachkorrektion zur Durchführung bringen kann. Eine solche Badeeinrichtung ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Es wäre wirklich bedauerlich, wenn man die Gelegenheit mit dem Gemeindebad aus Anlaß der Seckachkorrektion unnütz vorbeigehen lassen würde. Wir appellieren deshalb an die hiesige Öffentlichkeit und den Gemeinderat, nichts unversucht zu lassen, um die Angelegenheit der Verwirklichung näher zu bringen.

40 Jahren

27. März 1952 Seckach - Großeicholzheim. Starke Klage wird vor allem in den Gemeinden Seckach, Groß- und Kleineicholzheim über den Zustand der Kreisstraße Seckach - Großeicholzheim geführt. Die Verhältnisse werden als geradezu

katastrophal bezeichnet. Die Straße wird zwar im Jahr einige Male beschottert, kommt dadurch jedoch nicht in einen ordnungsgemäßen Zustand. ,,Ein Radfahrer ruiniert sein Fahrzeug auf dieser Straße ganz bestimmt", sagt einer der Klageführenden. Dabei stellt man sich die Frage, ob es nicht finanziell rentabler wäre, die Straße einmal ordentlich herzurichten, als immer und immer wieder Geld für Schotter auszugeben. Außerdem ist die Straße viel zu schmal.

30 Jahren

1. Dezember 1962 Seckach. In seiner neuen Besetzung trat der Gemeinderat erstmals zu einer öffentlichen Sitzung im Rathaus zusammen. nach der Verpflichtung durch die Eidesformel der wiedergewählten Gemeinderäte Otto Stieber und Sebastian Hoffert und der neugewählten Richard Amend, Leopold Krappel und Leopold Aumüller beschäftigten sich die Gemeindevertreter mit der Änderung der Wassersatzung. Dabei wurde der bisherige Abgabesatz von 30 Pfennig pro Kubikmeter auf 50 Pfennig angehoben. Dieser Preis ist der Landesdurchschnitt.

20.12.1962 Seckach. In der hiesigen evangelischen Kirche waren die neue in Kochendorf gegossene Glocke und die von der Gemeinde Bitzfeld erworbene Glocke vor dem Altar aufgestellt, wo sie von den Gemeindemitgliedern in Empfang genommen wurden. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Reichenbacher, Kirchenälteste und Gemeindemitglieder hatten in Kochendorf dem Guß der neuen Glocke beigewohnt.

31. Dezember 1962 - Einer der kältesten Dezembermonate seit 1868 brachte eine Kältesumme von minus 149,2 Grad bei 25 Frosttagen (davon 17 Eistagen). Der Monatsdurchschnitt von minus 4,2 Grad lag um 4 Grad unter dem langjährigen Normalwert.

20 Jahren

1. Januar 1972 Großeicholzheim, Seckach, Zimmern. Nach umfangreichen Vorverhandlungen schlossen sich die ehemals selbständigen Gemeinden Großeicholzheim, Seckach und Zimmern auf freiwilliger Basis im Hinblick auf die bevorstehende Gemeindereform in Baden-Württemberg zur neuen Gemeinde Seckach zusammen.

10 Jahren

12. März 1982 Zimmern. Aufgrund der im Lorscher Codex laureshamensis eingetragenen Urkunde sind es genau 1200 Jahre her, daß Zimmern erstmals urkundlich erwähnt wurde. Der 1200. Geburtstag von Zimmern wurde bekanntlich erst drei Jahre später im Rahmen einer Festwoche feierlich begangen.

Die Notizen stammen im wesentlichen aus entsprechenden örtlichen Presseberichten, die der Jahre 1872 bis 1902 aus den Ortsbereisungsprotokollen des großherzoglichen Bezirksamtmannes anläßlich der Gemeindevisitationen.

Die Kurzberichte zum Jahresgeschehen wurden den örtlichen Presseberichten der Rhein-Neckar-Zeitung entnommen.

Berichterstatter A. Dörzenbach, G. N. Müller, P. Sanns, K. Schimpf, K. Wüstemann.

Impressum:

Verlag:	Heimatverein Seckach e. V.
Fotos:	G. Brunner, H. Kohler, M. Killian, G. N. Müller, Ott, J. Sachs, P. Sanns, K. Schimpf, Archiv Klinge, Privat
Redaktion:	Berthold Schmitt, Helmut Kohler, Manfred Killian
PC-Text:	Manfred Killian
Druck:	Druckerei Odenwälder, Buchen-Walldürn
Auflage:	1.100

Nachdruck nur mit Quellcngabe gestattet

Konten des Heimatvereins	Nr. 15195401 Raiffeisenbank Seckach (BLZ 674 624 80) Nr. 4220653 Sparkasse Bauland (BLZ 674 516 80)